

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Waihuener-Boulevard Nr. 34.

## Eine Rede Szilágyi's.

Die Stellung des Justizministers Szilágyi war seit seinem Amtsantritte der Gegenstand von Deutungen und Diskussionen, die von der Opposition gegen den Ministerpräsidenten verwerthet wurden. Seinen Namen benützten die Wortführer der Linken, um gleichsam einen Widerspruch, einen inneren Zwiespalt im Ministerium zu konstatiren, er galt ihnen als der Keil, der in das Kabinett hineingerathen, die Kohäsion seiner Theile lockere und zuletzt sprengen werde. Die Taktik der Opposition in der Presse und im Parlament ging von dieser Voraussetzung aus und als endlich während der Hauptschlacht der Budgetdebatte, die jetzt im Abgeordnetenhaus tobt, alle Positionen der Regierung aufs heftigste angegriffen wurden, wurde auch ein ungemein energischer Vorstoß gemacht, um die Solidarität der Regierung im Sturme zu nehmen. Ugron erklärte in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, daß Szilágyi für die Politik, welche er Jahre lang von den Bänken der Opposition aus angegriffen habe, doch unmöglich verantwortlich gemacht werden könne. Ebensovornig sei Wekerle verantwortlich für die Politik, auf die er vorher nicht einmal als Abgeordneter Einfluß genommen. Für die Politik der letzten fünfzehn Jahre habe einzig und allein Tisza Rede zu stehen. In einem wirklich einheitlichen Kabinett sei für diesen kein Platz, der jetzige Kampf werde nur geführt, um den Ministerpräsidenten aus dem Kabinett zu entfernen, das wisse Jedermann, auch die übrigen Minister, die in Zukunft auf ihrem Plage werden bleiben können. Dieser Angriff Ugron's weckte sofort ein lebhaftes Echo in der Regierungspartei. Julius Horváth machte der Opposition den Vorwurf, daß sie darauf spekulire, der Mann, welcher offen und unter bestimmten Bedingungen ins Kabinett eingetreten sei, werde seine Stellung dazu benützen, um Zwietracht in der Partei und im Kabinett hervorzurufen. Warum wollen sie ihm sonst von seinen Genossen trennen, der selber sich nicht von ihnen trennen will? Auch der Ministerpräsident reflektirte auf die Worte Ugron's. Gewiß meinte er, könne ein Mitglied des Kabinetts nicht für jene Handlungen desselben verantwortlich sein, da er noch nicht Mitglied desselben gewesen. Aber daraus folgern, daß jeder Eintritt eines neuen Mitgliedes die vollständige Neugestaltung des Ministeriums bedinge, würde den absurden Schluß ergeben, daß der Tod oder die Krankheit eines Ministers immer einen vollständigen Wechsel der Regierung nothwendig mache.

Es wäre für Szilágyi nicht unmöglich gewesen, in dieser Frage das Wort nicht zu ergreifen. Niemand hätte ihm in diesem Falle einen Vorwurf machen können, da ja Julius Horváth selber gestern ausdrücklich anerkannte, daß Szilágyi, bevor er das Portefeuille des Justizministers angenommen, sowohl vor seinen Ministerkollegen, als auch vor der Partei und seinen Wählern in Preßburg klar und offen seinen Standpunkt gekennzeichnet, seine Ansichten ausgesprochen. Er hätte sich auf den Standpunkt stellen können: der Kampf gegen den Ministerpräsidenten bezieht sich auf die Periode vor meinem Eintritt ins Kabinett, da auch ich in der Opposition war; er bezieht sich nicht auf den Ministerpräsidenten, mit dem zusammen ich eine neue liberale Reformpolitik machen will. Demgemäß hätte er ruhig die Zeit abwarten können, da die Verhandlung seines Budgets ihm die Gelegenheit bieten würde, seine Reformideen auf dem Gebiete der Justiz zu vertreten. Szilágyi verschmähte aber diese bequemere Rolle des Schweigens. Er hatte die sehr richtige Empfindung, daß er sprechen müsse, daß sein Schweigen einen neuen Gegenstand von Mißdeutungen abgeben würde. Nach der akademischen Be-

handlung der Frage durch Tisza würde die Opposition sein Schweigen ausbeuten, und in demselben suchen, was in keinem Falle darin enthalten wäre; die Majorität aber, die seinen Eintritt in die Diskussion verlangt, würde durch sein Schweigen noch tiefer entmuthigt werden. Also ergriff er die erste beste Gelegenheit, die sich ihm darbot, um seinen Standpunkt offen und klar darzulegen. Er sprach unter dem rauschenden Beifall der Majorität, was wohl den klarsten Beweis dafür erbringt, daß die Majorität vollständig eines Sinnes mit ihm ist. Sie billigt, was er gesagt, sie billigt auch, was er verschwiegen. Zudem die Majorität die Rede Szilágyi's mit so ostentativem Applaus begleitete, erhob sie sich zu einer Höhe der Objektivität, die man in keinem Falle eine alltägliche nennen kann. Niemand darf sagen, der größere Theil der Regierungspartei habe die Szilágyi'sche Rede überhaupt nicht verstanden. Das wäre eine beleidigende Zumuthung. Wir unserer Theils nehmen keinen Anstand zu erklären, die Rede Szilágyi's habe allseitig Klarheit gebracht sowohl in Bezug auf seine Stellung zur eigenen Partei und zur Opposition, wie auch in Bezug auf sein Verhältniß zum Kabinett und zum Ministerpräsidenten.

Um uns vom Werthe und der Tragweite der heutigen Enunziation Szilágyi's ein klares Bild zu machen, reasumiren wir uns das Wesen derselben. Von Hermann der Hypokrisie beschuldigt, wiederholte er zunächst seine nach Uebernahme des Justizportefeuilles feierlich abgegebene Erklärung, daß er mit voller Aufrechterhaltung seiner persönlichen Integrität ins Kabinett eingetreten sei, daß er die ihm anvertraute ministerielle Macht in jedem einzelnen Falle unparteiisch ausgeübt habe und dies, gleich seinen übrigen Kollegen, auch in der Zukunft thun wolle. Bezüglich der praktischen Probleme und der Aufgaben der nationalen Politik habe er sich wiederholt so entschieden und eingehend geäußert, daß man von keiner Seite mehr von ihm fordern könne. Und in einer Replik auf die Entgegnung Hermann's, daß er ja in Fragen wie das Wehrgesetz Tisza scharf bekämpft habe, konstatarie Szilágyi, daß er auch damals nicht die Person Tisza's, sondern bloß einen momentanen Punkt der fraglichen Vorlage bekämpft und auch gegen denselben gestimmt habe. Die Frage sei jedoch überwunden, aber wenn ähnliche Fragen auftauchen sollten, so werde er bei seiner früheren Auffassung bleiben, und wenn, was er nicht glaubt, es diesbezüglich zu Differenzen käme, würde er lieber austreten, als sein Prinzip aufgeben. Es sei also ein Irrthum, zu behaupten, er hätte deshalb nicht ins Kabinett eintreten dürfen, denn, von kompetentester Stelle dazu aufgefordert, habe er sich bezüglich der Hauptrichtungen der zu befolgenden Politik geeinigt. Es sei also kein Irrthum, sondern ein gerader Weg, auf welchem er ins Ministerportefeuille gelangt sei, zumal er außerhalb der Parteien gestanden. Hieraus zog Szilágyi den Schluß, daß er auf Grund seiner abgegebenen Erklärung in ehrlicher Weise in Solidarität mit dem Kabinett bleiben könne, da es Niemandem in den Sinn gekommen, daran zu zweifeln, daß er von seinen Prinzipien, die er in der Vergangenheit verkündet, „weder etwas beschönigen, noch zurückziehen wolle“ und seine Ueberzeugung mit jener der liberalen Partei nicht unvereinbar sei.

Ueber die Frage der Solidarität des Kabinetts äußerte sich Szilágyi unter lebhaftem Beifall der liberalen Partei dahin, daß er und seine Ministerkollegen für die Thaten des Kabinetts solidarisch verantwortlich sind. Das Kabinett sage offen, wie es über die konkreten Fragen Ungarns denke, es nenne die Reformen und die zur Verwirklichung derselben in Vorschlag zu bringenden Mittel und erkläre rund heraus, daß man die Politik Ungarns

in keinem anderen Geiste, als einem liberalen führen dürfe. Die normale Thätigkeit des Parlaments kann er nur darin erblicken, wenn man auf Grund seiner feierlichen Verheißungen Forderungen an ihn und an die anderen Minister stellt und kontrollirt, ob die Versprechungen auch gehalten werden. Die Regierung muß sowohl hinsichtlich der allgemeinen politischen Richtung, als auch bezüglich der konkreten Aufgaben und der Mittel zur Lösung derselben sich äußern. Nur so lasse sich die große Frage entscheiden, ob die Regierung jenem Grundprinzip der parlamentarischen Regierungsform entsprochen habe, daß sie als Kabinett eine einheitliche Politik unter solidarischer Verantwortung befolgen muß. Es sei aber keine normale Basis des Parlaments: ohne dies abzuwarten, auf Grund von Suppositionen und Prophezeihungen Anklagen zu erheben. Auf Grund dieser Ausführungen lud Szilágyi die Opposition zur normalen Thätigkeit ein, zur scharfen Kontrolle der Regierungsakten auf Basis des Gesagten. Szilágyi schloß mit der Versicherung, daß alle Minister für die gemeinsam festgestellten Verfügungen und die gemeinsam festgestellte Politik die solidarische Verantwortung vollkommen acceptiren.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Opposition auch aus dieser Rede Kapital wird schlagen wollen. Sie wird vielleicht darauf hinweisen, daß der Justizminister die Kampfmethode der koalirten Linken nicht besonders hervorhob und verurtheilte. Sie wird wahrscheinlich triumphirend bemerken, daß der Justizminister den Ministerpräsidenten nicht in seinen besonderen Schutz nahm, und Koloman Tisza gegen die hageldicht auf ihn fallenden Angriffe nicht mit seinem Schilde deckt. Es kann der Opposition nicht verwehrt werden, auch auf diese Seiten der Szilágyi'schen Enunziation hinzuweisen. Es sei hierüber nur bemerkt, daß der Justizminister zu wiederholten Malen hervorhob, die parlamentarische Situation sei keine normale, was wohl kein Kompliment für jene Herren ist, die die normale Funktion des parlamentarischen Mechanismus seit vielen Monaten unmöglich machen. Im Uebrigen seien diejenigen — und dies gilt gleichmäßig für alle Parteien des Hauses — die sich vielleicht einfallen lassen sollten, mit der Szilágyi'schen Rede zu allerlei nicht offen oder bloß halb eingestandenem Zwecken hermeneutische Studien zu machen, daran erinnert, daß es vielleicht denn doch nicht gerathen wäre, den Justizminister zu einem nachträglichen Kommentar seiner Aeußerungen zu zwingen. Szilágyi hat gesprochen, wie er es wollte und mußte, zu Weiterem ihn zu nöthigen, wäre vielleicht für Alle, die dies riskiren wollten, ein gar zu gewagtes Spiel.

## Das österreichische Budget.

Mit größerer Genugthuung noch, als Finanzminister Wekerle sie in seinem Exposé sich gönnen konnte, hat Freiherr v. Dunajewski heute im Abgeordnetenhaus des Reichsraths den Staatsvoranschlag für 1890 vorgetragen. Ist bei uns das Gleichgewicht im Staatshaushalt nahezu erreicht, so ist in Oesterreich schon zum zweiten Male ein kleiner Ueberschuß erzielt. Freilich erst im Voranschlage. Das kommende Jahr könnte noch manche Enttäuschung bringen, wie die vorhergehenden Jahre solche gebracht haben. Doch im Großen und Ganzen macht der jenseitige Budget-Entwurf den Eindruck der Solidarität; die Veranschlagungen sind mit Vorsicht und unter Berücksichtigung der schlechten Ernte und der Elementar-Unfälle in einzelnen Landestheilen erfolgt. Es ergibt sich diese Vorsicht schon daraus, daß der Ueberschuß um anderthalb Millionen geringer geschätzt ist, als für das laufende Jahr. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Oesterreich seine Steuerkräfte noch lange nicht in demselben Maße angespannt hat, wie Ungarn die seinigen, und daß drüber die Einführung einer progressiven Einkommensteuer geplant wird.

Der nächstjährige österreichische Staatshaushalt bewegt sich in den Linien des vorjährigen. Bei fast allen Ausgabe-Budgets sind mäßige Erhöhungen vorgenommen; nur im Etat des Landesverteidigungsministeriums ist sogar ein Plus von mehr als drei Millionen verzeichnet, welche zur Neubewaffung der Landwehr mit Mannlicher-Gewehren, Beschaffung der für letztere bestimmten Munitionsvorräthe und Ausbildung der Ersatzreserve und der Freiwilligen dienen sollen, und im Budget des Handelsministeriums sind 7.750,000 Gulden für Eisenbahnbauten und den Betrieb der vom Staate übernommenen Bahnen mehr verzeichnet. Da jedoch die gemeinsamen Ausgaben um beinahe fünf Millionen niedriger sein werden, als im laufenden Jahre, so beträgt die Steigerung der Gesamtausgaben, welche sich auf 545.475,660 Gulden belaufen, nur 5.500,000 Gulden. Diesem Erfordernisse steht eine mit 546.418,477 Gulden präliminirte Einnahme gegenüber, um 3.500,000 Gulden mehr, als für 1889 geschätzt worden ist. Das Mehr soll aus dem Tabakverschleiß, dem Staatsbahn-Betriebe und dem Postgefälle gewonnen werden, während die Steuern, die direkten wie die wichtigsten Konsumabgaben, so die Branntwein- und Zuckersteuer, durchschnittlich nicht höher als im laufenden Jahre angesetzt sind.

Es versteht sich, daß diesen Ziffern manches Wenn und Aber anzuhängen ist, daß die Wirklichkeit nicht in jedem Detail bekräftigen wird, was der Finanzminister mit rosenfarbener Brille vorausgesehen hat; aber das scheint uns sicher, daß die ungeheuren Lasten, die Oesterreich, wenn auch nicht mit der vollen Schwere, wie Ungarn, auf sich genommen hat, endlich das Defizit erdrückt haben. Seit der wackere Bressl Ueberstürze erzielt (1868 und 1869), seitdem hat Oesterreich keinen so günstigen Voranschlag für das Budget mehr erlebt, wie der heute eingebrachte ist. Freilich wird drüben, wie hier, die Genußgattung über das erreichte Ziel dadurch stark beeinträchtigt, daß die den Steuerzahlern aufgebürdeten Mehrlasten mindestens doppelt so groß sind, als das Defizit im Beginne von dessen Bekämpfung gewesen ist. Und dann liegen Bitternisse auf dem Grunde des heute von Herrn v. Dunajewski dem Wiener Abgeordnetenhaus freizugebenden: eine „Reform der direkten Steuern“, Einführung der progressiven Einkommensteuer und Neugestaltung der „entsprechend“ verminderten Ertragssteuern wird angekündigt. Daß jede unter dem Vorwande einer gerechten Vertheilung erfolgende Steuerreform in Wahrheit eine Steuererhöhung ist, davon wissen alle Nationen Lieder zu singen.

**Das Exposé des österreichischen Finanzministers hat folgenden Inhalt:**

Das Gesamterforderniß beträgt 545.475,660 fl.; die Bedeckung ist 546.418,477 fl., somit ist ein Ueberschuß von 942,817 fl. vorhanden; das Gesamterforderniß ist gegen das diesjährige um 5.429,775 fl. höher. Zu dem Erforderniß für 1889 sind noch die Nachtragskredite für die Notstands-Unterstützungen und Bau der Eisenbahn Taslo-Rzesow hinzugerechnet. Es ist das veranschlagte Erforderniß thätiglich nur um 3.487,574 fl. höher. Die Positionen des Ausgabenbudgets erörternd, legt der Minister dar:

Das Gesamterforderniß für die gemeinsamen Angelegenheiten ist bei 99.767,539 fl. gegen 1889 um 4.888,463 fl. niedriger. Der Etat des Ministeriums des Innern weist ein Mehrerforderniß von 413,443 fl., das Ministerium für Landesverteidigung ein Mehrerforderniß von 3.188,341 fl. für die Neubewaffung der Landwehr, Einreichung und Ausbildung der Ersatzreserven, der Freiwilligen, höhere Munitionskosten etc. Das Gesamterforderniß der Staatsschuld ist mit 616,042 fl. niedriger veranschlagt.

Den gesamten Staatseinnahmen gegenüber ist die Bedeckung gegen 1889 um 3.602,533 fl. höher veranschlagt. Die Einnahmen aus der Branntweinsteuer und Zuckersteuer sind mit gleichen Beträgen wie im Vorjahr eingestellt und ist zufolge der ziffermäßigen Darlegungen des Ministers die Hoffnung berechtigt, daß die präliminirte Ertragsziffer auch faktisch erreicht werden wird. Die Tabakverschleiß-Ergebnisse der drei ersten Quartale 1889 zeigen ein langsames, aber konstantes Steigen dieser Einnahmen. Bei dem Präliminare der Zuckersteuer mußte die Einsetzung neuer Rübenzuckerfabriken in Ungarn berücksichtigt werden. Die Zunahme der Bedeckung des Handelsministeriums mit 4.087,280 fl. ist namentlich in den Mehreinstellungen bei dem Staatsbahnbetrieb, Postgefälle und Post-Sparkasse begründet.

Das ziffermäßige Resultat des vorliegenden Voranschlags ist gegenüber dem vorjährigen Präliminare um 1.582,242 fl. ungünstiger; werden jedoch zur Ermittlung des wirklichen Resultates aus den beiden Präliminarien alle Ausgaben und Einnahmen exzeptionellen Charakters ausgeklammert, so ergibt sich pro 1889 ein Ueberschuß von 17.442,733 fl., pro 1890 aber ein Ueberschuß von 15.519,839 fl.

Der bereits fertiggestellte Rechnungsabluß pro 1888 weist etatsmäßige Ausgaben von 546.927,914 fl., die Einnahmen von 513.692,531 fl. aus, der rechnungsmäßige Abgang ist 33.235,443 fl., gegenüber dem präliminirten Abgange mehr um 7.388,727 fl. Dieses Abgangsplus erklärt sich aus der zeitlichen Verschiebung der Zuckersteuer-Einnahme durch die mit 1. August 1888 wirksam gewordene neue Konsumabgabe. Der Ertrag der direkten Steuer vom 1. Januar bis 31. Oktober 1889 ist um 128,900 fl., der der indirekten Abgaben um 14.598,006 fl. günstiger als im Vorjahre. Nothstand, Mähernte, Ueberschwemmungen, welche mehrere Länder heimlich und sofortige Regierungshilfe heischten, waren glücklicherweise keine allgemeinen

Ercheinungen. Im großen Ganzen zeigt vielmehr die wirtschaftliche Lage eine zwar langsame, aber sicher fortschreitende Besserung.

Der Minister kündigt zahlreiche finanzielle Reformen, namentlich die Reform der direkten Steuern an; die bezüglich, demnächst erwerthbaren Vorlagen bezwecken lediglich die gerechtere Vertheilung der Steuerlast. Zu diesem Zwecke soll vorgeschlagen werden, die Schaffung einer mäßig progressiven Personal-Einkommensteuer, verbunden mit einer theilweisen Neugestaltung der daneben entsprechend vermindert fortbestehenden Ertragssteuern. Der Minister bemerkt schließlich, die Bedingung der Durchführung all dieser wichtigen Probleme sei, daß das mit Mühe und Opfern erungene Gleichgewicht der Staatsfinanzen auch erhalten bleibe.

**Budapest, 3. Dezember.**

Unser Bericht über die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses befindet sich in der Beilage. Morgen gelangt im Abgeordnetenhaus der Voranschlag des Ministeriums am Kön. Hoflager, ferner jener des kroatisch-slawonischen Ministeriums zur Verhandlung, worauf die Debatte über das vom Ministerium des Innern unterbreitete Budget beginnen wird.

In ihrer heutigen Konferenz hat die gemäßigete Opposition den Voranschlag des Ministeriums des Innern bis zu Ende berathen und dann auch den Voranschlag des Finanzministeriums erledigt.

**Ueber eine bevorstehende Revision des Preßgesetzes wird Folgendes berichtet:**

Vor einigen Monaten richtete der Fiumaner Stadtpräsident Giacchi an den Podesta Ciotta eine Interpellation, worin er urgte, daß das ungarische Preßgesetz durch ministerielle Verordnung auch auf Fiume ausgedehnt werde, wo gegenwärtig noch das österreichische Gesetz Geltung hat. Der Podesta, um die Interpellation beantworten zu können, wandte sich an den Abgeordneten Csernátony. Dieser reproduzirte in seiner, an den Podesta gerichteten Antwort ein an Csernátony gelangtes Schreiben des Justizministers Szilágyi, worin der Letztere erklärt, daß er jetzt an der Reform des 1848er Preßgesetzes und des betreffenden Verfahrens arbeite und daß die Vorlage in Wäthe dem Abgeordnetenhaus eingereicht werde. Eines der Ziele der Reform werde die Sistirung der in einzelnen Theilen des ungarischen Reiches noch immer bestehenden provisorischen Zustände sein. Der Minister bemerkte ferner, daß er es nicht für opportun halte, die gegenwärtigen Verhältnisse zu ändern, so lange der Reichstag über die Vorlage nicht entschieden habe, da eine einschlägige Verfassung ein neues Provisorium schaffen würde, das natürlich wieder aufhören müßte, sobald das neue Gesetz ins Leben träte.

**Ausland.**

Budapest, 3. Dezember.

**Zur Tagesgeschichte.**

Von ihrem Konstantinopeler Korrespondenten erhält die „Kölnische Zeitung“ einen längeren Artikel, in welchem auf das Entschiedenste in Abrede gestellt wird, daß die Zusammenkunft des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Rátzky das Ergebnis hatte, daß Oesterreich-Ungarn in Folge der ablehnenden Haltung Deutschlands zum Aufgeben seiner bulgarischen Pläne bestimmt worden. Der Artikel sagt:

Die Pforte weiß, daß ein österrösch-ungarisches Programm bezüglich Bulgariens nie bestanden. Wenn in Friedrichsruhe, wie wahrscheinlich, die Lage in Bulgarien besprochen wurde, so erwog man nicht, was man für Bulgarien thun soll, sondern wie man sich zur Entwicklung der bulgarischen Verhältnisse stellen solle, wenn sie sich der vernünftigen Leitung der gegenwärtigen Lenker entzögen. Der Artikel bespricht sodann die ablehnende Haltung Giers gegen Zankoff anlässlich dessen Anwesenheit in Petersburg, welche Haltung man in diplomatischen Kreisen für das Ergebnis der Unterredung des Grafen mit Bismarck hält und stellt die Aeußerung der offiziösen „La Turquie“ als lächerlich hin, wonach Zankoff seinen Freunden mitgetheilt hätte, daß Deutschland die freundschaftliche Vermittlung in der bulgarischen Frage übernommen und die Thätigkeit der russisch-deutschen Diplomatie bald einen Rußland angenehmen Zustand in Bulgarien herbeiführen würde.

In der Versammlung des nationaler Vereins in Manchester hielt Gladstone eine Rede, in welcher er an den Rücktritt des Ministeriums im Jahre 1880 erinnerte, welches dem Auslande gegenüber durch Duldung von Unterdrückungen es an Sympathie haben lassen. Die parlamentarische Opposition müsse allerdings dem Ministerium gegenüber Langmuth üben und den Handlungen des selben eine wohlwollende Auslegung geben. Auch die jetzige Opposition sei in den letzten drei Jahren von diesem Grundsatz geleitet gewesen; überdies glaube dieselbe, in dem ganzen Vorgehen des Ministeriums eine Annäherung an die besten Prinzipien der englischen Politik erblicken zu müssen; indeß sei zu beklagen, daß Salisbury die beiden Posten eines Premiers und Staatssekretärs des Auswärtigen in seiner Hand vereinigte. Für die liberale Partei sei jetzt der Zeitpunkt gekommen, wo sie bezüglich der auswärtigen Angelegenheiten die nämliche Wachsamkeit anwenden müsse, die in den Jahren 1876 bis 1880 von ihr geübt worden ist. Anlässlich der Vorgänge auf Kreta sei eine große Unzufriedenheit entstanden, während

sich in Armenien Dinge zugetragen, auf welche die Aufmerksamkeit des englischen Volkes gelenkt werden müsse. Er hoffe, daß die Regierung die Thatfachen, bei denen es sich um Eigenthum, Menschenleben und die Ehre von Frauen handle, nicht beschönigen und sich weder durch Apologien, noch durch Ausflüchte, in denen diese Dinge als innere Angelegenheiten behandelt werden, hinhalten lassen werde.

Wie man sieht, bleibt sich der „große alte Mann“ in der kindischen Aufwerfung von „Atrocities“-Fragen konsequent, um nur die vernünftige Orientpolitik des Kabinetts anfechten und die Türkei schädigen zu können.

Die von dem „Journal des Débats“ dem König Milan zugeschriebene Aeußerung, die Serben seien ein halbbarbarisches Volk, wurde seitens Milans öffentlich in Abrede gestellt.

Der amerikanische Kongress ist zusammengetreten. Reed wurde zum Präsidenten im Repräsentantenhaus ernannt. Heute wird der Präsident Garrißon dem Kongresse die Botschaft zugehen lassen. Der Marinesekretär empfiehlt in seinem Jahresberichte den Bau von 2 Flotten-Kriegsschiffen, 20 Panzer-Schiffen und für die Küstenverteidigung von 3 Kanonenbooten von je 1000 Tonnen Tragkraft und 5 Torpedoboote erster Klasse. Von den Kriegsschiffen sollen 8 für den Stillen Ozean und 12 für den Atlantischen Ozean bestimmt werden. Für die Bedürfnisse der Marine pro 1890 wurden 25.599,253 Dollars ausgeworfen.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 3. Dezember.

Das neue Baustatut wurde in der heutigen Sitzung der hauptstädtischen Sanitätskommission (unter dem Präsidium des Bürgermeisters Samermayer) berathen und einer gründlichen Aenderung unterzogen. Vorerst wurde das Verfahren bei der Ertheilung der Bewohnbarkeitslizenzen eingehend besprochen und auf Antrag des Oberphysikus Dr. Gebhardt beschlossen, diesen Theil des Statuts aus dem Entwurfe ganz zu streichen, da derselbe zu mannigfachen Auspielungen Anlaß bietet. Demnach können in neuen Häusern die gesammten Lokaltäten nur gleichzeitig bezogen werden. Des Ferneren wurde ausgesprochen, daß für neue Häuser keine Bewohnbarkeitslizenzen in demselben Jahre ertheilt wird, in welchem sie erbaut wurden, und jedes neugebaute Haus einen Winter hindurch ohne Möbelbekleidung zu verbleiben hat, da über die austrocknende Wirkung des Frostes die Ansichten sehr verschieden sind. Aus dem Entwurfe sind jene Abschnitte, welche diese Ausnahmen der allgemeinen Regel behandeln, einfach wegzulassen. Auch bezüglich der Unternehmung zum Zwecke der Ertheilung der Bewohnbarkeitslizenzen wurde nicht der Text des Entwurfes, sondern jener des Subkomites angenommen. — Bezüglich der Zimmerhöhe wurde bestimmt, daß dieselbe in der ersten Bauzone 3-80, in der zweiten 3-10, in der dritten und vierten 3-00 Meter sein müsse. Des Ferneren wurde in den Entwurf die Bestimmung aufgenommen, daß Kellerwohnungen überhaupt nicht zu gestatten seien und wurden auch die Ausnahmen von dieser festzustellenden Regel gestrichen. Die Kommission macht jedoch zwischen Keller- und Souterrainwohnungen einen Unterschied. Als Souterrainwohnung wird jene bezeichnet, in welcher die Zimmerhöhe zur Hälfte das Straßenniveau überragt, die aus Cement gebaut, betonirt ist und deren Fenster bis zum Plafond reichen. Auch Werkstätten sind nur in Souterrains dieser Art zu gestatten. Die Fenster der Klosets haben nicht in das Stiegenhaus, sondern in den Lichthof zu gehen. Schließlich wurde dem bekanntlich vom Baurathe ausgearbeiteten Entwurfe entgegen — der Wunsch ausgesprochen, daß in Angelegenheit der Durchführung der Bewohnbarkeitslizenzen neben dem Magistrat als erstes Forum der Baurath nur in technischen Angelegenheiten und in sanitären Fragen die Sanitätskommission als zweites Forum zu gelten habe. Endlich sei zu bestimmen, daß selbstständige Wohnungen ohne Küche nicht mehr gebaut werden dürfen.

Strassenreinigung. Bürgermeister Samermayer hat heute an sämtliche Bezirksvorsteherungen, sowie an die Feuerwehr eine Circularverfügung des Inhaltes erlassen, daß die in Folge des jüngsten Schneefalles verunreinigten Straßen schleunigt zu säubern seien. Ihrerseits haben die Bezirksvorsteherungen an die Hauseigentümer eine Aufforderung gerichtet, vor ihren Häusern das Trottoir rein halten, dasselbe bei Glätte mit Sand oder Sägespänen bestreuen und bei Regenwetter säubern zu lassen, widrigenfalls sie mit einem Bußmale von 2-50 fl. bestraft werden. — Diese kleinen Mittelchen, die sich in nichts von der üblichen Schablone unterscheiden, dürften gegenwärtig ausreichen, da der Schneefall in Budapest mäßig war und hier keinerlei nennenswerthe Verkehrsstörungen

verursacht. Jedoch nach der Festigkeit zu urtheilen, mit welcher der Winter anderwärts auftritt, dürfte früher oder später auch an uns die Reihe kommen, "verweht" zu werden. In diesem Falle wird mit Circulaverlassen nicht viel ausgerichtet. Es wäre wohl endlich einmal an der Zeit, unser haltloses Straßenreinigungssystem, dessen Reform sich seit Jahren "im Stadium des Studiums" befindet, einer gründlichen Aenderung zu unterziehen.

\* **Definitives Wasserwert.** In Folge des Gutachtens des Bauathes Salbach hat der Magistrat die Anlage eines zweiten Proberrunnens in der Schotterstraße der Gemarkung von Kapostásmegyer-Dunaköz beschlossen.

\* **In Singpieltheatern** werden trotz des bestehenden Verbotes zeitweise ganze Theaterstücke aufgeführt. Der Minister des Innern fordert nun sämtliche Municipalbehörden auf, vorkommenden Falles die Singpiel-Konzeption zu entziehen und hievon den Minister zu verständigen.

\* **Der hauptstädtische Magistrat** bewilligte heute auf Antrag der Theater-Untersuchungskommission, daß Theaterdirektor Bokody seine Vorstellungen in Steineru schon am nächsten Donnerstag beginnen könne. — Ferner wurde der Bericht über den Zustand der Schule und Dämme mit dem Bemerkten zur Kenntnis genommen, daß die Vorsteher des zweiten Bezirks zur sofortigen Instandsetzung der beim Pálffyplatz befindlichen Schule anzuweisen sei. Endlich wurde zur Eröffnung der Keményzigung in der Gasse eine 90% Quadratklaster große Extension um 35 fl. per Quadratklaster angekauft.

\* **Ein verlesener Raucherführer.** Der Raucherführer Joseph Adam hat in einer Eingabe an den Handelsminister die Budapester Raucherführer im Allgemeinen beschuldigt, daß sie leichtsinnig arbeiten, Mißbrauch treiben und mit unbrauchbaren Werkzeugen arbeiten lassen. Ueber Aufforderung des Ministers hat der Magistrat eine Untersuchung eingeleitet, bei welcher jedoch nur konstatiert werden konnte, daß Adam in Graz als Raucherführermeister einen Arbeitsbezirk hatte, den er im Februar d. J. sammt seiner Familie im Stiche ließ und dann in Wien, Preßburg und hier als Gehilfe arbeitete und auch in Wien und Preßburg, ebenio wie hier, die Raucherführermeister der leichtsinnigen Arbeiten und Mißbräuche beschuldigte, was als Erpressungsversuch betrachtet, aber nicht nachgewiesen werden konnte. Da Adam auch die Raucherführerarbeiten im Opernhaus gehörig anschwärzte, so wurde nun hievon auch der Intendant der Oper behufs Einleitung einer Untersuchung verständigt.

\* **Bauarbeit bei Frost.** Die Siebener-Baukommission hat in ihrer gestrigen Sitzung die nachtheiligen Folgen erörtert, welche bei Neubauten entstehen, wenn trotz des Frostes gemauert wird. Die Kommission stellte den Antrag, der Magistrat möge die Mauerung bei Frost verbieten und betreffs Verhinderung solcher Arbeit Verfügungen treffen.

### Tagesneuigkeiten. „Neues Pester Journal.“

Mit 1. Dezember begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. November zu Ende ging, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung - Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Die Untreue des Herzens“ gratis nach.  
Die Administration.

Budapest, 3. Dezember.

\* **Unsere heutige Beilage** enthält: Die Budgetdebatte (Sitzungsbericht des Abgeordnetenhaus), Auszug aus dem „Közlöny“, Wasserstand, ferner: Die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Die Untreue des Herzens“, sowie Inserate.

\* **Wetterbericht.** Heute Morgens hatten wir wieder Schneegestöber, später stellte sich stärkerer Nordwestwind ein, der die Wolken zerstreute, das Wetter war dann bis Abends sonnig. Das Thermometer war in der Nacht auf -3 Grad R. gefallen, stieg Mittags 1 Uhr bis +2 Grad R., sank aber im Laufe des Nachmittags wieder und zeigte Abends um 6 Uhr 0 Grad R. Das Barometer steht unverändert auf 763 Mm. In Ungarn ist das Wetter noch meist trüb und es werden aus vielen Gegenden des Landes Niederschläge gemeldet. Der Luftdruck hat sich unbedeutend verändert. Das Minimum (755-760) breitet sich über der Krim, das Maximum (775-780) über der Nordsee aus. Die Temperatur ist unverändert. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind nordwestliche Winde, vorwiegend trübes, unruhiges, kaltes Wetter, zeitweise Niederschläge zu erwarten.

\* **Auszeichnungen.** Se. Majestät hat dem Tischlermeister Georg Papay in Győrújváros und den Bergbauingenieur Josef Jakob Jun. für die mit Gefährdung des eigenen Lebens bewirkte Rettung eines Kindes aus den Wellen das silberne Verdienstkreuz verliehen.

\* **Ernennungen.** Eduard Pirák zum Finanzministerial-Rechnungsrathe; Alexander Mészáros und Alexander Fucsek zu Familien-Oberhäuptern in der Höfder-Besserungsanstalt.

\* **Vom Hofe.** Aus Wien telegraphirt man uns: Se. Majestät stattete Mittags dem dänischen Königs-paare in Penzing

einen Besuch ab und empfing um viertel fünf Uhr Nachmittags den Gegenbesuch des dänischen Königs Ciner aus Miramar hieher gelangten Meldung zu Folge konnte angeblich wegen Vora die Nacht „Miramar“ mit Ihrer Majestät an Bord den Hafen von Miramar nicht anlaufen und verblieb Ihre Majestät auf derselben. Die für morgen, viertel 9 Uhr Früh anberaumt gewesene Ankunft Ihrer Majestät hier, dürfte eine 24stündige Verzögerung erleiden, da die Südbahn nicht im Stande ist, die durch starke Schneeverwehungen un-fahrbare Strecke Mödling-Neustadt früher in Stand zu setzen. Ueberdies ist heute Nachmittags noch auf dem einzigen gestern fahrbar gewesenen linken Geleise ein in Mödling eingeleiteter Personenzug beim Ausfahrtwechsel ohne sonstigen Unfall entgleist. — Erzherzogin Valerie und Prinzessin Amélie von Bayern sind um 4 Uhr Nachmittags über Marchegg-Gänseindorf wohlbehalten hier angelangt.

\* **Das Geschenk des Sultans für den deutschen Kaiser.** Für Pferdliebhaber und Turf-Habitués wäre heute Vormittags ein Ausflug nach dem Centralbahnhof der ungarischen Staatsbahnen interessant und lohnend gewesen. Sie hätten daselbst eine Kollektion der herrlichsten Vollblut-Araber zu sehen bekommen, wie sie nur ein orientalischer Fürst in seinem Besitze haben und wie nur ein solcher sie einem anderen Fürsten zum Geschenke machen kann. Und es war auch im vollen Sinne des Wortes ein „fürstliches Geschenk“, welches — wie man uns berichtet — am heutigen Tage unsere Hauptstadt passirte: das Geschenk des Sultans Abdul Hamid an den deutschen Kaiser, acht arabische Rosse von einer Pracht und Schönheit, die sie zu Perlen des Berliner Hofstalles machen wird. Von den edlen Thieren sind zwei silberweiße Schimmel, vier Rappen und zwei Braune; die letzteren sechs mit weißen Flecken an der Nase. Mit den kostbaren Thieren reist der Abgesandte des Sultans, Dmer Pascha, und ein aus 16 arabischen und nubischen Reitknechten bestehender Trupp von Wärtern, letztere in malerischen orientalischen Kostümen. Der Aufenthalt der interessanten Karawane in der ungarischen Hauptstadt währte bios einige Stunden, während welcher Zeit die Rosse nicht einmal auswaggonirt wurden. Der hiesige türkische Generalkonsul Assim Bey, der von dem Eintreffen der direkt aus Konstantinopel kommenden „Sendung“ verständigt war, erwartete dieselbe im Bahnhofe und eruchte Dmer Pascha, der unsicheren Witterungsverhältnisse halber die Reise hier zu unterbrechen. Seinen strikten Weisungen folgend, ging jedoch Dmer Pascha hierauf nicht ein und nach wenigen Stunden wurde die Weiterreise nach Berlin, über Oderberg, angetreten.

\* **Jagd beim Erzherzog Joseph August.** Der älteste Sohn des Erzherzogs Joseph hatte, wie „Gy.“ meldet, am 25., 26. und 27. v. M. Jagden veranstaltet und zu denselben mehrere Gäste eingeladen. Da die erlauchter Eltern des jungen Erzherzogs Joseph August jetzt von Mesuth abwesend sind, machte er selbst den Hausherrn. Sein jüngerer Bruder, Erzherzog Ladislaus, kam bei dieser Gelegenheit zum ersten Male zur Jagd und schloß gleich am ersten Tage acht Hasen und ein Rebhuhn. Die Jagdgesellschaft bestand außer den beiden Prinzen aus folgenden Herren: Obergespan Graf Gabriel Bethlen, Obergespan Graf Cziráky, FML. Jelencsik, General Graf Koloman Csáky, Graf Franz Esterházy, Oberstleutnant Ludwig Felszlusky, Oberstadthauptmann Erdő, Oberst-Auditor Hanszkarl, Graf Stephan Csáky, der Sohn des Unterrichtsministers, Edmund Maráffy und Baron Boronemissa. Das Resultat der ganzen, dreitägigen Jagd bildeten 300 Hasen und acht Rebhühner.

\* **Duell Orbán-Horváth.** Die aufregende Szene, die in der heutigen Parlamentsitzung zwischen den Reichstagsabgeordneten Blasius Orbán und Julius Horváth sich abspielte, fand sofort nach der Abgeordnetenhaus-Sitzung ihre Erledigung in einem Pistolenduell zwischen den genannten Abgeordneten. Die herausfordernde Partei war Blasius Orbán, der, durch die gegen ihn gerichteten Worte Horváth's sich beleidigt fühlend, noch während der Sitzung seine Sekundanten, die Abgeordneten Gabriel Ugron und Géza Polonyi, zu Horváth sendete, um von ihm für seine Ausrufungen Genugthuung zu fordern. Julius Horváth nominirte die Abgeordneten Ladislaus Fáy und Franz Beniczky als seine Sekundanten und in einem Saale des Abgeordneten-hauses fand, gleichfalls noch während der Sitzung, die Befprechung der beiderseitigen Kartellträger statt. Die Sekundanten Horváth's bemühten sich, die Angelegenheit in friedlichem Wege zu applaniren, wogegen Ugron und Polonyi auf dem Standpunkte beharrten, daß die von Horváth gebrauchten Ausdrücke eine viel zu schwere Beleidigung enthielten, als daß eine andere Satisfaktion, als diejenige mit den Waffen, denkbar wäre. Es wurde daher noch für heute Nachmittags 3 Uhr ein Pistolenduell im Ginkotaer Wäldchen, u. zw. zu folgenden Bedingungen vereinbart: Einmaliger Ringelwechsel bei 25 Schritten Distanz mit je 5 Schritten Avance; Zielzeit eine Minute. Noch während der Sitzung wurden von den Sekundanten die Aerate und Waf-

fen beschafft und zur festgesetzten Zeit — um drei Uhr Nachmittags — befanden sich beide Parteien auf dem Rendezvous-Platz. Die üblichen Versöhnungsversuche der Sekundanten führten zu keinem Resultate, weshalb zur Austragung des Zweikampfes geschritten wurde. Die beiden Gegner nahmen in der festgesetzten Distanz Aufstellung, Beide machten von der fünf Schritte betragenden Avance Gebrauch und nachdem Beide einige Sekunden gezielt hatten, feuerten sie ihre Pistolen beinahe zu gleicher Zeit ab. Als sich die Rauchwolken verzogen hatten, sah man beide Gegner auf ihren Plätzen aufrecht stehen; Beide waren unverfehrt geblieben. Nach dem Duell fand keine formelle Versöhnung zwischen den gegnerischen Parteien statt; wohl soll Orbán einige Worte gesprochen haben, in denen er erklärte, daß es nicht seine Absicht war, Horváth zu beleidigen; letzterer reaktirte auf diese Erklärung nicht, er küftete seinen Hut vor den Sekundanten seines Gegners und fuhr — ohne ein Wort zu sagen — mit seinen Begleitern nach der Stadt zurück, worauf Orbán und seine Sekundanten ein Gleiches thaten.

\* **Personalsnachrichten.** Im Befinden des Malers Anton Ligeti, der in der letzten Zeit leidend war, ist eine Besserung eingetreten. — Der Richter an der kön. Tafel Julius Hettney, der mit dem Studium des Konsulatswesens im Auslande betraut war, ist von seiner Reise zurückgekehrt und wird die Ergebnisse derselben demnächst verwerthen.

\* **Die Schneeverwehungen** dauern an; sie haben solche Dimensionen angenommen, daß der Eisenbahverkehr fast vollends stockt. Die Direktion der k. u. n. g. Staatsbahnen theilt uns mit, daß infolge des anhaltenden Schneesturmes heute auf der Raab-Bruck-Wiener Linie der gesamte Verkehr eingestellt werden mußte. Auf der Budapest-Raab-Linie wird der Personenverkehr, indem es dort gelungen ist, die Schneehindernisse zu entfernen, bei mehr-minder großer Verpätung der Züge aufrecht-erhalten. Der Lastenverkehr indeß mußte auch hier, gleichwie auf der ganzen westlichen Linie eingestellt werden. Wenn das Wetter sich nicht verschlimmert, werden die bezeichneten Verkehrs-hindernisse im Laufe des morgigen Tages beseitigt werden können. — Auf der österreichisch-ungarischen Staatsbahn mußte der Verkehr auf der Strecke Wien-Preßburg eingestellt werden und ist aus diesem Grunde die heute fällige Wiener Post ausgeblieben. — Infolge des andauernden heftigen Schneesturmes mußte auf der Südbahn-Linie Steiermark-Wiener-Neustadt der Gesamtverkehr bis auf Weiteres eingestellt werden. Zwischen Budapest und Gr.-Kanizsa, sowie zwischen Gr.-Kanizsa und Stein-amanger wird der Personenverkehr mit vorausgehenden Schneepflügen aufrechterhalten. In der Strecke Stuhlweißenburg-Uj-Szöny ist wegen Anhäufung großer Schneemassen zwischen Nagy-Szömény und Uj-Szöny der Zug 712 am 2. d. unterblieben und mußte heute der Gesamtverkehr auf dieser Linie eingestellt werden. Auf allen übrigen ungarischen Südbahn-Linien ist der Gesamtverkehr unbeschränkt. — Der um 2 Uhr Nachmittags fällige Wiener Courierzug konnte heute überhaupt nicht nach Budapest, sondern nur bis Marchegg gelangen. Ein von Preßburg eingeleiteter, nicht fahrplanmäßiger Zug wurde bis zur Verwehungsstelle hinausgeschickt, worauf die Passagiere des Wiener Zuges zum Preßburger Hilfszuge hinübergehen mußten, mit welchem sie, um fast 9 Stunden verspätet, in der Hauptstadt eintrafen. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Bis Nachmittags 4 Uhr dauerte der Schneefall fort; um diese Stunde war er nach mehr als 48stündiger Dauer zu Ende. Von allen Seiten werden Verkehrsstörungen in Folge heftiger Schneeverwehungen gemeldet. Auf der Nordbahnstraße blieb in letzter Nacht zwischen Laa und Neusiedel der gemischte Zug Nr. 618 im Schnee stecken; während die Zugmaschine, von den Waggonen losgelöst, sich eben in Bewegung setzte, um aus Neusiedel Sukkurs zu holen, kam ihr bereits die Hilfsmaschine entgegen, die von ebendort abgelassen war. In Folge kolossaler Schneewehe, die keine 10 Schritt Fernsicht gestattete, stießen nun beide Maschinen zusammen; die ersten drei Waggonen entgleisten; von den Reisenden wurde glücklicherweise Niemand, vom Zugpersonal ein Konduktur verletzt. Der Personenverkehr dauert übrigens auf den Nordbahnstrecken fort. Auf der Donauuferbahn und der Theilstrecke Wien-Lundenburg wurde aber der Güterverkehr eingestellt. Total verschneit ist die Strecke Neusiedel-Zellerndorf-Grub-a-h; hier ruht jeder Verkehr. Wie die Postdirektion mittheilt, sind seit gestern Abends die Posten aus Konstantinopel, Sophia, Belgrad, Budapest, Kanizsa, Raab, ferner aus Trieste, Pontafel, Innsbruck, Bologna, Ponte-ba, Ala, Lettichen ausständig. Im hiesigen Staatsbahnhofe (österreichisch-ungarische Staatsbahn) lag heute Vormittags der Schnee so hoch, daß man nicht einmal Maschinen aus dem Heizhause herausbringen konnte. Auf der Wien-Preßburg-Budapest mußte um

halb 11 Uhr Vormittags wegen großer Verwehungen bei Marceg der Verkehr eingestellt werden, nachdem die Linie Wien-Bruck a. L. schon heute Morgens gänzlich stillgelegen war. Der gestern Abends um 7 Uhr 15 Minuten fällig gewesene Budapester Courierzug ist erst heute Früh um 3 Uhr in Wien eingetroffen. Es war der letzte ungarische Zug, der Wien erreicht hat. Auf der Strecke Wiener-Neustadt-Stanizza, Burkersdorf-Wien, Lundenburg-Wien wurde Schichtenpost eingerichtet. Die Südbahn ist gänzlich unfahrbar. Die Post nach Triest wurde nicht via Semmering, sondern auf Umwege über Amstetten abgeleitet. Der heute Morgens abgegangene Schnellzug der Westbahn steckte noch um 4 Uhr Nachmittags bei Kefawinkel, eine Stunde von Wien. Die Franz-Josephsbahn hat den gesamten Verkehr eingestellt. Die Schnellzüge der Westbahn, welche um dreiviertel 7 und 8 Uhr Früh hätten eintreffen sollen, sind bis Nachmittags nicht eingelangt. Die Nordwestbahn hat den Güterverkehr stillgeleitet. Wien ist also so gut wie blockiert. Bis in den Abendstunden ruhte der Tramwayverkehr vollständig, ebenso der Verkehr von und zum Lagerhaus. Der Stahlsberg ist total abgeschlossen von der Welt. In der Freudenau und bei den Kaiserwiesen liegt der Schnee drei Meter hoch. Weder zu Fuß, noch zu Wagen ist es möglich, dahin zu gelangen. Heute spät Nachmittags ist auf der Böschung des Staatseisenbahndammes bei Simmering (Vorort von Wien) ein Mann im Klatter hoch aufliegenden Schnee verfunken. Bis Anbruch des Abends arbeiteten 40 Mann vergeblich an der Rettung des Unglücklichen.

**Von der Honvédarmee.** Dr. Franz Labas, 1. u. f. Fregattenarzt, wurde mit dem Range eines Regimentsarztes 2. Klasse in die 2. Division des 10. Honvéd-Regiments transferiert; — ferner wurden transferiert: Dr. Alexander Hovani, Regimentsarzt 1. Klasse, von der 2. Kompanie der 25. Honvéd-Halbbrigade zum Stabe der 27. Halbbrigade; Dr. Ladislaus Kessler, Oberarzt, vom 10. Honvéd-Reg. zur 2. Kompanie der 25. Halbbrig.; Joseph Lang, Kadet-Offiziersstellvertreter im Verurlaubenstande, von der 20. zur 1. Halbbrig.; Lieutenant Ludwig Horvay von der 22. Halbbrig. zur 2. Kompanie der 7. Halbbrig.; Lieutenant des Verurlaubenstandes Alexander Szabó von der 24. zur 12. Halbbrig.; — Honvéd-Oberlieutenant im Ruhestande Mikolós Antal wurde zu dauernder Dienstleistung einberufen und zum Landsturm-Evidenzhaltungs-Offizier beim 10. Landsturm-Bezirkskommando ernannt.

**Die Unterstufung der 1848/49er Honvéds** wurde jüngst in einer unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Koloman Tisza abgehaltenen Konferenz einer, den Wünschen der Honvédvereine entgegenkommenden Reform unterzogen. In Folge dieser Reform gestattete sich die Angelegenheit der Honvédunterstufungen in Zukunft wesentlich günstiger. Die Mitglieder der Konferenz verabsäumten denn auch nicht, dem Ministerpräsidenten dafür, daß er die Angelegenheit in seine Hände genommen und zu einem so günstigen Resultate geführt, wärmsten Dank zu sprechen.

**Gegen das Treiben der Auswanderungsagenten** hat das österreichische Ministerium einen scharfen Erlaß herausgegeben.

**„Eine verbotene Studentenversammlung.“** Mit Bezug auf die in der jüngsten Nummer unseres Blattes unter vorstehendem Titel erschienene Notiz werden wir in einem vom Präsidenten und Vizepräsidenten des Akademischen Lesevereins gefertigten Schreiben zu konstatieren ersucht, daß in der gestrigen, gerade auf Ansuchen des Lesevereins unter dem Namen der Studentenversammlung bloß die Konstituierung eines neuen Vereins die Rede gewesen wäre; das im „Nemzet“ erschienene offene Schreiben Paul Hunfalvy's habe die Jugend unwissentlich zu einer Aktion bewegen können, als der „Nemzet“ aus dem akademischen Leseverein ausgeschlossen ist und „ein Universitätslehrender dieses Blatt überhaupt nur so lese, wenn er in der anderen Hand ein Reibhölzchen halte.“ Es liege der Universitätsjugend fern, in Verbindung mit dem Namen Kossuth's eine Kagenmusik zu arrangieren; sie wisse ihren Gefühlen auch in artikulierten Lauten Ausdruck zu verleihen und sie habe die „Deze“ ebenso, wie die Kriecherei. Gefertigt ist das Schreiben, wie erwähnt, vom Präsidenten des akademischen Lesevereines Stephan Bánky und vom Vizepräsidenten Wilhelm Weisfeld.

**Stenographisches Wettstreiten.** Gestern fand im Abgeordnetenhaus das Herbst-Wettstreiten des Budapester Stenographen-Vereins statt. Präsident Ivan Markovits begrüßte die zahlreich versammelten Konkurrenten und Gäste und meldete, daß außer dem Herrn Eduard Gagnependeten Wettstreit neuestens folgende Herren je einen Dukaten zu diesem Zwecke spendeten: Edmund Jónás und Georg Lindner, Reichstagsabgeordnete, Dr. Árpád Kissfaludy, Theologie-Professor der Universität, Dr. Heinrich Fabro, Reichstags-Stenograph, ferner Ludwig Redódy, Direktor des Landes-Agrarvereins. (Verhättnis Beifall.) Der Referent der Prüfungskommission, Dr. Fabro, verlas sodann mehrere Reden aus dem Landtagsdiarium. Die Stenogramme wurden unter der Kontrolle der Kommissionsmitglieder Karl Antal, Stephan Janovich, Dr. Anton Rátó und Dr. Karl Rónay übertragen. Dr. Istvy verkündete folgenden Resultat: In den außerordentlichen ersten Preis, neun Dukaten

(250 Silben in der Minute), haben sich die Konkurrenten Alexander Felcs und Árpád Teteleni zu teilen; den ersten ordentlichen Preis, vier Dukaten (220 Silben per Minute), gewann Jurist Desider Boros. Bei der zweiten Stufe (180 Silben per Minute) gewannen je zwei Dukaten Paul Janovich (System Stolze-Fenwessy) und Ferdinand Beket. Bei der dritten Stufe (150 Silben per Minute) gewann Eduard Gallia einen Dukaten. Außerdem wurden acht Anerkennungs-Diplome zuerkannt.

**Das regelwidrige Duell.** Ueber die Ursache des gestrigen Duells, in welchem der Einjährig-Freiwillige Emil Patáki von seinem Gegner, dem Einjährig-Freiwilligen Karl Oberländer, unter Hintanhaltung der Duellregeln niedergeschlagen wurde, erfahren wir Folgendes:

Der Einjährig-Freiwillige Patáki vom 68. Infanterie-Regimente verließ am Samstag den Dienst eines taghabenden Korporals. Abends kam der Einjährig-Freiwillige Oberländer mit einer kleinen Verspätung in der Kaserne an, wofür er vom Taghabenden zur Rede gestellt wurde. Zwischen den jungen Leuten entspann sich ein Wortstreit, welcher damit endete, daß Patáki seinen Kameraden einen Tölpel nannte. Am folgenden Morgen forderte Oberländer Rechenschaft für die Beleidigung, und als Patáki ihn abwies, versetzte ihm Oberländer eine Ohrfeige. Patáki erstattete seinem Kompagnie-Chef von dem Vorfalle die Anzeige und bat ihn um die Erlaubnis, sich mit seinem Beleidiger schlagen zu dürfen. Der Hauptmann verbot das Duell und behielt sich die Bestrafung Oberländer's vor. Patáki indeß begnügte sich mit dieser Genugthuung nicht, sondern ließ Oberländer fordern, der die Herausforderung annahm. Das Duell fand Sonntag Abends um 11 Uhr im Fodor'schen Festsaal statt und nahm den von uns geschilderten Verlauf. Patáki befindet sich heutzutage in der Pflege seiner schweren Wunden auf der Klinik, wo er operirt wurde. Als Oberländer's leichte Wunden verbunden wurden, benahm er sich so nervös, daß ihn der Arzt, Dr. Béla Gerber, mehrmals zurechtweisen mußte. Oberländer befindet sich bereits in Haft.

**Zum Raubattentat in der Trafik.** Der Sicherheitsbehörde ist es gelungen, den Namen des dritten Mitgliedes jenes Banditenkonjunktions zu erfahren, das die Trafikantin Kovács auf dem Sebestianplatz zu berauben versucht hatte. Das in Rede stehende Individuum heißt Ludwig Frühzeitig. Er ist Spenglergehilfe und hat kaum das zwanzigste Lebensjahr erreicht. Nach dem Missethäter wird gefahndet.

**Brand.** Auf der Besitzung des Grafen Tibor Karolyi in Mácsa brannte gestern — wie aus Nr. 4 berichtet wird — ein großer Stall, auf dessen Boden sich 1500 Meterzentner Hafer befanden, total nieder. Die Arader Feuerwehr ging mit einem Separatrain dahin und lokalisierte den Brand, der bei dem herrschenden Winde große Dimensionen anzunehmen drohte. Der Schaden ist ein bedeutender.

**Todesfall.** Aus Sissek meldet man, daß der dortige Gemeinderath und Großhändler Carlo Morovich gestern nach kurzem Leiden gestorben ist. Zu Morovich verliert nicht nur die Stadt Sissek eine ihrer kräftigsten Stützen, auch die Kaufmannswelt Kroatiens betrauert in dem Dahingegangenen einen ihrer tüchtigsten und geachtetsten Vertreter. Der Verstorbene hatte als Schiffsbauer und Großhändler einen über die Grenzen seines engeren Vaterlandes hinaus bekannten und geachteten Namen.

**Vorlesung.** Prof. Armin Bambery hält am 7. d. Abends 8 Uhr, im Privatbeamten-Klub (Haas'sches Palais) eine Vorlesung über die Korvina. Der Vorlesung folgt eine Tanzunterhaltung.

**Eine hundertjährige Frau** ist heute im Nochspsital aus dem Leben geschieden. Die Verstorbene heißt Witwe Magdalena Mészera und war Tagelöhnerin. Ihre Aufnahme ins Spital erfolgte erst vor einigen Tagen.

**Naturwissenschaftliche Soirée.** Die nächste „naturwissenschaftliche Soirée“ findet am 6. d., Freitag, 6 Uhr Abends, im chemischen Institute statt. Bei dieser Gelegenheit wird Professor Dr. Aurel Török über die „menichartigen Weien“ sprechen. Eintrittskarten sind Donnerstag und Freitag im Sekretariat zu haben.

**Öffentlicher Dank.** Der Unterrichtsminister spricht öffentlich Dank und Anerkennung aus: der Volksschullehrerin Helene Mátya in Bihritz, welche auf den Namen „Baron Desider Bánffy“ eine Schülerstiftung von 1000 fl. errichtete; der Firma Johann Kosiuch, der elektro-technischen Abtheilung der Eisengießerei- und Maschinenfabriks-Gesellschaft Ganz und Komp., der Hermanner Papierfabrik, den Kattunfabrikanten S. Goldberger und Söhne, der chemischen Fabrik Brüder Strobeny und der Nagysurányer Zuckerfabrik, welche für das technologische Gewerbemuseum verschiedene Gegenstände gespendet haben.

**Namensänderungen.** Eugen und Géza Berger (Szent-Groth) in Berényi; Joseph Kohnyák (Szent-Groth) in Kohári.

**Diebstahl im Coupé.** Einen mit seltener Frechheit ausgeführten Taschendiebstahl erzählt „Budapesti Ujság“: Der Vizepräsident des Magnatenhauses Graf Tibor Karolyi reiste vor etwa acht Tagen von Kurtes nach Budapest. Er nahm einen ganzen Wagon erster Klasse zu seiner eigenen Verfügung und begab sich alsbald zur Ruhe, nachdem er zuvor noch die Coupéthür versperrt hatte. Als er in Steinbruch erwachte, machte er gleichwohl die höchst unangenehme Bemerkung, daß die Tasche seines Ueberrodes aufgeschnitten und aus derselben seine Brieftasche mit einem Geldbetrage von 800 fl. und ein Paket Schriften gefohlen worden seien, unter welcher letzteren sich auch die Urkunde über seine Ernennung zum Vizepräsidenten befand. Der Kondukteur hatte auf der ganzen Reise Niemanden in den Wagon einsteigen gesehen und überhaupt nichts Verdächtiges bemerkt.

**Selbstmord.** Der 17jährige Mechanikerlehrling Franz Domonkos hat sich am 1. d. aus dem elterlichen Hause entfernt und seinem Vater brieflich mitgetheilt, er werde sich das Leben nehmen. Heute hat der junge Mann sein Vorhaben ausgeführt. Er hat sich Vormittags vor der „Villa Fecunda“ auf dem Leopoldsfelde erschossen. Die Ursache seiner That ist unbekannt.

**Zum jüngsten Raubmord bei** meldet man von dort: Es ist der Wiener Polizei nach unangesehmem zweiwöchentlichen Bemühen gelungen, den Mörder des Heubauern Stephan Ungar, welcher auf der Schwedater Straße ermordet und seiner Baarschaft von 49 fl. beraubt wurde, in der Person eines Arbeiters Namens Haber zu erforschen und festzunehmen. Haber soll im Polizeibureau bereits ein Geständniß abgelegt haben.

**Zu Wohl für Obdachlose** wurden im November 14.831 Männer, 1248 Frauen und 187 Kinder beherbergt.

**Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 3. Dezember: Infektionskrankheiten kamen vor 54, und zwar: an Typhus 15, Blattern —, Scharlach 3, Malaria 20, Diphtheritis 2, Group 1, Cholera —, Scharblattern 8, Trachoma 5, Keuchhusten —, Rothlauf —. Krankheitsstand der städtischen Spitäler 2138. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 38, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 2, in Spitalern 12. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 1, Lungenerkrankung 3, Tuberkulose 6, Magen- und Darmkatarrh 4, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Blattern —, Scharlach —, Typhus 2, Malaria 1, Diphtheritis 2, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 18.

**Familien-Nachrichten.**

Herr Samuel Elias, Brennholzhändler in Budapest, verlobte sich mit Fräulein Szerén Schleginger, Tochter des Herrn Ignaz Schleginger in Pinczely.

**Gut englische Handschuhe,** Reihemöden, Decken und Plaids, Jagdgiletts, Hosenräger, Strümpfe etc. billigt bei A. Langkowitz, Batznergasse 22.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(Königliche Oper.)** Die heutige „Wilhelm Tell“-Vorstellung verschaffte uns das Vergnügen, Herrn Brévoft, einen sehr geschätzten Bekannten vom vorigen Jahre, wiederzusehen und zu hören. Er hat seine prachtvolle Stimme, oder vielmehr seine zwei Stimmen — denn er hat eigentlich Tenor und Bariton zugleich — unverfehrt wieder zu uns zurückgebracht, ebenso auch die göttliche Nonchalance, mit der er auf jeden Versuch dramatischer Gestaltung Verzicht leistet. Glücklicherweise stört das in der Rolle Arnold's nicht sehr, und nachsingen wird ihm die Partie Niemand. Fülle, Kraft und Glanz von der Tiefe bis zum hohen Cis hinauf, Schulung und warmer, sogar feuriger Vortrag vereinigen sich hier zu einer wirklich hinreißenden Wirkung. Man hat in unserer Oper schon lange nicht so singen, aber auch schon lange nicht so applaudiren gehört, wie heute. Herr Brévoft wurde bei seinem Eintritt von einem Beifallssturm empfangen, der dem später in der Oper vorkommenden Jöhn keine Steigerung mehr übrig ließ; dieses in Opernhäusern nicht allzu häufige Phänomen wiederholte sich nach jeder Nummer, in welcher Brévoft mitwirkte. — Es wäre jedoch ungerecht, deshalb die Leistungen unserer Opernmitglieder mit Stillschweigen zu übergehen. Im Gegentheil erfreut sich die Köstliche Meisteroper bei uns einer wirklich vorzüglichen Besetzung; in den Hauptrollen zeichneten sich die Herren Dörny, Mey und Frau Abrányi aus, um die Nebenrollen machten sich die Damen Fleiszig und Gubos, sowie die Herren Kiss, Szegedi und Szendrői verdient. — Id.

**(Konzert.)** Wenn man mit Geschmack und Intelligenz allein singen könnte, dann hätte Frä. Hftalos, die heute im kleinen Redoutensale einen Liederabend arrangierte, gewiß einen recht schönen Erfolg errungen, leider gehört aber zur Ausübung der edlen Gesangskunst auch eine entsprechende Stimme und an dieser hat es der Konzertegeberin eben gemangelt. Wir wissen wohl, daß einer fein empfindenden Sängerin der eigene Vortrag auch bei weniger befriedigendem Stimmmaterial in idealer Verklärtheit entgegnet, aber ein mehrhundertköpfiges Publikum kann sich schwerlich durch einen farb- und glanzlosen, in der Höhe unangenehm geprehten Sopran entzücken lassen, selbst wenn dieser in die Dienste Schuber's und Schumann's gestellt wird. Frä. Hftalos ist gewiß eine sehr intelligente Miletantin, die im Freundeskreis auch Anerkennung finden wird, aber zu einem öffentlichen Vortrage hat sie keine Berechtigung. An dem heutigen Abende wirkte auch der Klaviervirtuose Prof. Thomán mit, der durch den Vortrag mehrerer kleineren Kompositionen von Liszt, Chopin, Schumann und Mokstowky eine willkommene Abwechslung bot.

Für die am 11. d. im Volkstheater stattfindende Aufführung des Volksstückes „Aszoköttkatona“ zu Gunsten des Journalisten-Pensionsinstituts gibt sich im Publikum das lebhafteste Interesse kund. Die Vorstellung wird denn ganz besondere Kunstgenüsse bieten. Die Rolle der „Camilla“ hat Frau Jákai übernommen, als Schneidergeselle Pista wird Bizvári eine brillante komische Gestaltung bieten. Frau Szath-

marry wird als „Frau Korpádt“ die aus einer Meisterin zur Dame avancierende ehrgeizige Frau künstlerisch zur Darstellung bringen. Egri, Gyenes und Szacsay werden ihr Bestes einsetzen, um ihre Rollen so glänzend wie möglich zu gestalten. Der im „Café Tringy“ spielende dritte Akt wird mit den besten Kräften des National- und Volkstheaters so gegeben werden, wie dies noch nie der Fall war. Die „Julesa“ ist eine Glanzrolle der Frau Blaha Vidor wird den „Gergely“ zum ersten Male geben, und man kann diesem Debut mit dem lebhaftesten Interesse entgegensehen. Die Rolle des „Miska“ befindet sich in den Händen des Herrn Takacs von der k. u. Oper. Zur Mitwirkung an dem im Rahmen des Stückes zu veranstaltenden Konzerte ist es dem Komitee gelungen, die Mitglieder des k. u. Opernhauses Frl. Bianca Bianchi und die Herren Franz Brulik, Lehel Ddry, David Ney und Michael Takacs zu gewinnen, außerdem bestift das Komitee das Versprechen der Frau Raday, bei dieser Gelegenheit nach langer Pause wieder vor dem hiesigen Publikum aufzutreten. Das detaillierte Programm des Konzerts wird demnächst veröffentlicht. An dem im Stücke vorkommenden Maskenball nimmt das Balletcorps des k. u. Opernhauses Theil. Die Orchesterbegleitung der Gesangsstücke wird vom Orchester des k. u. Opernhauses besorgt. Die Preise der Plätze wurden folgendermaßen festgestellt: Loge im Parterre und im 1. Rang 25 fl., Loge im 2. Rang 15 fl.; Parkett 1. Klasse 5 fl. 50 kr., Parkett 2. Klasse 4 fl. 50 kr.; Cerclesitz 3 fl. 60 kr.; Parterre-Sperrsitze 1. Klasse 2 fl. 40 kr.; Parterre-Sperrsitze 2. Klasse 1 fl. 50 kr.; Parterre-Stehplatz 1 fl.; Balkonplatz im 1. Rang: 1. Reihe 4 fl. 50 kr., 2. und 3. Reihe 3 fl., die übrigen Reihen 2 fl.; Balkonplatz im 1. und 2. Rang: 1. Reihe 3 fl., die übrigen Reihen 2 fl.; Stehplatz 1 fl.; Balkonplatz im 3. Rang: 1. Reihe 1 fl. 50 kr., die übrigen Reihen 1 fl. 20 kr.; Gallerie-Sitz 60 kr.; Stehplatz 30 kr.; Sitz in der Schaniplerloge 1 fl. 50 kr. Vorverkäufe werden bei der Kasse des Volkstheaters entgegengenommen; das Publikum wird jedoch aufmerksam gemacht, sich mit den Vorverkäufen zu beeilen, da dieselben so massenhaft einlangen, daß ihre Entgegennahme nach einigen Tagen abgeschlossen wird.

Das Programm des morgen, Mittwoch, 4. Dezember, halb 8 Uhr Abends, im großen Saale der hauptstädtischen Redoute unter Leitung Alexander Erkels stattfindenden dritten philharmonischen Konzertes erleidet eine Abänderung. Einer aus Berlin eingetroffenen telegraphischen Mittheilung zufolge ist Herr Bernhard Stavenhagen durch plötzliche bedenkliche Erkrankung verhindert, in den nächsten Wochen aufzutreten, weshalb sämtliche Stavenhagen-Konzerte (hier allein 3 Abende) für Dezember abgelehrt werden mußten. Im Zusammenhang damit unterbleibt auch die Aufführung der Stavenhagen'schen Gesangsszene „Suleika“, welche Frl. Denis vortragen sollte. An Stelle Stavenhagen's wurde seitens der Philharmoniker der rühmlich bekannte Klaviervirtuose Herr Emil Sauer aus Berlin telegraphisch berufen, der das C-moll-Klavierkonzert von Saint-Saens spielen wird. Als Ersatz für die Gesangsstücke gelangt, einem in Abonnentenkreisen vielfach geäußerten Wunsche entsprechend, Richard Wagner's „Trauermarsch bei Siegfried's Tod“ in der „Götterdämmerung“ zur Aufführung.

Ernest van Dyck hat für seinen wieder- abend, der am 13. Dezember stattfindet, ein höchst interessantes Programm zusammengestellt. Er singt unter anderem die große Szene aus „Paris ja“, die beliebte Arie aus der neuen Oper „Der Basall von Szigeth“, Lieder von Schumann, Gounod und namentlich plamische Volkslieder mit Original-Text, eine besondere Spezialität van Dyck's. Für das Konzert zeigt sich, wie es vorauszu sehen war, im Publikum das lebhafteste Interesse, indem bereits der größte Theil der Karten vergriffen ist. Die noch vorhandenen Karten sind zu haben in der Musik- und Klavierhandlung „Harmonia.“

### Gerichtshalle.

**Budapest, 3. Dezember. (Ein Todesurtheil)** wurde heute von der k. u. Kurie gefällt. Es lag nämlich der höchsten Gerichtsstelle der Strafprozeß des Ackerknechtes Paul Dombina vor, der des Doppelmordes und Raubes beschuldigt ist. Aus den Akten des Segzard'schen k. u. Gerichtshofes, wo dieser Kriminalfall verhandelt wurde, ist ersichtlich, daß Dombina Anfangs April l. J. in den Dienst der Witwe Stephan Balint in Beseny (bei Segzard) trat. Schon einige Tage später reiste in dem Burgen der finstere Mann, seine Dienstgeberin und deren Schwester, welche ein gemeinschaftliches Zimmer bewohnten, zu ermorden und zu berauben. Am 14. April l. J. führte der Unhold sein Vorhaben aus. Er überfiel die Balint und deren Schwester im Schlafe, machte ihnen mit einigen Beilieben den Garaus und verschwand nach Mitnahme eines aus der Tischlade geraubten Geldbetrages von 70 fl. Schon zwei Tage später war der Mörder in den Händen des Segzard'schen k. u. Gerichtshofes, der ihn zum Tode durch den Strang verurtheilte. Beide Appellationsinstanzen bestätigten dieses Urtheil.

**(Vertrag Schwurgerichtsverhandlung.)** Die für den 5. d. anberaumt gewesene Schwurgerichtsverhandlung in dem Prozeße des ehemaligen Gönners des Bürgermeisters Koloman Csomo gegen Alois Rupp wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

**(Affaire Pribil.)** Bekanntlich wurde Frau Franz Pribil, die mit ihren beiden Kindern in die Donau sprang, wobei sie den Tod fand, am 12. März v. J. wegen vorläufiger Tödtung von fünfzehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Die königliche Tafel hob dieses Urtheil auf und ordnete eine Ergänzung der Untersuchung an, nach deren Durchführung der Gerichtshof erster Instanz diesen Straffall neuerdings verhandelte und ein freisprechendes Urtheil fällte. Heute wurde der Angeklagten das zweitinstanzliche Urtheil publiziert, wonach die Freisprechung von der königlichen Tafel bestätigt wird. Biststaatsanwalt Dr. Johann Horvath meldete gegen dieses Urtheil die Berufung an.

## Offener Sprechsaal. \*) „Törley-Talisman-Sec.“

Vorsicht hat nie geschadet, dies sollte sich Jeder, auch der gesunde Mensch sagen und bei der kleinsten Verdauungsstörung: Saurer Ausstoß, belegte Zunge, Magendruck, Appetitlosigkeit etc. sofort ein geeignetes Mittel, wie es die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind, anwenden, dann hat man sich nie Vorwürfe zu machen, nachlässig gewesen zu sein. Man achte genau darauf, das echte Präparat, welches à Schachtel 70 kr. in den Apotheken erhältlich, und keine werthlose Nachahmung zu bekommen.

## Am 13. Dezember großer Redoutenjaal. ERNEST VAN DYCK,

Erster Tenor der k. u. k. Hofoper in Wien.  
Karten in der Musik- u. Klavierhandlung  
„Harmonia“, Váci-utca 9.

## Originelle Nicolo

bei Theodor Kertész, Dorotheagasse Nr. 1.  
Für leidende Füße,  
besonders für Gicht- und Rheuma-Leidende empfehle ich  
mein Erzeugniß in Fußbekleidung.  
Geró Adolf, Schuhmachermeister, Budapeß, V. Große  
Kronengasse, Leopoldbad, Kirchenbazar 31.

## Kaufmännische Spar- und Kredit-Vereinsbank,

Gesellschaft Nr. 2, 1. Stock, übernimmt  
Spareinlagen zu 5%  
Die 10% Zinsensteuer wird den Einlegern nicht in Abzug  
gebracht. — Bureaustunden von 4—6 Uhr Nachmittags.

Die Direktion:  
Julius v. Benke, Präsident.  
Ludwig v. Peterdy, General-Direktor.

Solide Regenschirme mit Schutzmarke „támog-  
gas-uk a homi ipart“, auch als praktisches Weihnachtsgeschenk zu mäßigen Fabrikpreisen nur bei Brüder Ranzemberger, nur Waijnergasse vis-à-vis Kronen-Kaffeehaus.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

## Telegramme.

### Aus dem Reichsrathe.

Wien, 3. Dezember. (Abgeordnete n. h. a. n.) Die Regierung legt folgende Gesetzentwürfe vor: Die Dotation zur Erhaltung des Hofstaates, das provisorische Budget bis Ende März 1890, die Ermächtigung der österreichisch-ungarischen Bank betreffs Eskomptirung von Warrants, ein Gesetz betreffs arabischer Brücken- und Straßenthäuser, ein Gesetz betreffs Verwendung der dem Avarat zufallenden Entschädigung anlässlich der Uebnahme des Propinationsrechtes in Galizien durch das Land, das Nekrutentontingent-Gesetz pro 1890. — Präsident theilt mit, er habe den Majestäten die Glückwünsche des Hauses anlässlich deren Namensfeier mitgetheilt (Beifall) und widmet den verstorbenen Abgeordneten Bauer, Klinckosch, Siegl und Giovanelli warme Nachrufe.

Das (an anderer Stelle mitgetheilte) Exposé des Finanzministers wurde mit lebhaftem Beifalle aufgenommen. Zahlreiche Interpellationen und mehrere Initiativanträge wurden eingebracht, darunter die wichtigsten: Plener interpellirt den Ministerpräsidenten Laaffe, welche Stellung die Regierung gegenüber den staatsrechtlichen Ansprüchen, wie sie in den Beschlüssen des böhmischen Landtages vom 9. November niedergelegt wurden, einnehmen werde, und ob sie sich nicht verpflichtet halte, diesen, die Grundlagen des Staates bedrohenden Bestrebungen aufs Nachdrücklichste entgegenzutreten; ob sie es noch immer für zulässig halte, gegenüber den Deutschen von Böhmen sich ablehnend zu verhalten. — Moser beantragt, die Regierung zu einer möglichst baldigen Steuerreform aufzufordern. — Herbst beantragt, die Regierung zu der Vorlage des Gesetzes, betreffend einen Beitrag zu den Kosten der Wienfluh-Regulirung, aufzufordern. — Plener interpellirt den Minister des Innern wegen der Unterfügung der Kundgebungen der deutschen Bevölkerung Böhmens gegen die Beschlüsse des böhmischen Landtages.

Die Sitzung wurde geschlossen, ohne daß zur Tagesordnung geschritten worden wäre.

Wien, 3. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Interpellation in Angelegenheit der Beschlüsse des böhmischen Landtages erwähnt, daß die Landtagsadresse gegen das Aufgehen Böhmens in einem Staatsgebilde protestirt, das jeder staatsrechtlichen Grundlage ermangle. Die Adresse befindet sich im vollsten Einklang mit der berühmten Denkschrift von 1870, welche nicht nur gegen die Verfassung, sondern auch gegen die Regelung der staatsrechtlichen Verhältnisse zu Ungarn protestirte.

Durch die Wiederaufnahme dieser Ansprüche wird nunmehr neuerdings die Aussicht auf staatsrechtliche Kampfe eröffnet als eine Frucht des gegenwärtigen Regimes. Es ist im Interesse der Konsolidirung des Reiches dringend geboten, daß hier nicht durch Stillschweigen oder Zweideutigkeiten eine Situation voll großer Gefahren für die Zukunft geschaffen werde.

Wien, 3. Dezember. (Privat-Telegramm.) Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hat Finanzminister Dunajewski in seinem heutigen Exposé die Frage der Valutaregelung bloß aus dem Grunde nicht berührt, weil er die Auseinandersetzungen über den diesbezüglichen Notenwechsel mit der ungarischen Regierung vermeiden wollte. Doch werde er in der Budgetkommission hierüber ausführliche Mittheilungen machen.

### Die Botschaft Harrison's.

Washington, 3. Dezember. Die Botschaft des Präsidenten Harrison sagt, es müssen die internationalen Fragen geregelt werden. Der Samoa-Vertrag werde ein permanentes Geßeg werden und die Ordnung auf Samoa auf Grund der Aufrechterhaltung der Rechte und der Interessen der Eingeborenen wie der Vertragsmächte herbeiführen. Die in den letzten Jahren zwischen England und der Union entstandenen Fragen ruhten oder sind in gütlicher Beilegung begriffen. Die Botschaft kündigt eine Vorlage betreffs der Erweiterung der zwischen England und der Union bestehenden Bestimmungen der Auslieferung von Verbrechern an. Zwischen der Union und Deutschland bestehen die herzlichsten Beziehungen. Die Fragen bezüglich der Naturalisation sind als zur beiderseitigen Befriedigung geregelt anzusehen. Der freundschaftliche Verkehr mit Brasilien ist unterbrochen, jedoch wurde der Gesandte angewiesen, die Republik sofort anzuerkennen, sobald die Mehrheit des Volkes sich für die Republik ausspricht.

Die Botschaft des Präsidenten sagt ferner: Die Regierung sei bereit, die Beilegung aller Fragen zu fördern, welche die Vollendung des Nicaragua-Kanals hindern und im Wege stehen. Das letzte Finanzjahr weise einen Ueberschuß von 57 Millionen auf; ein derartig großer Ueberschuß erheische die Aufmerksamkeit des Kongresses behufs Herabsetzung der Einnahmen auf den Bedarf der Regierung. Die Botschaft empfiehlt nachdrücklich die Revision des Tarifs mit dem gleichen Schätzungsmodus an allen Häfen, jedoch unter Berücksichtigung des billigen Schutzes der einheimischen Industrien; die Ungleichheiten seien zu beseitigen, das Prinzip des Schutzes jedoch beizubehalten. Die Botschaft mißbilligt jede beträchtliche Zunahme in der Ausprägung von Silberdollars. Wenn günstige Verhältnisse dazu beitragen, die tatsächliche Gleichheit von Gold- und Silberdollars aufrechtzuerhalten, so handelte es sich dabei theilweise um Zustände, deren Fortdauer ungewiß sei. Der Präsident spricht sich für die Verbesserung des Küstenverteidigungssystems, für die weniger leichte Naturalisation sozialistischer Einwanderer und für die Vermehrung der Kriegsmarine aus; er beklagt, daß die amerikanische Handelsmarine hinter den anderen zurückstehe. Die amerikanischen Dampferlinien nach Centralamerika, Südamerika, China u. s. w. sollen in liberaler Weise unterstützt werden. Er ist für die Bildung einer natürlichen Reserve von Handelsschiffen und für die fortschrittliche Politik zur Förderung des auswärtigen Handels.

Wien, 3. Dezember. (Privat-Telegramm.) Berliner Privatdepeschen, welche die heutige Börse übel beeinflussten, melden, daß an der dortigen Börse Gerüchte von einer Erkrankung des Reichskanzlers circulirten.

Berlin, 3. Dezember. Die Vorstände der konservativen Reichspartei und der nationalliberalen Partei beschloßen die Erneuerung des Kartells auf folgender Grundlage: Wahrung des bisherigen Bestandes, Verständigung über gemeinsame Kandidaten in anderen Wahlkreisen; falls eine solche Verständigung ausbleibt, die Intervention des Centralvorstandes der Partei in Berlin zur Einigung mit den Vorständen der anderen Kartellparteien; bei einer Stichwahl mit einer anderen Partei einmüthiges Eintreten für den Kartellkandidaten; endlich in Anrufen, Ansprachen und in der befreundeten Presse Alles zu vermeiden, was das Zusammengehen der Parteien in der Wahlcampagne gefährdet.

Berlin, 3. Dezember. Das Marineverordnungsblatt veröffentlicht eine kaiserliche Kabinettsordre, welche bestimmt, daß die militärische Aktion vom 6. September 1888 bis 10. Juli 1889 an der Ostküste Afrikas als Feldzug zu betrachten und demnach für die Besatzung der Schiffe

„Leipzig“, „Sophie“, „Carola“, „Moewe“ und „Schwalbe“, desgleichen mit Rücksicht auf die militärische Aktion in Samoa für die Mannschaft der Schiffe „Olga“, „Adler“ und „Eber“ ein Kriegsjahr in Anrechnung zu bringen sei.

Dasselbe Blatt veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl zur Ausgabe einer neuen Marineverordnung.

Berlin, 3. Dezember. (Privat-Telegramm.) Anlässlich der Anwesenheit des Kaisers in Breslau wurde seitens des Oberhofmarschallamtes ein Aufsehen erregendes Versehen verübt, indem zum Galadiner Fürstbischof Koppenhagen geladen wurde, während man den evangelischen General-Generalinspektoren gänzlich vergaß. Heute bringen die Blätter Notizen, welche erklären, daß hier (wie sich ja in einem protestantischen Staate von selbst versteht) keine Absicht zu Grunde gelegen sei.

Stuttgart, 3. Dezember. Das „Militär-Verordnungsblatt“ veröffentlicht eine Ordre, mittelst welcher der König anlässlich des ruhmreichen Gedanktages der Schlacht bei Champigny dem Kriegsministerium 20,000 Mark überweist und bestimmt, daß dieses Kapital zur Unterstützung der Witwen und Waisen der Unteroffiziere des Armeekorps der König Karl-Stiftung zugewendet und der Zinsenvertrag des Jahres alljährlich vertheilt werde.

Paris, 3. Dezember. Dem „Temps“ zufolge habe König Milan, der nach Paris zurückgekehrt und vom Minister Spuller empfangen worden ist, die Absicht, in Paris als einfacher Privatmann zu leben, ohne sich in politische Angelegenheiten einzumischen.

Paris, 3. Dezember. (Privat-Telegramm.) König Milan hat nun auch aus Sparlichkeitsrücksichten auf seinen Privatsekretär verzichtet. Die Regierung ernannte denselben (sein Name ist Dr. Milicevic) zum Ministerialsekretär im serbischen Ministerium des Innern. König Milan hält nur noch zwei Diener, Kammerdiener und Leibjäger.

Paris, 3. Dezember. Die Kammer hat die Wahl Saluzot's, Direktors des „Magasin du Printemps“, für giltig erklärt. Im Senate brachte Marcel Barthe einen Antrag ein, wonach die Prevergehen gegen den Präsidenten der Republik, die Minister und Mitglieder der Kammern, sowie gegen alle öffentlichen Beamten den 3. und 4. Dezember zu gewiesen werden sollen.

Petersburg, 3. Dezember. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht die Ernennung des Gesandten in Athen, Ljuzow, zum Gesandten in Teheran. An Stelle Ljuzow's wurde der Botschaftsrath Dno u ernannt.

Belgrad, 3. Dezember. Die serbische Regierung hat das in Nisch erscheinende Blatt „Liberale“ wegen eines Artikels, welcher Angriffe gegen den österreichisch-ungarischen Gesandten enthält, mit Beschlag belegt. Kürzlich war eine Nummer des gleichen Blattes aus demselben Grunde mit Beschlag belegt worden und hat das Gericht in erster Instanz die Konfiskation bestätigt.

Belgrad, 3. Dezember. Offiziöserseits wird bestritten, daß zwischen der türkischen Gesandtschaft und der serbischen Regierung eine Vereinbarung getroffen wurde, welche dahingehe, die Ausweisung eines türkischen Unterhans aus Branja aufzuschieben, bis der türkische Gesandte im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten die Angelegenheit geprüft hat. Zum Vorgehen gegen Fremde, welche sich ein Vergehen gegen die Landesgesetze zu Schulden kommen lassen, seien nur die kompetenten Behörden berufen. Die Regierung könne daher die Erfüllung solcher legaler Pflichten nicht der Ueberprüfung durch eine ungesetzliche Instanz unterordnen.

Der hiesige rumänische Gesandte begibt sich nach Bukarest.

Konstantinopel, 3. Dezember. Der Admiral Achmed Ratis Pascha geht heute Abends mit dem Amnestie-Ferman nach Areta ab. Es verlautet, daß mit demselben einige früher gewährte Freiheiten und Privilegien den Kretensern entzogen werden.

Konstantinopel, 3. Dezember. Mussa Bey wurde mit Stimmenmehrheit von den gegen ihn erhobenen Anklagen freigesprochen.

Miramar, 3. Dezember. Ihre Majestät ist Abends nach Wien gereist.

Berlin, 3. November. (Privat-Telegramm.) Die Grubendirektionen des westphälischen Kohlenbezirks melden eine Verbesserung der Situation. Ein neuer Strike ist in Vorbereitung. Einzelne Zechen haben die Lieferungen vorläufig eingestellt und behalten die geforderte Kohle auf eigenem Lager.

Wien, 3. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Gründung der ungarischen Industriebank ist als perfekt anzusehen. Wie hier berichtet wird, hat sich Graf Andrássy junior

zur Uebernahme der Präsidentschaft des Verwaltungsrathes bereit erklärt, außerdem treten in die Verwaltung Graf Bethlen, Graf Batthyány senior und Bernhard Deutsch ein. Das erste Geschäft der Industriebank soll die Verwandlung der Berthold Weis'schen Konventionenfabrik in Budapest in eine Aktiengesellschaft sein. Gerüchtwelche besteht derselbe Plan auch bezüglich der Leder- und Kerzenfabrik von Nachlap.

Paris, 3. Dezember. (Privat-Telegramm.) [Boulevard-Verkehr.] 3prozentige französische Rente 87.75, italienische Rente 95.02, Ottomanbank —, ungar. Goldrente 87.75, Banque de Paris 812.—, Alpine —, Brasilianische Bank —. Rubig.

Berlin, 3. Dezember. (Schluß.) 4.2proz. Papierrente 74.30, 5prozentige österreichische Papierrente 87.30, Silberrente 74.30, österreichische Goldrente 93.10, 4proz. ungar. Goldrente 87.—, 5proz. ungar. Papierrente 84.50, ungar. Ostbahn-Obligationen 85.60, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 99.90, Kreditaktien 172.—, österr. Staatsbahn 102.50, Südbahnaktien 55.10, Karl Ludwigbahn-Aktien 79.40, Kaschau-Oderberger Bahn 68.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 218.70, Wechsel per Wien 172.30, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission 66.50, ungar. Landesbank-Aktien —, Elbethalbahn-Aktien 93.40, Eskompte- und Wechselbank —. Fest. Auf schwächeren Ausland reservirter Beginn, später auf sehr animirtem Verkehr in russischen Fonds und Noten Tendenzwechsel bei großer Lebhaftigkeit des Bankens- und Montanmarktes. Deutsche Bahnen schwach. Gegen Schluß Abchwächung auf ungünstige Disposition der westlichen Plätze. — Nachbörse: 3prozentige ungarische Goldrente 86.90, vierprozentige österreichische Goldrente —, österreichische Kreditaktien 171.10, Südbahn-Aktien 54.80, österreichisch-ungarische Staatsbahn 102.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 79.20. — Realisirungen.

Frankfurt, 3. Dezember. (Abendkourset.) 4.2prozentige Papierrente —, 4prozentige Silberrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 86.80, österr. Kreditaktien 272.12, ungar. Kreditaktien —, österr.-ungar. Bankaktien —, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 202.25, Südbahn 109.—, Karl Ludwigsbahn —. Ruhig.

Paris, 3. Dezember. (Schluß.) 3prozentige Rente 87.70, 4proz. Rente 105.45, österr.-ung. Staatsbahnaktien 526.25, Südbahnaktien 236.25, franz. amortisierbare Rente 91.47, ungar. Eisenbahn-Aktien —, 4prozent. ungar. Goldrente 87.93, Ottomanbank 541.25, österreichische Bodenrente —, Türkenloose —, ungar. Hypothekbank —. Behauptet.

London, 3. Dezember. (Sonstige 97.06.)

Berlin, 3. Dezember. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Dezember Nm 190.50, per April-Mai Nm. 197.50, Roggen per Dezember Nm. 172.75, per April-Mai Nm. 174.50, Hafer per Dezember Nm. 163.75, per April-Mai Nm. 163.75. Rüböl per Dezember Nm. 69.50, per April-Mai 1890 Nm. 64.90. Spiritus per Dezember = Januar Nm. 31.25, per April-Mai 1890 Nm. 32.40. — Weizen besser, Roggen und Hafer fest, Del matt, Spiritus fest.

Paris, 3. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.25, per Januar 22.75, per vier erste Monate 23.10, per vier Monate ab März 23.60. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 51.50, per Januar 51.75, per vier erste Monate 52.25, per vier Monate ab März 53.—. — Rüböl per laufenden Monat 81.—, per Januar 81.75, per vier erste Monate 81.75, per vier Monate ab März 77.50. — Spiritus per laufenden Monat 37.—, per Januar 37.50, per vier erste Monate 38.50, per vier Monate ab März 40.—. Weizen fest, Mehl Haupte, Del behauptet, Spiritus fest. — Wetter: Kalt.

Antwerpen, 2. Dezember. Petroleum 17 1/2 Frcs.

Newyork, 2. Dezember. Petroleum in Newyork Type live Certifi. 7.50, in Philadelphia 7.50, Mehl loco 2.80, Nothor Weizen loco 85 3/4, per Dezember 83.75, per Januar 85 1/4, per Mai 89.25, Getreidetracht 5.—, Mais per Dezember 42 1/4, per Januar 41.50.

Der Kapitalist.

Budapest, 3. Dezember.

(Zur Lage des Affekuranzgeschäftes.) Wenn der soeben begonnene letzte Monat dieses Jahres nicht einen ganz abnorm ungünstigen Verlauf nimmt, so wird das Jahr 1889 mit wesentlich besseren Ergebnissen für die Versicherungsgesellschaften abschließen, als dies seit mehreren Jahren der Fall war. Der abgelaufene Monat November war nämlich im Generalverhältnisse-Gesichtspunkte recht befriedigend, da die Schadensfälle sich in mäßigen Grenzen hielten und die Prämieeinnahmen in normaler Weise gingen. Da auch die beiden vorhergegangenen Monate ziemlich günstig waren, so konnte das ungünstige Resultat der beiden Monate Juli und August wieder reichlich heringebracht werden, und der in dieser Branche erzielte Gewinn ist wesentlich besser, als im Vorjahre. Das Transportversicherungsgeschäft = Geschäft ist für das Gesamtresultat unserer Affekuranz-Anstalten wenig ausschlaggebend, da von den letzteren nur die wenig riskante, aber auch weniger lohnende Fluß- und Landtransportversicherung betrieben wird, während die mitunter perniciöse Seeversicherung von hiesigen Instituten fast gar nicht kultivirt wird. Der Verkauf dieser Branche war übrigens normal und sie wird einen mäßigen Gewinn ergeben. Die Lagerverhältnisse und die für die verschiedenen Anstalten, je nachdem dieselben ihren Schwerpunkt auf das ungarische Geschäft legen oder ihren Geschäftsbetrieb auch auf Böhmen und Italien in intensiver Weise ausdehnen, divergirende Resultate ergeben, da gerade in den letztgenannten Ländern sehr zahlreiche und ausgedehnte Hagelschläge vorkamen, während in Ungarn wohl

die Zahl der Schäden auch ziemlich groß war, aber die einzelnen Schäden sich zumeist auf geringere Beträge beliefen. Einen erheblichen Gewinn wird jedoch diese Branche bei keiner Anstalt ergeben, während sie bei manchen Anstalten mit einem mäßigen Verlust abschließen wird. Die Lebensversicherung nimmt in Ungarn fortwährend eine günstige Entwicklung, dies gilt auch vom Monat November, in welchem die Mortalität hinter der mathematischen Wahrscheinlichkeit zurückblieb, während die Prämieeinnahmen in befriedigender Weise gingen und auch die Reacquisitions besser waren, als in den letzten Monaten. Im Ganzen haben sonach die Affekuranz-Anstalten in den verfloßenen elf Monaten dieses Jahres bessere Resultate erzielt, als in den letzten Jahren, und dies dürfte auch in den zu zahlenden Dividenden zum Ausdruck kommen, obgleich zu überspannten Erwartungen in letzterer Beziehung kein Anlaß vorliegt.

(Konkursöffnung in Budapest.) Vom Budapest Handel- und Wechselgericht wurde heute gegen den protokolirten Möbelfabrikanten Joseph H. Reib, 7. Bezirk, Lindengasse Nr. 40 bis 42, der Konkurs eröffnet. Konkurskommissär Richter Julius Wettstein, Majestikator Advokat Emerich Bekter, Stellvertreter Advokat Dr. Aurel Bittó; Anmeldestermin 3. Januar, Liquidationsstermin 3. Februar, Wahl des Konkursauschusses 6. Februar.

(Die sichtbaren Weizenvorräthe in Amerika) betragen nach der neuesten Aufnahme 31,472,000 Bushels, haben also um 1,348,000 Bushels zugenommen; die Maisvorräthe betragen 6,204,000 Bushels, um 104,000 Bushels mehr als in der Vorwoche.

(Die Direktion des Handelsmuseums) gibt bekannt, daß die Offertverhandlung wegen Lieferung von verschiedenen Materialien (Mineral- und Kapsel, Rente und Docht, Talg, Baumwollabfälle, weiterhin Lampencylinder, Kerzen, Kohlenförbe, Farben, Drogen etc.) im Werthe von ungefähr 50,000 Francs für die bulgarischen Staatseisenbahnen am 11. November l. J. nicht zu Stande gekommen ist, und daß dieselbe neuerdings für den 11. Dezember l. J. ausgeschrieben wurde. Nähere Auskunft ertheilt die Direktion des Handelsmuseums (Stadtwaldchen, Industriehalle).

(Der Direktionsauschuß des ungarischen Landes-Mühlenverbandes) hielt jüngst unter Vorsitz des Präsidenten Konrad Burdard die 7. ordentliche Monatsitzung, in welcher folgende Angelegenheiten zur Erledigung kamen: Einem auf Abänderung der Säckpreise hinielenden Antrag der Konkordia-Dampfmühl-Aktiengesellschaft gemäß wird beschloffen, die Rückkaufspreise ab 25. November für tabellose Mehlstücke mit 21 Kr., für reparaturbedürftige mit 18 Kr., für tabellose Kleinfäden mit 11 Kr., für reparaturbedürftige mit 8 Kr. festzustellen. Der durch den Sonderauschuß für Tarifa angelegene beantragte Vorgang in Angelegenheit der Verzierung der Schlußbriefe bezüglich Sendungen im Seeverkehr wird gutgeheißen und wurde beschloffen, den durch den Sonderauschuß im Interesse der Mühlen beantragten Schlußbriefert allen Mühlen zuzuwenden und erst hierauf an die Adria-Seeschiffahrts-Gesellschaft mit dem Ersuchen auf Acceptirung desselben heranzutreten. Eine Einladung des ungarischen Landes-Agrikulturvereins bezüglich Theilnahme des Verbandes an der in Wien im Jahre 1890 zu veranstaltenden Landwirthschaftlichen Ausstellung wurde nach eingehender Diskussion und in Berücksichtigung aller Motive, die für die Theilnahme der ungarischen Mühlenindustrie sprechen, dahin erledigt, daß der Verband die Durchführung einer auf die Theilnahme aller ungarischen Mühlen sich erstreckenden Kollektiv-Ausstellung übernimmt, bezüglich deren Vorarbeiten die in die Durchführungskommission gewählten Präsidenten des Verbandes sich mit dem Landes-Agrikulturverein ins Einvernehmen setzen mögen.

(Königl. ungar. Staatseisenbahnen.) Laut Versändigung der Direktion der kön. ungar. Staatseisenbahnen wird vom 15. Dezember l. J. auf der Rinte Nagyvárád-Köt eine neue Fahrordnung ins Leben treten. Nach derselben wird der gemächte Zug Nr. 4611 von Köt um 3 Uhr 50 Minuten Nachmittags abgehen und um 6 Uhr 55 Minuten Abends in Nagyvárád eintreffen, hingegen wird der gemächte Zug Nr. 4612 von Nagyvárád um 12 Uhr Mittags abgehen und um 2 Uhr 56 Minuten in Köt anlangen. — Die auf der Vizinalbahn Budapest-Lajosmizse gelegene Ausweiche Péteribánya, welche bisher nur für den Wagenladungsfrachtverkehr eingerichtet war, wird mit 10. Dezember l. J. auch für den Gil- und Stückgutverkehr hinsichtlich solcher Sendungen eröffnet werden, welche keine besonderen Einrichtungen benötigen. Die Transportgebühren der in dieser Station zur Auf- oder Abgabe gelangenden Gil- und Stückgüter sind in denjenigen Relationen, wo rücksichtlich dieser Station keine Frachttaxe bestehen, auf Grundlage der im Kilometerzeiger angeführten Entfernungen dieser Station aus dem im Gebührentarife der Vizinalbahn Budapest-Lajosmizse enthaltenen Kilometrischen Gebührensrechnungstabellen zu entnehmen.

(Die Heeresausrüstungs-Genossenschaft ungarischer Landwirthe) hielt heute unter dem Vorhise des Grafen Madár Andrássy eine Direktionsitzung, in welcher gemeldet wurde, daß seitens der Direktion Maßregeln zur Erleichterung der Lieferungen getroffen wurden; die Anmeldungen werden nämlich in Zukunft nicht mehr obligatorische Lieferungs-Verpflichtungen involviren, sondern bloß zur Orientirung der Direktion zu dienen haben. Die obligatorische Anmeldung hat erst drei bis vier Tage vor Effectuirung der Lieferung selbst zu erfolgen.

(Erste l. l. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.) Kundmachung. Vom 5. Dezember in verfahren die Lokal dampfer zwischen Pfarrkirche und Altöfen wie folgt: Von der Pfarrkirche nach Altöfen um 7, 9, 11 Uhr Vormittags und 1, 3, 5 Uhr Nachmittags,

von Hofen zur Pfarrkirche um 6, 8, 10, 12 Uhr Vormittags und 2, 4 Uhr Nachmittags mit Verührung der Stationen Leopoldstadt und Bombenplatz.

Konkursaufhebungen. Des Karl Kurr in Kronstadt. - Des Ludwig Hirt in Nagybároly. - Des Valentin Szűts in Makó. - Der Theresie Puliker in Nagylak. - Des weil. Georg Haan in Bakonya. - Des weil. Johann Merese in Magyaf. - Des S. S. Kohn in Szegebin.

Verkehr der Fruchtschiffe.

- Vom 1. und 3. Dezember.

Angelommen in Budapest: "Elsa" des Max John, beladen in Baja mit 2762 Mztr. Weizen. - "Soltán" der Loschis und Komp., beladen in Verbák mit 898 Mztr. Weizen, 1234 Mztr. Mais und 210 Mztr. Hafer. - "Katica" der Freund und Trebits, beladen in Kalocsa mit 2690 Mztr. Weizen. - "Kincsem" des M. W. Fischer, beladen in Szalk mit 1000 Mztr. Weizen, 500 Mztr. Hafer, "Ipar" des Simon Bruck, beladen in Dunapentele mit 1450 Mztr. Weizen. - "Apostag" des Andrási Daniel, beladen in Dunaföldvár mit 1596 Mztr. Weizen. - "Gili" der J. und M. Weiß, beladen in Baracs mit 1290 Mztr. Weizen. - Schiff Nr. 8 der Weiringer und Berger, beladen in Baja mit 1955 Mztr. Weizen. - "Joleph" des Johann Speiser, beladen in Török-Bece mit 4450 Mztr. Weizen. - "Lajos" der Wolfinger und Reich, beladen in R. Szt. Marton mit 4300 Mztr. Weizen. - "Maria" der M. Zwiff und Sohn, beladen in Beprovák mit 3000 Mztr. Weizen. - "Bela" der Jakob Freund und Söhne, beladen in Paks mit 1186 Mztr. Weizen. - "Diga" der J. und M. Weiß, beladen in Dunaföldvár mit 1181 Mztr. Weizen. - Schlep Nr. 7 der J. Eggenhofer und Komp., beladen in Szalk mit 1684 Mztr. Weizen.

Transit nach Raab: "Györ" der M. Zwiff und Sohn, beladen in Bece mit 3592 Mztr. Weizen. - Propeller Nr. 5 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Gr. Becskerek mit 3000 Mztr. Weizen. - Schlep Nr. 2 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Gr. Becskerek mit 1596 Mztr. Weizen. - Schlep Nr. 17 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Szt. Tamás mit 2933 Mztr. Weizen. - Schlep Nr. 22 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in D-Bece mit 3501 Mztr. Weizen. - Schlep Nr. 23 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Pancsova mit 3502 Mztr. Weizen. - Schlep Nr. 29 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Pancsova mit 3500 Mztr. Mais.

Wiener Fruchtbörsen vom 3. Dezember.

[Privat-Telegramm.] Hafer und Mais lebhaft gefragt, steigend; Weizen und Roggen geringe Umsätze, aber auch etwas fester. Es notirten: Weizen per Frühjahr von 8 fl. 98 fr. bis 9 fl. 3 fr., Weizen per Mai-Juni von 9 fl. 8 fr. bis 9 fl. 13 fr., Roggen per Frühjahr von 8 fl. 43 fr. bis 8 fl. 43 fr., Roggen per Mai-Juni von 8 fl. 48 fr. bis 8 fl. 53 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 73 fr. bis 5 fl. 78 fr., per Juni-Juli von 5 fl. 88 fr. bis 5 fl. 93 fr., Hafer per Frühjahr von 8 fl. - fr. bis 8 fl. 5 fr., Hafer per Mai-Juni von 8 fl. 10 fr. bis 8 fl. 15 fr., Rohrreps per Februar-März 18 fl. 50 fr.

Steinbruch, 3. Dezember. Original-Bericht der Stettinbrucher Vorkenviehhändlerhalle. Das Geschäft war heute unverändert. Am 1. Dezember aufgenommener Vorrath: 104,870 Stück. Auftrieb am 2. Dezember 512 Stück, Abtrieb 1645 Stück. Verbleibt Vorrath am 2. Dezember 103,737 Stück.

Wiener Vorkenviehmarkt vom 3. Dezember. [Privat-Telegramm.] Der heutige Auftrieb betrug 5155 Stück, und zwar 1310 Stück schwere Bafonner, 2963 geringere, 882 Frischlinge. Die Preise für Bafonner konnten sich wegen vermehrten Auftriebes nur schwer behaupten. Frischlinge waren wenig vorhanden und die Preise hierfür waren fester. - Wir notiren: Bafonner schwere 41 fl. bis 42 fl. 50 fr., geringere 39-40 fl., Frischlinge 30-40 fl., Sped 51 fl. bis 52 fl., Schmalz 55-56 fl. (Alles per 100 Kilogr.)

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 3. Dezember. Die Stimmung war auch heute ziemlich fest, der Verkehr aber wesentlich ruhiger. Die beiden Kreditaktien gingen etwas in den Kurzen zurück, Renten blieben ziemlich unverändert, Montanpapiere beliebt und steigend.

Vormittags wurde vierprozentige ungarische Goldrente per Medio mit 101.15, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 97.87 1/2 bis 97.95, österreichische Kreditaktien mit 317.10 bis 317.50, ungarische Kreditbank mit 336, Rima-Murányer Eisenwerk mit 163.50 bis 166 gehandelt.

An der Mittagsbörse kam vierprozentige ungarische Goldrente per Medio mit 101.12 1/2, fünfprozentige ungar. Papierrente promit mit 98 bis 98.05, per Medio mit 97.95 bis 97.80 in Verkehr. Oesterreichische Kreditaktien per 4. Januar drückten sich von 317.70 bis 317.30, ungarische Kreditbankaktien wurden mit 336 1/2, und 336 geschlossen, blieben 335.75 G., Eskomptebankaktien wurden mit 109.50 bis 109.60, Bester Kommerzbank mit 793 bis 795, Bankverein mit 127.50, Fiumaner Kreditbank mit 122, Fionciere mit 82 bis 83 umgekehrt. Von Lokalpapiere fanden Salgó-Tarján Kohlenwerk mit 418, Rima-Murányer Eisenwerk mit 168.75 bis 170, Schlackische Eisengießerei mit 235 bis 238, Elektrizitätsaktien mit 262 bis 263 Nehmer. - Zur Erklärungszzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 317.50, vierprozentige ungarische Goldrente 101.12 1/2, Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 317, ungarische Kreditbank 337. - Devisen und Bauluten: Zwanzig-Francs-Stücke 9.38 bis 9.42, Reichsmark 57.90 bis 58.15, London 117.90 bis 118.40.

Die Prämienliste waren nicht wesentlich verändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bebangen per morgen 2 fl. bis 3 fl., per acht Tage 5 fl. bis 6 fl., per einen Monat 12 fl. bis 13 fl.

Die Marktberichte war auf festes Berlin amitt; österreichische Kreditaktien zu 317.30 bis 318.50,

4prozentige ungarische Goldrente zu 101.20 bis 101.17 1/2 gemacht.

Die Abendbörse war auf schwächeres Berlin matt; österreichische Kreditaktien wurden mit 317.50 bis 316.40, ungarische Kreditbankaktien mit 335.50 bis 336, 5prozentige ungarische Papierrente mit 97.80, Schlackische Eisengießerei mit 240 bis 240.50 umgekehrt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kauflust etwas besser, die Tendenz fest. Es wurden ca. 20,000 Meterzentner zu gut behaupteten Preisen umgekehrt. In anderen Fruchtorten war wenig Geschäft, Preise unverändert. Von Verkäufen wurden amtlich notirt:

Weizen, Theiß: 100 Mztr. 80.3 fl. zu 8 fl. 70 fr., 100 Mztr. 78.8 fl. zu 8 fl. 70 fr., 200 Mztr. 78.3 fl. zu 8 fl. 70 fr., 200 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 65 fr., 100 Mztr. 77.8 fl. zu 8 fl. 57 1/2 fr., 200 Mztr. 77.3 fl. zu 8 fl. 50 fr., 150 Mztr. 77 fl. zu 8 fl. 55 fr. und 100 Mztr. 73 fl. zu 8 fl. 20 fr., Alles per drei Monate. - Bester Boden: 500 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 70 fr., 500 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 75 fr., 100 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 60 fr., 100 Mztr. 77.5 fl. zu 8 fl. 40 fr., 100 Mztr. 76.5 fl. zu 8 fl. 40 fr., Alles per drei Monate. - Weizenburger: 1600 Mztr. 77.8 fl. zu 8 fl. 60 fr., 1100 Mztr. 77.8 fl. zu 8 fl. 62 1/2 fr., 1600 Mztr. 77 fl. zu 8 fl. 52 1/2 fr., Alles per drei Monate. - Hartener: 600 Mztr. 77.9 fl. zu 8 fl. 62 1/2 fr., per drei Monate. - Bácskaer: 400 Mztr. 76.4 fl. zu 8 fl. 40 fr., per drei Monate. - Serbischer: 4000 Mztr. 76.5 fl. zu 7 fl. 70 fr., per drei Monate, transit.

Roggen: 800 Mztr. zu 7 fl. 87 1/2 fr., 200 Mztr. zu 7 fl. 82 1/2 fr., Beides per Kaffe.

Mais (alt): 1200 Mztr. zu 5 fl. 10 fr., per Kaffe.

Termine gingen bei schwachem Verkehr zurück. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 69 fr., 8 fl. 60 fr. und 8 fl. 62 fr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 82 fr. und 7 fl. 79 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 33 fr., 5 fl. 40 fr. und 5 fl. 37 fr., Hafer per Frühjahr zu 7 fl. 62 fr. bis 7 fl. 67 fr. Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr mit 8 fl. 60 fr. und 8 fl. 61 fr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 37 fr. geschlossen; Abends blieben: Weizen per Frühjahr 8 fl. 60 fr. bis 8 fl. 62 fr., per Herbst 7 fl. 78 fr. bis 7 fl. 80 fr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 35 fr. bis 5 fl. 37 fr., Hafer per Frühjahr 7 fl. 62 fr. bis 7 fl. 64 fr.

Das Produktengeschäft war still. Schweinefleisch etwas fester, 55 fl. 50 fr. G., 55 fl. W. Pfauen und Pfauenmenen unverändert.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Mztr. Weizen: Qual. Theiß, Bester Boden, Weihenburger: 76 fl. 8.20-8.30, 77 " 8.25-8.45, 78 " 8.45-8.50, 79 " 8.55-8.60, 80 " 8.60-8.65. Qual. Bácskaer: 74 fl. 7.95-8.05, 75 " 8.10-8.20, 76 " 8.20-8.30, 77 " 8.30-8.40, 78 " 8.45-8.50, 79 " 8.55-8.60, 80 " 8.60-8.65.

Roggen: 70-72 fl. 7.70-7.90. Gerste, Futter: 60-62 " 6.05-6.40. Brenner: 62-64 " 6.85-7.70. Brauer: 64-66 " 8.-9.50. Hafer: 39-41 " 7.20-7.65. Mais, Banater: 75 " 5.19-5.15. anderer: 73 " 4.95-5.05. Hirse: 5.10-5.30. Rohrreps: 12 1/2-12 3/4, 15.75-16.25, 12.75-13.-

Table with columns: Bester Baarentarje, Geld, Waare, Hypothekbank I. Em., Geld, Waare, Pfandbriefe, Geld, Waare. Lists various financial instruments and their values.

Wiener Börse vom 3. Dezember.

Die Aufmerksamkeit der Börse war heute hauptsächlich dem Gypos des Finanzministers zugewandt, das im Allgemeinen günstig beurtheilt wurde. Renten, Banken und Montanpapiere waren beliebt und steigend. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns: (Amtliches Telegramm), Geld, Waare. Lists market prices for various securities and commodities.

Table with columns: (Privat-Telegramm), Geld, Waare. Lists market prices for various securities and commodities.

Niedrigere Berliner Schlussnotirungen, die mit Gerüchten von der Erkrankung des Reichskanzlers motivirt wurden, verursachten an der Abendbörse eine Ermattung; auch Montanwerthe unterlagen schließlich der allgemeinen Abchwächung.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 316.35, ungarische Goldrente 109.55, Anglobant 146.50, Unionbank 242.75, Bankverein 118.80, Länderbant 221.50, Staatsbahn 236.25, Lombarden 127.25, Alpine 97.90, Rima-Murányer Eisenwerk 169.-, Matierente 86.-, ungarische Papierrente 97.65, Napoleonsd'ors 9.42, Reichsmark 58.07.

Verlosungen.

(1861er Staatslose.) Bei der gestern stattgefundenen Verlosung wurden folgende Serien gezogen: 26 248 282 295 389 705 924 1050 1157 1205 1312 1448 1738 1776 1894 1953 2007 2213 2430 2797 3201 3167 3333 3364 3447 3777 3928. Aus den in diesen Serien enthaltenen Nummern entfielen folgende Treffer: S. 248 Nr. 14 gewinnt 150,000 fl., S. 2213 Nr. 72 gewinnt 20,000 fl., S. 1205 Nr. 92 gewinnt 10,000 fl., S. 389 Nr. 42 und S. 1443 Nr. 62 gewinnen je 5000 fl. Ferner gewinnen je 2000 fl.: S. 248 Nr. 29, S. 924 Nr. 25; je 1000 fl.: S. 1157 Nr. 94, S. 3167 Nr. 60 und S. 3201 Nr. 71; je 400 fl.: S. 26 Nr. 51, S. 26 Nr. 61, S. 282 Nr. 79, S. 295 Nr. 7, S. 389 Nr. 2, 28, 60 und 62, S. 705 Nr. 8 und 76, S. 924 Nr. 71 und 88, S. 1051 Nr. 14, S. 1157 Nr. 78, S. 1312 Nr. 94, S. 1443 Nr. 27, S. 1953 Nr. 55 und 77, S. 2007 Nr. 2, 90, 94 und 100, S. 2213 Nr. 53, S. 2430 Nr. 12 und 85, S. 3167 Nr. 43 und 67, S. 3333 Nr. 6, 13, 16 und 38, S. 3364 Nr. 100, S. 3647 Nr. 100, S. 3777 Nr. 5 und 11, S. 3928 Nr. 3, 28, 31, 73 und 86. Alle übrigen, in den angeführten Serien enthaltenen, hier nicht besonders genannten Nummern gewinnen den geringsten Treffer von 200 fl.

(Windischgrätz-Lose.) Bei der gestern stattgehabten Verlosung entfielen auf Nr. 403 20,000 fl. Nr. 98826 gewinnt 2000 fl. und Nr. 70904 1000 fl.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Becheft. Druckerei: "Hungaria" Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.



# Die Budgetdebatte.

— Abgeordnetenhausung vom 3. Dezember. —

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses nahm einen sehr bewegten Verlauf, es fehlte auch nicht an höchst erregten Szenen, aber die Verhandlung selbst konnte dabei denn doch ziemlich ungehindert von Statten gehen, was unter den herrschenden Umständen bekanntlich nicht zu den selbstverständlichen Dingen gehört. In Fortsetzung der Debatte über das Budget des Ministerspräsidenten drückte zunächst Alexius Berlaty sein volles Vertrauen in die Person Tisza's aus, worauf Dionys Pázmány unter Hinweis darauf, daß der Ministerpräsident eigentlich nicht repräsentire, den Beschlußantrag einbrachte, der Kabinettschef möge angewiesen werden, die während seiner 15jährigen Ministerthätigkeit bezogenen Repräsentationskosten dem Staatsrechnungshofe zu verrechnen. In scharfen, von der Regierungspartei mit großem Beifall aufgenommenen Worten geißelte sodann der Budapest-Theresienstädter Abgeordnete Busbach die oppositionelle Kampfweise, um dann den Liberalismus des Grafen Apponyi als zweifelhaft hinzustellen. Der nächste Redner, Blasius Orbán, rief durch eine persönliche Verdächtigung des Abgeordneten Julius Horvát eine ebenso stürmische, wie peinliche Szene hervor: er behauptete nämlich, Horvát sei nicht berufen, den Ministerpräsidenten zu verteidigen, da dieser Abgeordnete im Vertragsverhältnisse zur Regierung stehe, also aus seiner Stellung materielle Vortheile genieße. In höchster Erregung wies Julius Horvát diese Behauptung als Verleumdung zurück; ein solcher Angriff unter dem Schutze der Immunität sei eine Freizeigheit, für welche er nur Verachtung habe. Unter großem Lärm replizierte Orbán in ziemlich gewundener und verlegener Weise, um aber schließlich gegen Horvát eine konkrete, so schwere Beschuldigung auszusprechen, daß sich der Präsident veranlaßt fühlte, den Redner energisch zu vermahnen, worauf derselbe sich resignirt setzte. Die Aufregung, welche dieses Rencontre hervorrief, verpflanzte sich in die Couloirs, wo man die Affaire sehr lebhaft besprach.

Es folgte eine stille Rede des Abgeordneten Demkó für die Regierung, worauf Otto Hermann durch einen heftigen Ausfall gegen die liberale Partei und das rekonstruirte Kabinet den Justizminister Desider Szilágyi zu der bedeutungsvollen Kundgebung veranlaßte, über welche wir an anderer Stelle sprechen. Nach dieser Rede, welche auf allen Seiten des Hauses großen Eindruck hervorrief, wurde die Debatte geschlossen. Nach einer kurzen polemischen Replik des Ministerpräsidenten, während dessen Rede die sonst lärmenden Mitglieder der äußersten Linken demonstrativ den Saal verließen, so daß Tisza ungehindert sprechen konnte, wurde der Titel „Ministerpräsidentium“ angenommen und die Anträge Pályi's und Pázmány's abgelehnt.

Einen kurzen Aufenthalt gab es noch beim Titel „Dispositionsfond“. Albert Kovács erklärte nämlich, daß seine Partei aus Mißtrauen gegen die Regierung die präliminirte Summe nicht votirt. Nach einer Bemerkung Tisza's wurde auch diese Summe votirt und hiemit das ganze Budget des Ministerpräsidentiums erledigt.

Präsident Pechy eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags und nachdem Koltán Káttay den Bericht der Petitionskommission eingereicht hatte, welchen das Haus für Samstag auf die Tagesordnung stellte, wurde die Debatte über das Budget des Ministerspräsidenten fortgesetzt.

Der erste Redner, Alexius Berlaty, bekämpfte die Ansichten und die politische Haltung Apponyi's; sein Wort gab er für das Budget ab, weil die Majorität und die Nation zu Tisza jetzt noch größeres Vertrauen hegen, als früher.

Dionys Pázmány beschwerte sich vor Allem über die Abwesenheit des Ministerpräsidenten; dieser trat jedoch einige Sekunden später in den Saal. Pázmány fuhr dann fort, er wolle an die Ausführungen des Vorredners keine Bemerkungen, sondern bloß die Frage knüpfen, ob er jener Berlaty sei, der im evangelischen Generalkonvent die Panislawisten verteidigte? Dann erinnerte Redner daran, seine Partei habe wiederholt die Reduktion der Bezüge des Ministerspräsidenten beantragt. Ein solcher Antrag sei heute mehr als je mottivirt, nachdem der Ministerpräsident selbst gestern erklärt hat, daß er im Hinblick auf seinen Gesundheitszustand keine Feste geben könne. Die 12,000 fl., die der Ministerpräsident als Personalszulage bezieht, seien eigentlich Repräsentationskosten; sie haben den Zweck, daß der Minister, der sie bezieht, auch faktisch repräsentire. In Frankreich ist es heute noch üblich, daß Repräsentationsgelder verrechnet werden. Redner hofft, der Ministerpräsident werde, wenn er einst geht, die 168,000 fl., die er an Repräsentationsgeldern in 15 Jahren bezogen hat, wohlthätigen Zwecken widmen. Ein zweites reiches Redner den Antrag ein, der

Ministerpräsident möge angewiesen werden, die Repräsentationskosten dem Staatsrechnungshofe zu verrechnen.

Alexius Berlaty erklärte in persönlicher Angelegenheit, er habe niemals die Panislawisten verteidigt, sondern nur gesagt, der Konvent sei nicht der rechte Ort für den Nationalitätenhaer.

Es folgte hierauf Peter Busbach, welcher vor Allem erklärte, daß die von der äußersten Linken insinuirten Heßen, die seit einem Jahre betrieben werden, die materielle und geistige Entwicklung der Nation nicht fördern. (Lebhafte Zustimmung rechts.) „Sie behaupten, rief Redner der Opposition zu, Tisza hätte nichts gethan, und wenn wir auf das hinweisen, was unter seiner Regierung geschaffen wurde, dann schreien Sie „Hoch!“ und sagen, Tisza habe kein Theil daran; all das sei von selbst gekommen, wie Graf Apponyi erst gestern sagte. Wenn man ihm zubört, braucht die Nation sich nur hinzulegen und die Hände in den Schoß zu legen, die Entwicklung wird schon von selbst kommen. Sie leben hier in der Hauptstadt; sehen Sie nicht das rege Leben, das Ausblühen von Handel und Industrie? (Lebhafte Zustimmung rechts.) All das ist nicht von selbst gekommen, sondern es ist das Resultat einer zielbewußten, eifrigen Thätigkeit. Ist all das von selbst gekommen? Gehörte nicht staatsmännische Thätigkeit und Umsicht dazu? Und wenn wir Ihnen dies vorhalten, dann wollen Sie uns niederstrecken (Lärm der äußersten Linken); ich sage Ihnen runderhand, es gibt dort Elemente, auf die wir absolut keine Rücksicht nehmen.“ (Bewegung der äußersten Linken.) Es gibt Abgeordnete in der Opposition, die wir hier Wochen lang nicht zu Gesicht bekommen; dann erscheinen sie auf einen halben Tag, um Spektakel zu machen. Ist das eine ernste politische Aktion? Nein; es ist die Aktion von Straßenpolitikern. (Großer Lärm auf der äußersten Linken; lebhafter Beifall rechts.) Eine kleine Nation darf sich den Luxus nicht gestatten, die Arbeit des Holzwurmes in dem Baume zu verrichten, auf dessen Früchte die Nation so jehtnützlich harret. (Lebhafte Zustimmung rechts; Lärm der Opposition; eine Stimme: Bezirksbergerei!) Trotz Ihrer Verationen und Ihres Getrampels wird unsere Partei feststehen wie ein Felsen und die Wellen der Heße werden sich verlaufen, wie die Wogen des Meeres, — doch nicht von einem Meer kann man da reden, nur von einer Pfütze. (Heiterkeit und Beifall rechts. Bewegung der Opposition.)

Schließlich führte Busbach aus, daß man zum Liberalismus jenes Mannes, der das Ministerpräsidentium erringen wolle, kein Vertrauen hegen könne, denn jener Mann habe in der Frage der Mißthehen ein herzliches Verhältnis mit jenen Elementen des anderen Hauses unterhalten, welche stets die Reaktionen vertraten. (Zustimmung.) Und was derselbe bei Gelegenheit der Reform des Magnatenhauses von den „legitimen Erben“ sagte, sei auch nicht liberal gewesen. (Zustimmung rechts.) „Wir werden“, so schloß Busbach, „auch künftig unserer Fahne mit Ruhe und Würde folgen, welche Sie uns nicht entreißen werden.“ (Zustimmung rechts. Lebhafter anhaltender Beifall rechts.)

Nun folgte Blasius Orbán von der äußersten Linken, welcher den Rednern der liberalen Partei polemisch entgegentrat. Er wendete sich zunächst gegen Julius Horvát und meinte, daß dieser Abgeordnete den Ministerpräsidenten verteidigte, habe kein Gewicht, weil Horvát zur Regierung in einem Vertragsverhältnisse stehe. Er und seine Genossen bekommen Salzfür 65 Kreuzer und verkaufen es in Serbien und Bulgarien für 2 bis 3 Gulden. Horvát habe wohl gesagt, daß dieses Geschäft keinen Nutzen abwerfe, allein im Kasino wisse man es besser. Außerdem sei Horvát ein regulärer Kommissär gewesen. Redner würde die Annahme solcher Missionen von Seite einzelner Abgeordneter selbst dann tadeln, wenn damit keine Bezahlung verbunden wäre. Allein da diese Kommissäre eine Bezahlung und sonstige Emolumente genießen, so könnte dies doch die freie Entscheidung der Betreffenden einigermaßen beeinflussen, so daß die Vertheidigungsreden ohne moralischen Werth und ohne Gewicht sind.

Dem Ministerpräsidenten machte Orbán daraus einen Vorwurf, daß derselbe auf die Ausfertigung Ugron's in Betreff der Verpflegung des Heeres nicht antwortete. Man wisse, was in der Lombardei, was in Bosnien vorfiel; aber auch im Frieden kommen Mißbräuche vor, was daraus ersichtlich sei, daß die Manipulations-Offiziere und Feldwebel in der Regel reich werden und so leben, als ob sie Gutsbesitzer wären. Orbán polemisirte noch gegen Berlaty und Busbach, dann aber rief er dem Ministerpräsidenten zu, daß er die seit 15 Jahren bezogenen Funktionszulagen dem siebenbürgischen Kulturverein zuwenden möge. (Beifall der äußersten Linken.)

Die Ausfertigungen Orbán's riefen geharnischte Entgegnungen hervor. Zunächst sagte der Honvédminister Baron Fejerváry: Ich kann eine Behauptung des Vorredners nicht mit Stillschweigen übergehen, und zwar die, daß ich weiß nicht bei welcher Gelegenheit, die Verpflegung der Arme eine mangelhafte war und daß demzufolge die Wachtmeister und Verpflegsoffiziere sich bereicherten. Der Herr Abgeordnete zeige mir auch nur einen Einzigen, welcher kein Privatvermögen besaß und sich bereichert hat, ohne daß man ihn gefaßt hätte. Da diese Behauptung sonach einen Theil des Unteroffiziers- und Offizierskorps verdächtigt und verleumdet, weise ich sie entschieden zurück. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Sehr heftig fiel die Entgegnung des Abgeordneten Julius Horvát aus. Er sagte mit leidenschaftlich erregter Stimme im Wesentlichen: Wenn nichts Anderes, so kann die Rede des Abgeordneten Orbán Zeugnis davon ablegen, daß es nur einen einzigen Ort in Ungarn gibt, wo man einzelne Personen ungestraft beleidigen kann. (Zustimmung rechts!) Was man einem anständigen Menschen in Ungarn nirgends, auch nicht im letzten Kaffeehause zufügen darf, das kann man im ungarischen Parlament versuchen. (Stürmische Zustimmung rechts. Rufe: Eine Schmach!) Unter die schließenden Fittige des ungarischen Parlamentarismus verflücht ich die Freigheit (großer Lärm), welche sich auf

privatem Wege, wo der Mann dem Manne gegenübersteht, nicht zu äußern wagt. (Stürmische Zustimmung rechts.) Ich wußte wohl, daß, wenn Jemand seiner Ansicht aufrichtig Ausdruck gibt, wie ich, Leute wie Sie, Herr Abgeordnete, mich angreifen und mir Unannehmlichkeiten bereiten werden. Allein an der Ausfertigung meiner Ueberzeugung werden mich weder Sie zu hindern im Stande sein, noch ist der Mensch in diesem Lande zur Welt gekommen, der dies zu thun vermöchte. (Anhaltender, lebhafter Beifall rechts.)

Als ich meine Ueberzeugung Tisza gegenüber in anständiger Form zum Ausdruck brachte, riefen Sie Elfen und jetzt verdächtigen Sie mich bloß aus dem Grunde, weil ich mich traue, meine Ueberzeugung für den Ministerpräsidenten selbst Ihnen gegenüber auszusprechen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Was führen Sie an? Ueber die Salzanlagenheiten habe ich mich schon selber geäußert, und da ich nie lüge, hat Niemand, haben am wenigsten Sie das Recht, an meinen Worten zu zweifeln. (Stürmischer Beifall rechts.) Damals haben Sie reumüthig gestanden, nicht richtig informiert zu sein, und jetzt verleumdete Sie mich dennoch wieder? (Stürmischer Beifall rechts.) Und das Regulierungskommissariat? Glauben Sie, daß ich da zu einem fetten Bißfen kommen wollte? Man weiß, daß ich dringend gebeten wurde, jene Mission anzunehmen, daß nicht nur die Bevölkerung, sondern selbst ein nicht schonungsvoller Gegner, der einstige Abgeordnete Albert Németh, die übermenschlichen Dienste anerkannte, die ich jener Gegend leistete, endlich daß ich selbst dringend um meine Abberufung bat. Und trotzdem verleumdete Sie mich vor dem ganzen Lande! (Stürmischer Beifall und Rufe rechts: Es ist schändlich, schändlich!) Ist das Anständigkeitsgefühl? Wollen Sie, daß hier jeder anständige Mensch seiner Ehre entkleidet werde, damit er sei wie Sie? (Ungeheurer Lärm und anhaltende Entrüstungsrufe der äußersten Linken, welche diese Worte als gegen die ganze Partei gerichtet betrachtete. Graf Polonyi, Emil Abrányi, Otto Hermann und Graf Gabriel Karolyi springen auf und rufen: „Ziehen Sie diese Worte zurück!“ „Sagen Sie, wen Sie meinen!“)

Es währte lange, bis der betäubende Lärm sich legte und Julius Horvát erklären konnte: Ich spreche direkt zum Abgeordneten Orbán und wenn ich aus Versehen einen Anderen beleidigte, so bitte ich um Verzeihung, denn ich wollte Niemanden beleidigen, wie ich seit 17 Jahren Niemanden beleidigt habe, der mich nicht kränkte. Ich spreche direkt zum Abgeordneten Orbán, der mich bis ins Innerste verletzt und mich hier, angeht des Landes zu beschimpfen versucht hat. Ihm gegenüber habe ich das Recht, seine Verdächtigungen zurückzuweisen. (Zustimmung rechts.) Der Herr Abgeordnete wird mich in keiner Weise einzuschüchtern vermögen, gleichwie er die Verachtung nicht zu zerstreuen vermag, die ich für ihn habe. (Lebhafte Zustimmung rechts; großer Lärm der äußersten Linken.)

Präsident Pechy mahnt zur Ruhe; schon einmal widerlegte Sachen seien nicht nochmals vorzubringen.

Blasius Orbán versuchte sich gegen die Angriffe zu verteidigen (stürmische Rufe rechts: Sie haben die Zurechtweisung verdient, sehen Sie sich!) und seine mißverständlichen Worte zu berichtigen. Es falle ja allgemein auf, daß die manipulirenden Feldwebel viel Geld ausgeben. (Lärmende Rufe rechts: Er verdächtigt von Neuem! Hören wir ihn nicht an!) Uebrigens habe der Honvédminister die bösnischen Vorfälle nicht berücksichtigt. Ich begreife ferner nicht, fuhr Orbán fort, warum der Abgeordnete Julius Horvát so außer sich gerieth. (Stürmische Rufe rechts: Weil Sie keine Ahnung von Ehre haben; er ist mit Recht aufgebracht!) Ich habe gegen ihn keine Beschuldigung ausgesprochen, sondern bloß gesagt, daß er zur Regierung in einem Vertragsverhältnisse stand. Das ist doch keine Verleumdung. (Heiterkeit rechts.) Uebrigens wisse man im Kasino in Betreff des Salzgeschäftes, daß dort eine Kartenspielschule mit Salzanweisungen bezahlt wurde. (Ungeheure Entrüstung und Lärm rechts; „Gehört das hierher?“)

Präsident Pechy: Wenn ein Abgeordneter im Allgemeinen verdächtigt wird, daß seine Handlungen und Worte nicht seiner Ueberzeugung entspringen, so ist dies eine Beleidigung. Wenn aber unbeweisbare Dinge vor das Haus gebracht werden, so ist das schon eine doppelte Beleidigung. (Zustimmung rechts.) Wenn nun solche Dinge behauptet werden, welche in Betreff jener gewissen Akten oder Anweisungen schlechterdings nicht bewiesen werden können, so wird das dann zu einer Verdächtigung, was ich nicht dulden kann. (Lebhafte Zustimmung rechts. Orbán setzt sich nieder.)

Nach diesem Zwischenfalle sprach Paul Demkó für das Budget, worauf Otto Hermann das Wort ergriff. Hermann behauptete vor Allem, eine normale parlamentarische Lage könne nur durch Tisza's Befestigung erreicht werden, dann forderte er, daß Falk, Koloman Széll, Graf Ladislaus Csáky und andere hervorragende Mitglieder der Regierungspartei sprechen sollen. Mußte doch gestern Ugron die Petische schwingen und durch die Luft sausen lassen, damit einige Redner der Majorität sich erheben. Hermann zog es in Zweifel, daß der Justizminister mit voller Wahrung seiner Prinzipien von den Bänken der Opposition zur liberalen Partei gelangte.

Minister Szilágyi: Ich bin nicht von den Bänken der Opposition dahin gelangt.

Hermann fuhr fort, man könne es nur dann zu etwas bringen, wenn man zur Regierungspartei gehöre, ihrer Hypokrisie hulbige; die Opposition werde überall profitirt. In der Regierungspartei mache sich der Absolutismus breit; sei doch schon davon die Rede gewesen, auf die Menschenansammlungen sich einzulassen. Aber die Zeit werde die Regierungspartei sammt ihrer Hypokrisie hinwegfegen.

Präsident Pechy: Es war vom Schließen der Rede, aber nur vom Schließen mit Wasser sprachen. (Große Heiterkeit.)

Hierauf erhob sich unter allgemeiner Spannung

## Justizminister Szilágyi.

Gehrtes Haus! Nach der Rede, mit welcher der Abgeordnete Hermann die Verhandlungen charakterisirte wollte und zugleich auf meine Person anspielte, möge

es mir gestattet sein, bezüglich seiner Grundidee im selben Tone, in welchem er sprach, meine Ueberzeugung und, wie ich glaube, die eines sehr beträchtlichen Theiles des Landes zu äußern. (Hört! Hört! rechts.) Der Herr Abgeordnete erklärt mit einem Dogmatismus und einer Ueberhebung (Zustimmung rechts), mit welchen dies noch Niemand gethan (Lärm und Bewegung links. Rufe rechts: Hört! Hört!), es sei auch von mir eine Hypokrisie und daher unwahr gewesen, als ich sagte, ich sei mit voller Aufrechterhaltung meiner politischen Integrität ins Kabinett eingetreten. Ich habe in der Rede des Herrn Abgeordneten eine viel größere Hypokrisie gesehen, welche er befandete, indem er behauptete, daß er auf objektiver Grundlage die normale Thätigkeit des Parlaments feststellen wolle. (Zustimmung rechts. Lärm und Widerspruch links.) Wenn es eine Hypokrisie und Verstellung gibt, dann bildet jene Auffassung, jene Erklärung den Unterschied zwischen dem Wahrsichtigen und dem Scheinbaren, daß mit einer solchen Auffassung normal verhandelt werden könne.

Ich und wohl wir Alle laden den Herrn Abgeordneten ein, zu einer normalen Thätigkeit des Parlaments (Zustimmung rechts); nur will ich es auch sagen, was ich unter dieser normalen Thätigkeit verstehe. (Hört! Hört!) Hier steht dieses Kabinett. Wie ich in dasselbe eingetreten bin, darauf werde ich später zu sprechen kommen. In Betreff aller Richtungen seiner Ressorts sagt dieses Kabinett, wie es über die konkreten Aufgaben Ungarns denkt; es nennt die Reformen, es nennt die zur Verwirklichung derselben in Vorschlag zu bringenden Mittel (Zustimmung rechts); es erklärt runderhand, daß man die Politik Ungarns in keinem anderen Geiste, als in einem liberalen führen könne. (Lebhafte Beifall rechts.)

Wir laden den Herrn Abgeordneten ein, auf Grund der vorgeschlagenen Reformen und jener Thaten, welche die Thaten des Kabinetts sind und für welche ich solidarisch verantwortlich bin, wie die anderen Mitglieder des Kabinetts (lebhaft Zustimmung rechts) — nach den Prinzipien des parlamentarischen Regimes laden wir ihn ein, uns auf Grund all dessen anzugreifen; ich lade ihn ein, auf Grund meiner Worte, meiner feierlichen Verheißungen Forderungen an mich und an uns zu formulieren, und wenn wir hinter den Verheißungen zurückbleiben, wenn wir sie nicht halten oder anders deuten, dann möge er von Hypokrisie reden. (Beifall rechts.) Aber im Vorhinein die Hypokrisie verkünden, im Vorhinein sich als Allwissend und unfehlbar hinstellen (lebhaft Zustimmung rechts) und behaupten, daß man so objektiv als möglich rede (Heiterkeit rechts) und die Grundlagen einer normalen Thätigkeit des Parlaments niederlegen wolle: das ist, wenn es nicht die wunderbarste Illusion ist, die größte Hypokrisie. (Anhaltender, lebhafter Beifall rechts.)

Der Herr Abgeordnete behauptet von der Regierung, sie verfolge die Opposition und schließe sie vom öffentlichen Leben aus. Ich will noch Eines hinzufügen, was er nicht gesagt hat, was er aber jedenfalls im Gedanken hatte: sie schließt dieselbe von jener gleichmäßigen, gerechten, wohlthätigen Wirksamkeit der Verwaltung aus, welche die Regierung bei der Leitung der Angelegenheiten jedem Staatsbürger schuldet. Das war die Anklage des Herrn Abgeordneten; allein, wenn wir nicht mit unbegründeten Anklagen kommen, wenn wir keine Hypokriten sein, sondern Grund und Ursache der Anklagen nennen wollen: hätten Sie Thatfachen gegen mich oder meine Kollegen vorbringen müssen. (Lebhafte Zustimmung rechts; eine Stimme links: In Zukunft!)

Dem Herrn Abgeordneten, der dazwischen gerufen, und Allen auf dieser und auf jener Seite sage ich — und ich bitte Sie, meine Worte in ihrem vollen Sinne zu nehmen, weil ich für sie, wie für einen Wechsel, bis zum letzten Buchstaben einstehe — daß ich die mir anvertraute ministerielle Macht in jedem einzelnen Falle unparteiisch ausgeübt habe und ausüben will, ebenso meine Ministerkollegen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Keine Nachsicht oder Schwäche kann uns bewegen, eine solche allgemeine Anklage, wenn sie mit noch so großer Präzision vorgebracht wird, anzuhören, ohne dieselbe nicht nur zurückzuweisen, sondern auch in energischer Weise zu ahnden. (Beifall rechts.)

Nun will ich sagen, was meine Ueberzeugung hinsichtlich der normalen Thätigkeit des Parlaments ist. (Hört! Hört!) Hier stehen wir. Das Haus hat das Recht, von uns Rechenschaft darüber zu verlangen, was wir wollen. Nach dem Prinzip der repräsentativen Regierungsform leitet die Regierung die Angelegenheiten des Landes; sie muß sich daher sowohl hinsichtlich der allgemeinen politischen Richtung, wie auch bezüglich der konkreten Aufgaben äußern, welche sie lösen, und nicht minder in Betreff der Mittel, welcher sie sich hierzu bedienen will. Das vorliegende Budget enthält den ziffermäßigen Ausdruck dessen, mit welchen Mitteln, auf welchen Wegen und nach welcher Richtung wir die großen Probleme Ungarns in diesem Jahre vorwärts bringen wollen. (Zustimmung rechts.)

Wenn wir uns bei den einzelnen Portefeuilles äußern werden, und wenn auch die geehrten Herren Abgeordneten von ihrem Rechte, wie bisher, Gebrauch machen und bei jedem einzelnen Portefeuille Rede nischast über die Reformen, deren Prinzipien und Geist verlangen, dann können Sie auch urtheilen über uns. Dann können Sie auch die große Frage entscheiden, welche einem ungelösten Zweifel gleich in diesem Saale schwebt, ob die Regierung jenem Grundprinzip der parlamentarischen Regierungsform entprochen hat, daß sie als Kabinett eine einheitliche Politik unter solidarischer Verantwortung befolgen muß. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Wie ich bezüglich meiner geehrten Kollegen überzeugt bin, ebenso entschieden erkläre ich meinerseits, daß wir gar keiner Frage ausweichen und daß wir uns nach unserer besten Einsicht, im vollen Bewußtsein dessen äußern werden, daß das gegebene Wort eingelöst werden muß. Dies ist der normale Gang der Verhandlungen. Dazu gehört dann noch, moegen ich nicht spreche, wenn auch die heftigsten, zügellosesten Angriffe gegen uns gemacht werden, wenn auch noch so berechtigt für uns gesprochen wird,

immer dabei vorausgesetzt, daß jene Prinzipien, jene Richtung, welche wir bezeichnet haben und vertreten, mit welchen wir stehen und fallen (allgemeine lebhaft Zustimmung), von der Partei, auf welche wir uns stützen oder, was auch nicht unmöglich ist, in einzelnen Theilen auch von der Opposition gebilligt werden; dann können Sie sich darüber äußern, ob diese Politik gefährlich und schlecht ist, Sie können untersuchen, ob die Thaten den Worten entsprechen hinsichtlich der Leitung der allgemeinen Verwaltung.

Auf dieser Basis, sage ich, können wir uns im wilden Kampfe, im entseffelten Sturm der Debatten begeben; nie aber ist es eine normale Basis des Parlaments, nie eine normale Verhandlung, wenn wir nicht auf all dies uns stützen, nicht all dies abwarten, sondern nur auf Grund von Voraussetzungen und Prophezeiungen Auflagen auf Hypokrisie erheben. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Ich fürchte diesen Kampf nicht. Auf dieser Basis, innerhalb dieser Grenzen, der einzigen, welche die repräsentative Regierungsform kennt und zuläßt, biete ich Ihnen die normale Verhandlung an und innerhalb dieser den schärfsten, den heftigsten Kampf. (Lebhafte Beifall rechts.) So viel im Allgemeinen.

Und da ich nun schon das Wort genommen habe, gehe ich auf den eigentlichen Beweggrund meiner Rede über (Hört!), nämlich auf meine Stellung im Kabinett und in der liberalen Partei, welche ich angehöre. (Hört!) Vor Allem bin ich nicht auf Grund der Hypokrisie hierher gelangt (Zustimmung rechts), denn ich habe mich darüber — und ich berufe mich in dieser Beziehung auf Jedermann — wie ich denke, wie ich diese praktischen Probleme und Aufgaben der ungarischen nationalen Politik auffasse, öfter geäußert, vor meinen Wählern wie in der Konferenz jener Partei, welcher ich angehöre. (Zustimmung.) Ich habe mich so entschieden und so detaillirt geäußert, daß man von keiner Seite mehr von mir fordern kann. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Dabei bleibe ich auch heute. (Allgemeine Zustimmung.) Und Dasjenige, was seither geschehen ist, bestärkt mich nur darin, daß ich auf Grund dieser meiner Erklärung in ehrlicher Weise in Solidarität mit dem Kabinett bleiben kann. (Beifall rechts.) Als ich hierher kam, habe ich in Betreff der Vergangenheit keinerlei Aeußerung gethan, und es ist Niemandem in den Sinn gekommen, daran zu zweifeln, daß ich von den Prinzipien, die ich hinsichtlich der Reformen in der Vergangenheit verkündet habe, weder etwas beschönigen, noch zurückzugehen will. (Zustimmung.) Ich habe meine Ueberzeugung ihrem Wesen nach hierher mitgebracht und getraue mich zu sagen, daß meine Ueberzeugung dieser Partei nicht fremd, mit ihr nicht unvereinbar ist. (Lebhafte Beifall rechts.) An meinen geehrten Abgeordnetenkollegen wird es sein — und hierzu ermächtige nicht ich sie, sondern die Gesetze des parlamentarischen Lebens — zu kontrollieren, ob ich jener Erklärung entspreche werde. (Lebhafte Zustimmung.)

Dann kam ich von meiner Stellung außerhalb der Parteien hierher. Ich war befreit, allen Pflichten zu genügen, welche die heftigsten Anforderungen formulieren konnten. Und jetzt sind wir hier im Kabinett und es ist die Partei da, welche uns auf der Basis, welche das Kabinett in Betreff der zukünftigen nationalen Politik Ungarns, in der ganzen Reihe der praktischen Aufgaben entwickelt hat, welche man kennen muß, damit man begreife, daß man eine Partei und das Land ehrlich zur Unterstützung auffordern kann — auf dieser Basis, sage ich, unterstütze und wir hoffen, und dies werden wir anstreben — daß uns das ganze Land darin unterstützen wird. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Allein es kam — wenigstens hier — nicht die Voraussetzung zum Ausdruck, daß ich, damit wir ganz aufrichtig sprechen, mit einem Hintergedanken ins Kabinett getreten bin. Denn ich halte mich für keinen großen Mann, aber ich schreibe mir doch so viel politische Bedeutung bei, daß ich dem Lande volle Aufrichtigkeit ich uldig bin und für mein Wort mit voller Männlichkeit einstehe muß. Es hat Niemand von mir vorausgesetzt und hätte diese Voraussetzung jemand zum Ausdruck gebracht, so hätte ich sie mit Indignation zurückgewiesen, daß ich, wie ein Herr Abgeordneter in scherzhafter, aber ziemlich abgemessener Weise dazwischenrief, mich zur Rolle des trojanischen Pferdes, oder vielmehr des Inhalts desselben hergeben könne. (Rufe: Csátár hat's gesagt!)

Es war ein Zwischenruf, welchen auch der Herr Abgeordnete nicht ernst genommen haben dürfte und deshalb sage ich nur: er war abgemessen. Ich glaube nicht, daß man so Etwas hier oder dort, jetzt oder in Zukunft von jemandem voraussetzen kann. (Zustimmung.) Also kurz zusammengefaßt, lade ich meinerseits die Herren Abgeordneten zur normalen Thätigkeit des Parlaments ein und in dieser normalen Thätigkeit werde ich für meinen Theil und wohl auch meine geehrten Kollegen für ihren Theil zwei Dinge als unabwehrliche Regel betrachten. (Hört! Hört!)

Das Eine ist, daß wir ein Verdienst, eine Unterstützung, einen Fortbestand in dieser Lage nur auf solchen Grundlagen suchen, die deutlich bezeichnet sein werden und welche die Argumente und Auffassungen enthalten werden, wie wir die Angelegenheiten des Landes führen wollen. (Zustimmung rechts.) Das Zweite ist, daß wir — wieder nicht von dem Prinzip der parlamentarischen Regierungsform abweichend, sondern dem Begriffe dieser Form entsprechend — für die gemeinsam festgestellten Verfügungen und für die gemeinsam festgestellte Politik sämmtlich unter solidarischer Verantwortung stehen und dieselbe vollkommen annehmen. (Lebhafte Beifall rechts.)

Dies ist's, was ich sagen wollte; ich nehme übrigens das Budget an. (Anhaltender, lebhafter Beifall rechts.)

Otto Hermann erwiderte kurz, er halte es nicht für einen geraden Weg, daß der Justizminister oft gegen den Ministerpräsidenten stimme

und dann ins Kabinett trat. Auf Paragrafhe lasse sich die Opposition nicht ein; sie müsse den ganzen politischen Geist prüfen.

**Justizminister Szilágyi:**

Der Herr Abgeordnete mag ruhig sein, ich werde ihn auf das Gebiet der Paragrafhe nicht verlocken. (Heiterkeit rechts.) Sämmtliche Zustände und Verhältnisse des öffentlichen Lebens bilden den Hintergrund des Budgets. Ich sage auch nicht, daß man beim Budget nur von Zahlen sprechen soll. Sie sind ja nur der arithmetische Ausdruck der bestehenden Zustände, welche das Resultat der früheren Handlungen und Faktoren sind und die Basis zur künftigen Thätigkeit bieten. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Es ist richtig, dies Alles in den Kreis der Debatte zu ziehen, aber eben das that der Abgeordnete Hermann nicht, sondern er betrachtete die Sache mit einer allgemeinen dogmatischen Erörterung der Hypokrisie für abgethan.

Was den geraden Weg betrifft, theile ich seine Ansicht nicht. Ich habe den Ministerpräsidenten in der Behrgelesdebatte offen bekämpft und zweimal gegen seine Vorlage gestimmt. Das ist der gerade Weg. (Beifall rechts.) Aber ein krummer Weg wäre es, wenn, während ich hier sitze, eine ähnliche Frage auftauchen sollte und ich dann anders sprechen und stimmen würde, als früher. (Allgemeiner lebhafter Beifall.)

**Vorabsetzungen:** Es wird schon kommen.

Minister Szilágyi: Ich konkurriere mit Ihnen im Prophezeien nicht, doch hält er es gewiß ebenso wie ich für den geraden, loyalen Weg, daß ich, wenn ich bezüglich einer wichtigen Frage im Kabinett mit meiner Ansicht unterläge, aus demselben austreten und dann gegen die Vorlage sprechen und stimmen würde. (Lebhafte Beifall rechts.) Wenn jedoch Jemand meint, ich hätte wegen meiner früheren Haltung der von kompetentester Seite erhaltenen Aufforderung, jene Grundlagen zu suchen, auf welchen nach meiner Ueberzeugung eine nationale Politik betrieben werden könnte und im Falle der Uebereinstimmung unter Kontrolle des Landes an dieser Politik mitzuwirken, nicht nachkommen sollen: so halte ich das nicht für den geraden Weg, sondern für einen mit den Prinzipien der parlamentarischen Regierung im Widerspruch stehenden Irrthum. (Lange anhaltender fürmischer Beifall und Applaus rechts.)

Nach einer kurzen Rechtfertigung Csátár's erklärte der Präsident die Debatte für geschlossen, worauf Referent Ernst Daniel die Anträge Váhy's und Pázmándy's bekämpfte.

Schließlich ergriff noch Ministerpräsident Tíza das Wort. Er erklärte gegenüber einer gestrigen Behauptung des Grafen Apponyi, daß die kroatische Wappenfrage nie in einer gemeinsamen Minister-Konferenz erörtert wurde. Da aber von einer Seite besorgt wurde, daß diese Wirren auf die auswärtigen Angelegenheiten Einfluß üben und eventuell militärische Maßregeln notwendig machen könnten, wurden diese Fragen mit den gemeinsamen Ministern besprochen; über die Wappenfrage selbst haben sie nicht einmal eine Ansicht ausgesprochen. — Mit Bezug auf den Antrag Pázmándy's sagte er, wenn Redner die Funktionszulage zurückzahlen müsse, möge Pázmándy von der Gesamtsumme wenigstens die dafür gezahlte Steuer, sowie jene Summe abrechnen lassen, welche der Ministerpräsident dem Lande dadurch ersparte, daß er allein durch fast 14 Jahre zwei Ressorts verwaltete. (Heiterkeit rechts.) Endlich sagte er noch:

Von oppositioneller Seite wurde die Majorität aufgefordert, sie möge erwägen, ob es wichtiger sei, daß Tíza bleibe oder daß der Parlamentarismus gerettet werde? Durch wen und was der Parlamentarismus bedroht, ferner wie ihn zu helfen sei, wurde der Opposition soeben von sehr kompetenter Seite klar gemacht. Meiner Ansicht nach sollte jedoch die oppositionelle Frage richtiger so aufgestellt werden: ist es wichtiger, daß selbst unter Zugrundelegung des Parlamentarismus der Ministerpräsident sefirt werde, oder ist es wichtiger, daß der Ministerpräsident überall, wo es angeht, auf sachlicher Grundlage, jedoch in einer dem Parlamentarismus entsprechenden Art und Weise angegriffen und bekämpft werde? (Lebhafte Beifall rechts.)

Es folgte nun die Abstimmung, wobei der Vorschlag des Ministerpräsidentiums von der Majorität votirt wurde; Váhy's und Pázmándy's Anträge wurden abgelehnt. Dann handelte es sich um den Dispositionsfonds, dessen Bewilligung von Albert Kovács im Namen der gemäßigten Opposition bekämpft wurde. Die Majorität votirte jedoch nach einer kurzen berichtigen Aeußerung des Ministerpräsidenten Tíza auch diesen Titel, worauf der Präsident die Sitzung kurz nach 2 Uhr schloß.

Zwei Druckfehler, die in unserem Berichte über die gestrige Sitzung vorkommen, erheischen Berichtigung. In dem Zitate des Abgeordneten Julius Horváth kommen nämlich die Ausdrücke „ungekrönte König“, ferner „dem jetzigen Greise“ vor, während es richtig heißen soll: „ungekrönte König“ und „dem heiligen Greise“.

**Auszug aus dem „Bözlöny“.**

**Konkurrenzöffnung in der Provinz.** Gegen Frau Joseph Spiegl in Beled; Konkurskommissär Richter Anton Kusztich, Massenerwalter Bela Pesty. Anmeldestermin 27. Januar, Liquidationsverhandlung 17. Februar. (Oedenburger Gerichtshof.)

**Wasserstand.**

	2. Dez.	3. Dez.		2. Dez.	3. Dez.
Donau:			Leibitz:		
Breßburg	1.33 M.	1.38 M.	M.-Sziget	0.68 M.	0.60 M.
Stomorn	1.55	1.39	B.-Mamény	4.21	4.10
Budapest	1.12	1.21	Tofal	3.96	4.24
Mohács	1.81	1.78	Szolnok	0.80	2.15
Mezőlak	1.77	1.75	Szegedin	0.92	1.60
Bancsova	1.47	1.26	Maros:		
Dráva	2.04	2.45	Arad	0.34	0.59
Bega:			Drava:		
Temesvár	1.05	0.35	Barcs	0.73	0.67
Körös:			Csége	1.08	1.88
B.-Gyula	—	—	Cape:		
Ópota	3.28	—	Sißak	4.02	3.50
Szabas-	—	—	Mitrovitz	4.68	4.78

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch den 4. Dezember 1889.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11.

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlés az sz. Bál után.  
Magánjelenet. Irtó Szécsi Ferencz. Lujza Csillag T.  
**Ideges nők.**  
Vigjáték 3 felv. Irtó Ernest Blum és Raoul Toché.  
Pontigband, gróf Benedek Chamoisel Hotényi Chapeloux Vizvári Egy klub vadászja Paludi Egy mátkás ur Gabányi Egy verő Latsbár Elvira Landvayné Antonine Alszegi I. Felicia Nagy I. Sidonie Viváriné Caroline Tolnainé Anna Gaál I. Juliette Mossalányi Clarisse Keczeri I. Egy asszonyosság Lubinszkyne Kezdeté 7 órákor.

**Magy. kir. operaház.**  
Ma zárva marad.  
**Népszínház.**  
Náni.  
eredő népszínmű dalokkal 3 felv. Irtó Follinus A. Kreuzer Michel Németh

**Reperitoire des Nationaltheaters.** Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 4), „Nök az alkalmatlanban“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 5), „Macbeth“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 6), „A c-64“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 7), „Napamasszony“.  
**Reperitoire des königlichen Opernhäuser.** Donnerstag (Jahres-Abonnement Nr. 14), Monats-Abonnement Nr. 3), „Oto lo“. (Gastspiel des Frl. Paulina Maffini und des Herrn Heinrich Brevoft). Gewöhnliche Preise. — Freitag (Jahres-Abonnement Nr. 14), Monats-Abonnement Nr. 4), „Az ördög része“. — Samstag (Jahres-Abonnement Nr. 14), Monats-Abonnement Nr. 5), „A Troubadour“. (Gastspiel des Herrn Heinrich Brevoft). „A babatündér“. Gewöhnliche Preise.  
**Reperitoire des Festungstheater.** Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 14), „Denise“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 15), „Granadai éji szállás“.

**Erstes hauptstädtisches ORPHEUM.**  
Grosse Feldgasse 17.  
Heute grosse Vorstellung.  
Besonders bemerkenswerth:  
**Little Bertoto,**  
sowie alle engagierten Mitglieder.

**Abiso!** Laut eingelaufener Depesche aus Wien kann wegen plötzlicher Heftigkeit des Herrn Paulus die bereits angekündigte Vorstellung am 3. d. M. nicht stattfinden, und werden selbe am 5. und 6. d. M. stattfinden. Die bereits gelösten Karten haben für obbenannte Tage ihre Gültigkeit, auch steht es Jedem frei, sich das Geld für die bereits gelösten Karten zurückzunehmen bei der freiwilligen Rettungsgesellschaft.

**PRUGGMAYR-ORPHEUM,**

Hajós-utca 13, nächst der königl. Oper.  
Direktion: Carl Herzmann.  
Erster Cyclus des vorzüglichen neuen Dezember-Programmes.

Besonders zu bemerken die Violin-Virtuosin  
**ELLA JAHN.**  
Zur gefälligen Beachtung. Das Dezember-Programm ist deirt eingerichtet, daß stets neue Sensations-Nummern geboten und abwechselnd exquisite Kunstkräfte und Specialitäten ersten Ranges auftreten werden. — Die Ausstattungsfeier „Am Meeressgrund“ gelangt Donnerstag, den 5. Dezember, definitiv zur ersten Ausführung.

**„Blaue Katze“**

Königsgasse Nr. 15.  
Sensationell! Sensationell! Sensationell!  
Kurzes Gastspiel der excellenten französisch-russischen Ecce-trique-Sängerin

**LAWROWA**

Etoile de St.-Petersbourg,  
Hervorragendste Spezialität der Jetztzeit.  
Hochelegante Kostüme  
Auftreten präcise 11 Uhr Abends.  
Auftreten sämtlicher neu engagierter Mitglieder.  
Aus der

**Rococo-Zeit.**  
Singspiel von W. Fischer und W. Jürgens. — Musik von F. Schindler.  
Am 7. Dezember:  
**Josefine LINDER.**

Náni ) gyermekei Blaha L. Szepi ) Kassai Özv. Molnár Jánosné Pártényiné Józsi ) Sallárd Péter Gyöngyi Bódi ) gyermekei Vidor Szabó Sallárd Péter Szabó Róza, leánya Csongori Lupi bácsi Horváth Sándor, fia Pollnus János, pinceszér Nárosiz Kezdeté 7 órákor.

**Deutsches Theater.**

Zum ersten Male:  
**Der dumme August.**  
Posse mit Gesang in 3 Akten von G. Antony und B. Maurer.

August Selter F. Wittels Anstalt, seine Frau B. Löwe Clemens Leberer Th. Mänzel Theresie, f. Frau E. Fröhlich Carl Geiger F. Seidl Paul Parabesler D. Hub Profop Sawabil W. Kraus Georg G. Danimar Frau Geigel B. Corbach Adelheid, Näherin B. Greß Karoline E. v. Högenborf Geni, Kellnerin F. Bawert Jean, Zimmerkellner E. Löwenberg Wita, Köchdiener F. Jöbel Kathi E. Knorr Otto, Zahlkellner W. Beder Wepf, Kellnerjungge F. Unterreber Lorenz, Hausknecht A. Deutjch. Anfang 7 Uhr.

**Redouten-Bierhalle.**

Heute, Mittwoch:  
**Militär-Konzert**

der Kapelle des 1. und 1. Infr.-Regimentes König von Rumänien Nr. 6. Entrée frei.  
Denjenigen meiner geehrten p. t. Gönner und Gäste, welche nur die Restauration mit ihrem geschätzten Besuche beehren, erlaube ich mir aufmerksam zu machen, daß in dem neben der Bierhalle befindlichen, elegant eingerichteten Blumen-saal, wo keine Musik spielt, Speisen und Getränke bei promptester Bedienung zu den nützigsten Preisen verabreicht werden.  
Hochachtungsvoll Anton Kommer jun., Redoutenpächter.

**Etablissement Folies Caprice,**

Gittergasse Nr. 4.  
Heute grosse Vorstellung.  
Anfang 8 Uhr.

**„Harmonia“**

Königsgasse Nr. 40. 32146  
Amusant! Pitant! Interessant!  
**Täglich große Künstler-Vorstellung!**  
Wiederauftreten der ung.-deutschen Liedersängerin  
**IRENE OTT**  
nach ihrer Krankheit. Ferner Auftreten sämtlicher engagierter Kunstkräfte.  
— Täglich 3 Posse. —  
NB. Nach der Vorstellung gewöhnliche Kaffeehauspreise.  
— Bis Morgens geöffnet. —  
Hochachtungsvoll S. Vasváry.

**„IMPERIAL“**

Waltnergasse Nr. 48. 32147  
Heute! Große Künstler-Vorstellung. Heute!  
Laherfolg! Herr Josef u. Frau Waberl. Laherfolg!  
Posse von R. Baumelster.  
In Vorbereitung:

**Joachim und Munkácsy.**  
Fantastisches Märchen in 1 Akt u. 3 Bildern von G. Schöpl.

Salzer's  
**„ELDORADO“**

Königsgasse 34.  
Heute große Vorstellung.  
Neues Programm! Neues Programm!  
Novität! **X-Miks-Driks.** Novität!  
Großes Singspiel mit Gesang und Tanz.  
Catal, der närrische Schneider. Posse.  
Das Schabbesmachen.  
Posse, aufgeführt von der deutsch-jüdischen Posse-Gesellschaft.  
Auftreten aller engagierten Mitglieder. Neues Programm!

**Spiritus-Grspannik**

erzielt man durch meine unübertroffene **Verstärkungs-Essenz** für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, scheinigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben. Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600—1000 Liter), inklusive Gebrauchsanweisung. Preisliste franko.

**Karl Philipp Pollak,**  
Essenzen-Spezialitäten-Fabrik in Prag.  
solide Vertreter gesucht. 26640

Große Auswahl in  
**Knaben-„Röde- und Mädchen-Mäntel-Spezialitäten**  
nach neuesten Pariser Modellen vom **3. bis 14 Jahren**, empfiehlt ergebenst die **Mädchen- und Knaben-Kleider-Niederlage** des  
**Epstein Mór,**  
kigyó-utca 9, im Hause der Schlangen-Apothek.  
Bestellungen nach Maß werden, wie bekannt, auf das Feinste angefertigt.



**PERL & KLEIN,**

Seiden- und Modewaaren-Handlung,  
Wienergasse Nr. 5,  
veranstalten von heute angefangen eine  
**große Weihnachts-Occasion!**  
Seidenstoffe, beste Qualitäten, schwarz und in den neuesten Modefarben  
von 75 kr. bis fl. 1.20.  
Neste um jeden Preis,  
ferner Peluche, Samme, Brokate, Bänder, Spitzen, Stidereien, Chenillen und Spitzentücher, die neuesten Aufzug-Artikel und alle Sorten Vorhänge zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
Provinz-Aufträge werden sorgfältigst und prompt effektiert

**Portraits nach Photographien,**  
Delgemalt oder Crayonzzeichnung als passendes  
**Weihnachtsgeschenk,**  
vornehme künstlerische Ausführung.  
**Ähnlichkeit garantiert.**  
Ueber 1000 Anerkennungs-schreiben aus den besten Ständen.  
**Bilderrahmen in großer Auswahl.**  
Preis-courante gratis und franco.

31712 **B. BONDY,**  
Budapest, Andrassy-út 31.

**Lizitations-Anzeige.**

Alle in meiner Pfandleih-Anstalt verfallenen Posten werden am **6. Dezember** licitirt. Höchste Bezeichnung auf Werthpapiere, Lofe, Gold, Silber, Juwelen und Waaren.  
**Kohn Ede,**  
31952 Budapest, Grenadiergasse Nr. 6.

Aus berühmtem Gönobitzer Eigenbau-Wein destillirten, dem echten französischen vollkommen ebenbürtigen, alten  
**Cognac**  
Liefert ohne weitere Spesen 4 Fl. um fl. 6 oder 2 Lit. um fl. 8  
**Benedikt Hertl,** Grossgrundbesitzer auf Schloss Gelitsch bei Gönobitz, Stidsteiermark.

Die  
**Partiewaaren-Firma**

**Herz Mór,**  
Dealgasse Nr. 7 und Nr. 9,  
verkauft jetzt durch Ankauf größerer Konsummassen folgende Artikel zu aussergewöhnlich wirklichen Partiepreisen. In erster Reihe die leicht-modernsten  
**Kürschnerbesatz-Bräme.**

**Hasenbesatz,** schwarz, braun und weiß.  
**Blaufuchs,** echt und Simulation.  
**Chinchilla,** grau, in 3 Breiten.  
**Grane Silberhasen.** Monfombesatz, das Neueste.  
**Echte Bieber.** Sealskitten, echt und Simulation.  
**Federn-Aufputze,** alle Farben und Breiten.  
**Grimmer,** schwarz und farbig.  
**Peluche, langhaarig, dicht,** alle Farben.  
**Seidenpeluche,** alle Farben.  
**Watte abgeschlepte Wollje,** alle Farben.  
**Echte Rumburger** Leinwände.

Durch Ankauf eines ganzen Lagers  
en **Block-Partie**  
ist jetzt die Gelegenheit, bei mir verschiedene  
**TEPPICHE**  
zu wirklichen Block-Partiepreisen zu bekommen, umso mehr, als ich gezwungen bin, diese ganze grosse Partie-Teppiche wegen Raummangel abzustossen.  
Wiederverkäufer, sowie Möbeldändler, Tapezierer zc. geniessen hohen Rabatt.

Allerlei.

(Die Yachten der Königin von England.) Der „Elfin“ ist die älteste Yacht der Königin Victoria und wurde in Chatham gebaut; ihr Displacement ist 93 Tonnen und sie kostete 6168 Pfd. St., d. h. über 66 Lfr. per Tonne. Sie ist seit 40 Jahren im Gebrauch und hat während dieser Zeit an Reparaturen 40,000 Lfr. gekostet. Die zweitälteste und größte königliche Yacht ist die „Victoria und Albert“; sie hat 2740 Tonnen Gehalt und wurde 1855 in Pembroke gebaut. Sie kostete ursprünglich 176,820 Lfr., d. h. 71 Lfr. per Tonne. In den 34 Jahren ihres Bestehens hat sie 387,000 Pfd. St. für Reparaturen gekostet, so daß jetzt jede Tonne auf 225 Pfd. zu stehen kommt. Die drittälteste Yacht „Alberta“ ist ein kleines Fahrzeug von 370 Tonnen, wurde 1863 in Pembroke gebaut und kostete etwa 70,000 Lfr. — Die neueste 1870 in Pembroke erbaute Yacht „Osborne“ hat ein Displacement von 1850 Tonnen und kostete ursprünglich 134,000 Lfr. oder 72 Lfr. 8 sh. per Tonne. Während 19 Jahren hat sie an Reparaturen 150,000 Lfr. oder nahezu 8000 Lfr. jährlich gekostet. Im Ganzen genommen haben diese Fahrzeuge über 10 Millionen Gulden gekostet, und soeben ist die größte königliche Yacht, die „Victoria und Albert“, die gewöhnlich nur zur kurzen Ueberfahrt von Portsmouth oder Southampton nach Cowes verwendet wird, wieder zur Reparatur nach Portsmouth verbracht worden, wo sie einer durchgreifenden Reparatur unterzogen werden soll, deren Kosten auf 400,000 Mark taxirt werden. Der Grund dieser kostspieligen Reparaturen ist darin zu suchen, daß die vier königlichen Yachten ohne Ausnahme aus Holz konstruirt sind.

(Der Verfall der Kochkunst.) Joseph, der ehemalige Koch Boulangers, welcher von dem amerikanischen Millionär Vanderbilt mit einem jährlichen Gehalt von 50,000 Francs angestellt war, ist wieder zurückgekehrt, weil man, seiner Ansicht nach, seinen Werth in Amerika nicht genügend zu schätzen wußte. Dies gibt in der Zeitung „Paris National“ der Baronin Staaffe Veranlassung, über den Verfall der Kochkunst und den Rückgang des menschlichen Appetits zu klagen. Als Beispiel eines tüchtigen Essers führt die Baronin Karl V. an. Derselbe aß Früh um 5 Uhr in Milch gekochtes und mit Zucker und Gewürzen angemachtes Geflügel. Zum Mittagessen um 12 Uhr wurden wenigstens 20 Gerichte aufgetragen. Danach aß er noch Bisperebrot und speiste dann zu Abend. Außer dem Fleisch verbrauchte er große Mengen Kuchen und verschiedene Zwischengerichte und besuchte Alles mit reichlichen Güssen von Rheinwein oder Bier. Er schwärmte besonders für Omelette mit Sardinen, Würste von Sfremadura, Kalpasteten, eingemachte Rebhühner, fette Kapane, Quittengelée und kaltes Bier; er bekam dadurch die schlimmsten Magenbeschwerden, fing aber den folgenden Tag von Neuem an. Auch den Kaiser Wilhelm I. rühmt die Baronin als kräftigen Esser und erwähnt seine Vorliebe für Hummer und eine russische Suppe. Alle seine Gerichte habe ein französischer Koch zubereitet. Unter den Händen dieses geschickten Künstlers sei selbst der Bierkarpfen, „das überlieferte Weichnachtsgericht der Hohenzollern“, eine „Götter Speise“ geworden.

(Eine Seldennutter.) Aus London wird geschrieben: Gestern ließ eine Frau Miles, welche in der St. Peterstraße, Hacking, wohnt, ihre zwei Kinder in der Hinterstube im oberen Stockwerk zurück, während sie ausging, um einige Einkäufe zu machen. In ihrer Abwesenheit gerieth das Haus in Brand, und die Treppe und Zimmer waren bald mit einem dichten Rauch gefüllt, durch welchen man die Hilferufe der beiden Kleinen hörte. Während einige Nachbarn die Böschungenschaft benachrichtigten, versuchte eine Frau die Stege hinauf zu dringen, aber der erstickende Rauch und die Flammen trieben sie zurück; nach ihr rannte ein Mann hinauf, umsonst, ein zweiter Mann rettete sich vom Erstickungstode dadurch, daß er sich kopfüber die Stege hinunterstürzte. Da hörte die Mutter in der Nachbarschaft von der Gefahr ihrer Kinder, eilte schleunigst zurück und kam gerade an, als der letzte Rettungsversuch mißglückt war. Sie stürzte sich blindlings in das brennende Haus und flog durch Rauch und Flammen die Treppe hinauf. Es war ein fürchterliches Warten für die unten versammelte Menge. Endlich erschien die Mutter, rauchgeschwärtzt und mit verengten Haaren, auf jedem Arm ein bewußtloses Kind. Rauchende Rufe begrüßten sie; viele weinten vor Freude. Die Kinder erlangten bald wieder das Bewußtsein. Das Zimmer, worin sie sich befunden hatten, brannte vollständig aus.

(Elektrische unterirdische Bahn.) In London wird jetzt der Bau einer elektrischen unterirdischen Bahn vom Westen nach dem Herzen der City, nach der Bank, beabsichtigt. Der Tunnel, durch welchen die Bahn geführt werden soll, wird ganz mit Eisen ausgekleidet werden und gute Lüftungsvorrichtungen haben; die Wagen werden glänzend elektrisch beleuchtet werden. Fahrstühle sollen die Reisenden von dem Zuge nach der Straße und umgekehrt befördern. Die Geschwindigkeit der Bahn wird etwa 12—15 englische Meilen betragen, vielleicht sogar 29 Meilen. Die Züge sollen dabei viel häufiger gehen, als jetzt in den unterirdischen Bahnen. Sir Ingenieure nennt man die wohlbekanntesten Herren Sir John Fowler und Mr. Baker, welche kürzlich das letzte Weltwunder vollendet haben — die Forth-Brücke. Dieselben beabsichtigen Tunnels von 12 Fuß Durchmesser zu bauen, welche in die Erde unter den Hauptstraßen Londons hineingetrieben werden sollen. Die Fahrgelder werden viel geringer sein, als bei den jetzigen Verkehrswegen.

(Eine sinnige Schlussbemerkung) auf dem Theaterzettel für Minden vom 7. d. lautet: „Wais! Als letzte Novität habe ich, freilich mit großen Kosten, eine der zukünftigsten, modernen Novitäten erworben, nämlich: „Die wilde Jagd“ von Ludwig Fulda. Diefem jugendlichen Schriftsteller ist es gelungen, mit einem Satze die Höhe zu erreichen, die Andere erst mühsam erklimmen müssen. „Die wilde Jagd“ ist ein Repertoirestück der größten und kleinen Bühnen geworden, die befähigt sind, Novitäten aufzuführen zu können. „Die wilde Jagd“ geht gewöhnlich schon an der Kasse an! Wenn dieses nun hier in der Woche nicht der Fall ist, so hoffe ich doch zuversichtlich, ein hochverehrtes Publikum wird meine Mühe nicht unbelohnt und mich nicht trostlos scheiden lassen. Ich sehe daher einem recht zahlreichen Besuche entgegen und zeichne hochachtungsvoll Edwin Wolff, Direktor.“

Die Antreue des Herzens.

Roman nach fremdem Motiv von Max v. Weißenthurn.

13.

Er warf sich unruhig in den Kissen hin und her. Ein ängstlicher Ausdruck trat in seine Züge.

— Du sagtest vorhin, Onkel, daß Du fühltest, Du werdest Dich von diesem Schmerzenslager nimmer erheben — ich höre und wünsche, daß Du Dich täuschen mögest, aber, wenn ein trauriger Zufall es wirklich so fügen sollte, dann, dann —

— Weiter — um des Himmels Willen, rasch weiter! rief er unruhig und schwer athmend und vergeblich bestrebt, sich aufzurichten.

— Wenn Du im Rechte sein solltest, fuhr sie fort, dann glaube ich, daß es unverantwortlich wäre, Dich sterben zu lassen, ohne daß Du die Wahrheit erfährst.

— Sprich, augenblicklich, ohne jede weitere Verzögerung! rief er, mit übermenschlicher Kraft ste an sich reißend. Handelt es sich um Dich, um Deine Heirath?

— Nein, es handelt sich um Deine Tochter, Viola — die ein schmachliches Geheimniß vor Dir verbirgt, Oheim, welches noch aus jener Zeit stammt, da sie in dem Maierhofe lebte, in den Du sie gebracht.

— Ja, ja, bei den alten Dobson's, ich weiß! — Sie hat sich dort mit irgend einen gewöhnlichen Arbeiter in einen Ehehandel eingelassen; sie korrespondirt mit ihm; ich habe selbst gehört, wie sie eingestanden hat, daß sie mit ihm verlobt sei!

— Das ist eine Lüge! rief er, mit den Armen in der Luft umherfahrend — eine schändliche Lüge — hier in diesem Zimmer hat sie vor kaum einer Stunde geschworen, daß sie Alfred Elwyn die Hand zum Eheband reichen wolle!

— Mein Gott, lieber Onkel, ich fürchte, Viola atmet es mit dem Eide nicht so genau, sie dürste auf Deinen Tod rechnen und sich dann ihres Schwures für entbunden ansehen — ich fürchte, sie hat sich mit jenem Manne zu weit eingelassen und kann Alfred Elwyn gar nicht heirathen, wenn sie auch wollte! Ich sah es als meine Pflicht an, mein Gewissen von dieser furchtbaren Last zu befreien und Dir die ganze Wahrheit zu enthüllen, so bitter und schmerzlich dieselbe auch sein mag. Viola's Beziehungen zu jenem Manne sind nicht der Art, als daß noch die Möglichkeit für sie bestünde, sie zur Gattin eines achtbaren Edelmannes zu machen!

— O, Gott! — bleich und starr fiel der Graf in die Kissen zurück, er rang mühsam nach Athem, vergeblich versuchte er zu sprechen, es wollten keine Worte auf seine bleichen Lippen treten. Endlich rang er doch mühsam hervor:

— Hole, hole gleich — mehr aber konnte er nicht sagen.

— Wirst Du den Doktor Williams, den

Notar sprechen, Onkel? fragte Lucie sanft und freundlich.

— Ja, keinen Augenblick verlieren, stammelte er kaum verständlich.

Mit blitzähnlicher Geschwindigkeit flog sie aus dem Zimmer, die Treppe hinab, bis zu der Thüre des Douboirs, welche sie vorsichtig aufsperrte, damit er, welcher sich in diesem Gemache befand, auch jetzt keine Ahnung habe, daß er eingesperrt gewesen sei.

— Kommen Sie rasch, Doktor Williams, so rasch als möglich, nehmen Sie Feder, Tinte und Papier mit, der Graf wünscht offenbar irgend ein Kodizil zu seinem Testament zu machen; beeilen Sie sich, es könnte sonst das Delirium abermals eintreten.

Der Notar schritt eilig hinter ihr her, auf dem Rückweg nach dem Krankenzimmer begegneten die Beiden der Gräfin.

— Geh' jetzt nicht hinaus, Tante, hat Lucie, Frau Ivan hat mich eben fortgeschickt, um den Herrn Notar zu holen, er will ihn allein sprechen und Frau Ivan meint, es wäre besser, wenn ein paar Minuten lang sonst gar Niemand zu ihm käme; mehrere Personen auf einmal könnten ihn aufregen.

— Was ist Dir, Lucie? Du scheinst mir aufgeregert, es ist doch nichts Schlimmes geschehen?

— O nein, Frau Ivan sagt, daß der Onkel einen erfrischenden Schlaf gehabt und sich viel kräftiger fühle, er ist ungeduldig, den Herrn Notar zu sprechen, weil es ihm eingefallen, daß dieser schon gar lange auf ihn warte. Ich bin nur athemlos, weil ich so rasch die Treppe hinabgelaufen bin; sind die Aerzte schon fort?

— Nein, sie nehmen noch Beide eine Erfrischung zu sich, ich glaube, daß es höchlich ist, wenn ich mich zu ihnen begeben, Professor Rolle ist zweifelsohne an alle erdenklichen Aufmerksamkeiten gewöhnt; Viola und Alfred sind ja bei ihm, aber ich will mich auch noch hinzugesellen.

— Ja, Tante, thue das, diese berühmten Professoren sind oft gar so empfindlich und Professor Rolle könnte es Dir übel nehmen, wenn Du ihm nicht jede denkbare Aufmerksamkeit erweist; kommen Sie, Doktor Williams, lassen Sie uns rasch zum Onkel gehen. Die Gräfin eilte in das Speisezimmer und Lucie führte den Notar in das Krankenzimmer; selbst die kurze Verzögerung, welche durch das Gespräch mit der Tante entstanden war, verdroß sie; was dann, wenn Frau Ivan in der Zwischenzeit zurückkehrte! Was dann, wenn ihr Onkel bei ruhiger Ueberlegung sich weigerte, den Anschuldigungen Glauben zu schenken, welche sie, ohne überzeugende Beweise dafür zu haben, gegen seine Tochter ausgesprochen — was dann, wenn er darauf bestand, Viola zu sehen und von ihren eigenen Lippen die Behauptungen ihrer Unschild entgegen zu nehmen? Alles mußte in solchem Falle verloren sein und sie hatte dann die Stieftochter ihrer Tante ganz umsonst verleumdet.

Von allen möglichen Befürchtungen gepeinigt, erreichte sie endlich in Begleitung des Notars das Vorzimmer, welches nach den Gemächern ihres Oheims führte. Noch war es leer; es ließ sich daraus der

Schluß ziehen, daß Frau Ivan sich noch immer bei der Haushälterin aufhalte. Leise stieß sie die halb-offene Thüre auf, welche nach dem Schlafgemache führte. Alles war still, tiefes Dunkel herrschte, nur eine Nachtlampe brannte, deren flackerndes Licht einen matten Schein auf die dunkelrothen Vorhänge des Bettes warf.

— Treten Sie immerhin ein, flüsterte sie dem Notar zu, und schweigend folgte ihr dieser in das Innere des Gemaches.

Es war sechs Uhr Abends und ganz finster. Baron Adrian Deveraux und Lorenz Doyle, waren es müde geworden, im Freien umherzustreifen und Gemeinplätze zu reden, welche sie Beide doch nur langweilten. Lorenz sehnste sich danach, in Lucien's Gesellschaft weilen zu dürfen und von ihr jene Liebesbetheuerungen zu vernehmen, mit denen sie in letzter Zeit ihm gegenüber verschwenderisch um sich warf; Baron Adrian aber war Viola's wegen in Sorge und so hatten denn die beiden Herren den Ausgang, welchen sie in den Nachmittagsstunden zum zweitenmal unternommen, abgekürzt und waren nach dem Schlosse zurückgekehrt. Die Aerzte befanden sich immer noch im Speisezimmer, aber der Wagen war bereits vorgefahren, welcher den Professor zur Bahn befördern sollte.

Die Gräfin trat ihnen entgegen, Baron Adrian die Hand reichend, sprach sie mit bewegter Stimme:

— Mein theurer Gatte befindet sich wirklich viel wohler, Professor Rolle meint, er könne noch lange Jahre leben; vielleicht braucht Ihre Hochzeit gar nicht länger, als höchstens einen bis zwei Monate verschoben zu werden. Wenn mein Gemahl sich hinreichend erholt hat, soll er nach dem südlichen Frankreich reisen, um dort längere Zeit zu verbleiben. Warum könnte nicht in Cannes oder Mentone, in aller Stille die Trauung stattfinden? Wir müssen das noch besprechen und überlegen, Adrian!

— Sie sind sehr gütig, aber so weit ich die Verhältnisse kenne, glaube ich nicht, daß Lucie durch eine in Stille abgehaltene Trauung zufrieden wäre.

Lorenz Doyle, welchem begreiflicher Weise jedes Gespräch über Lucien's Vermählung unangenehm war, benützte die Gelegenheit, das Zimmer zu verlassen, öffnete mehrere Thüren, von der Vermuthung ausgehend, daß er in einem der Räume die Dame seines Herzens doch wohl finden werde. Aber vergeblich! Und endlich gestand er sich, daß die Situation, so wie sie sich jetzt gestaltete, geradezu unerträglich sei. Er konnte Lucie nirgends finden und begab sich endlich nach dem Billardzimmer. Die Gräfin plauderte inzwischen so liebenswürdig als nur irgend möglich mit den Aerzten, Viola und der Oberst standen zusammen am Fenster. Das Herz des jungen Mädchens pochte jetzt nicht mehr so ängstlich, es hatte wieder zu hoffen gelernt und sagte sich, daß, wenn ihr Vater nur erst gesund sei, sie ihm ja doch die ganze Geschichte ihrer jugendlichen Thorheit werde anvertrauen können und er dann selbst einsehen müsse, wie unmöglich es für sie sei, den Obersten zu heirathen.

(Fortsetzung folgt.)

# Weihnachts-Anzeiger



Beste und billigste Einkaufsquelle  
für  
**Handschuhe**  
in der Handschuhfabrik von  
**F. Swelik's Sohn**  
nur:  
Waitznergasse 12.  
Großes Lager in anerkannt  
guter Waare bei staunend  
billigen Fabrik-  
preisen.  
Elegantste und passendste Weihnachtsgeschenke.

**SIMON HOLZER**  
Budapest,  
IV., Schlangenplatz Nr. 2.  
**Damen-Konfektion**  
und  
**Pelz-Waaren**  
wird wegen  
**Anhäufung des Lagers**  
zu bedeutend herabgesetz-  
ten Preisen billigt  
verkauft.

Die billigsten und schönsten Damen-Kleidstoffe  
wie auch  
fertige Konfektion für  
Weihnachts-  
und Neujahrs-geschenke  
sind im  
**grossen Ausverkauf**  
von  
**Leopold Neubauer's Söhne**  
Hatvanergasse 20,  
in großer Auswahl zu haben.  
Besonders anempfehlend abgepaßte  
Kleider zu staunend billigen  
Preisen.

**SIGMUND LIEBNER**  
V., Kronengasse 9  
(Kirchenbazar).  
**Größte Auswahl**  
in allen erdenklichen Sorten.  
**Kinderspielwaaren**  
en gros et en détail  
zu den allerbilligsten Preisen.  
**Gruppenzusammenstellungen**  
für Knaben und Mädchen nach Angabe  
des Alters. — **Probierzusätze**  
werden bestens aus-  
geführt.

Die v. t. Kunden werden  
erlaubt, ihren Einkauf nicht den  
letzten Tag zu machen, da bei Kertész  
großer Andrang ist. Theodor Kertész  
empfiehlt: Collectionen brillanter Christ-  
baumverzierung, viele Kinderpielwaaren,  
Baumverzierungen, viele Kinderpielwaaren,  
Laterna Magica, Mignon-Nähmaschinen, Pup-  
pen, Steinbaukasten, Laubjägerapparate, Galifar,  
Gesellschaftsspiel, kleine Nippesgeschenke und  
Lombola-Gewinnzusammenstellungen, praktische  
Sation-Neuheiten als Ergänzung auf Buffel-,  
Spiels, Schreib-, Rauch- und Damen-Arbeitsstiche,  
kleine feine Möbel, Theatrische, Samovar, Desserts,  
besteckhänder, komplette Schreibstisch-Garnituren,  
Fiacentieren, 3 Theil-Toiletteartikel, Riffarten-  
Coupes, Ballfächer, Schmutz, spanische Wand als  
Album, Marfart-Nähmaschinen, Marmor-Obstschalen und  
Tische, Mikado-Arbeitsstiche, japanische und  
orientalische Porzellanen, besonders größere Ge-  
schensgegenstände zur Decoration, Bienen, Gold-  
schmuck, Wand- und Caminitren, Granholz,  
Saggs, Meiss- und Fechtportgegestände, Ziel-  
und Sicherheitswaffen, praktische Reisesets-  
saires, ferner die beliebtesten Humoresquen-  
den Plakanten erbeiternde Aufleger,  
Attrappen, Souvenirs de Paris  
u. s. w.

**BARTSCH LAJOS**  
empfiehlt  
sein  
**Gold-, Silber,  
Juwelen- und  
Uhren-Lager**  
zu allen billigsten Preisen.  
**Budapest,**  
IV., Hatvani-utca Nr. 2,  
vis-à-vis der  
Franziskaner-  
kirche.

Nur echt  
mit unten stehender,  
gesetzlich geschützter Fabrik-  
marke.  
**Professor Jaeger's Comp.,**  
Inhaber: Carl Jordan.  
Budapest, IV., Waitzner-  
gasse Nr. 30.  
Alleiniges General-Depot  
sämmlicher  
**Original-Normal-  
Schafwoll-Artikel.**  
Herren-, Damen-  
und Kinder-Nor-  
malwäsche, sowie  
Anfertigung von Oberkleidern  
nach Maass im eigenen Atelier.  
Illustrirte Preislisten  
gratis und franco.

**Adolf F. Gradl's Nachfolger**  
Papier-, Schreib-  
und  
Zeichneuerequisiten-  
Niederlage,  
Budapest, Hatvanergasse 18,  
zur „rothen Rose.“  
**Christbaum-Ausputz,**  
eingerrichtete Schreibmappen,  
Farben, Schreibgarnituren,  
Albums,  
verzierte Briefpapiere, Bilderrahmen,  
Freizeichnungen und Ge-  
mälde nach Photo-  
graphie.

**Dekorationen**  
für  
**Christbäume,**  
Theegebäck, Biskuits,  
Chokolade, Salons- und  
Chokolade-Bonbons,  
Weihnachtskerzen, in  
reichhaltiger Auswahl zu  
billigsten Fabrikpreisen  
bei  
**A. Strauß Nachf.**  
Budapest,  
Batjanerboulevard,  
Forster-Palais.

**KERTÉSZ JÓZSEF,**  
Budapest,  
Andrássystrasse 17,  
empfiehlt ein reichhaltiges Lager  
in  
**Weihnachts- und Neujahrs-  
Decorationen und Geschenken.**  
Dessert, Zuckerwaaren aller Art, Thee, Rum,  
Süßfrüchte, Delikatessen, Theebrod per  
Kilo fl. 1.80, Patience pr. Kilo fl. 1.80, superf.  
Theebrod gemischt per Kilo fl. 2.—,  
Giardinetto, feinst sortirt 1 Kilo fl. 1.20,  
Bouquinières von 10 Kr. bis fl. 10.  
Provinzaufträge werden  
prompt effectuirt.

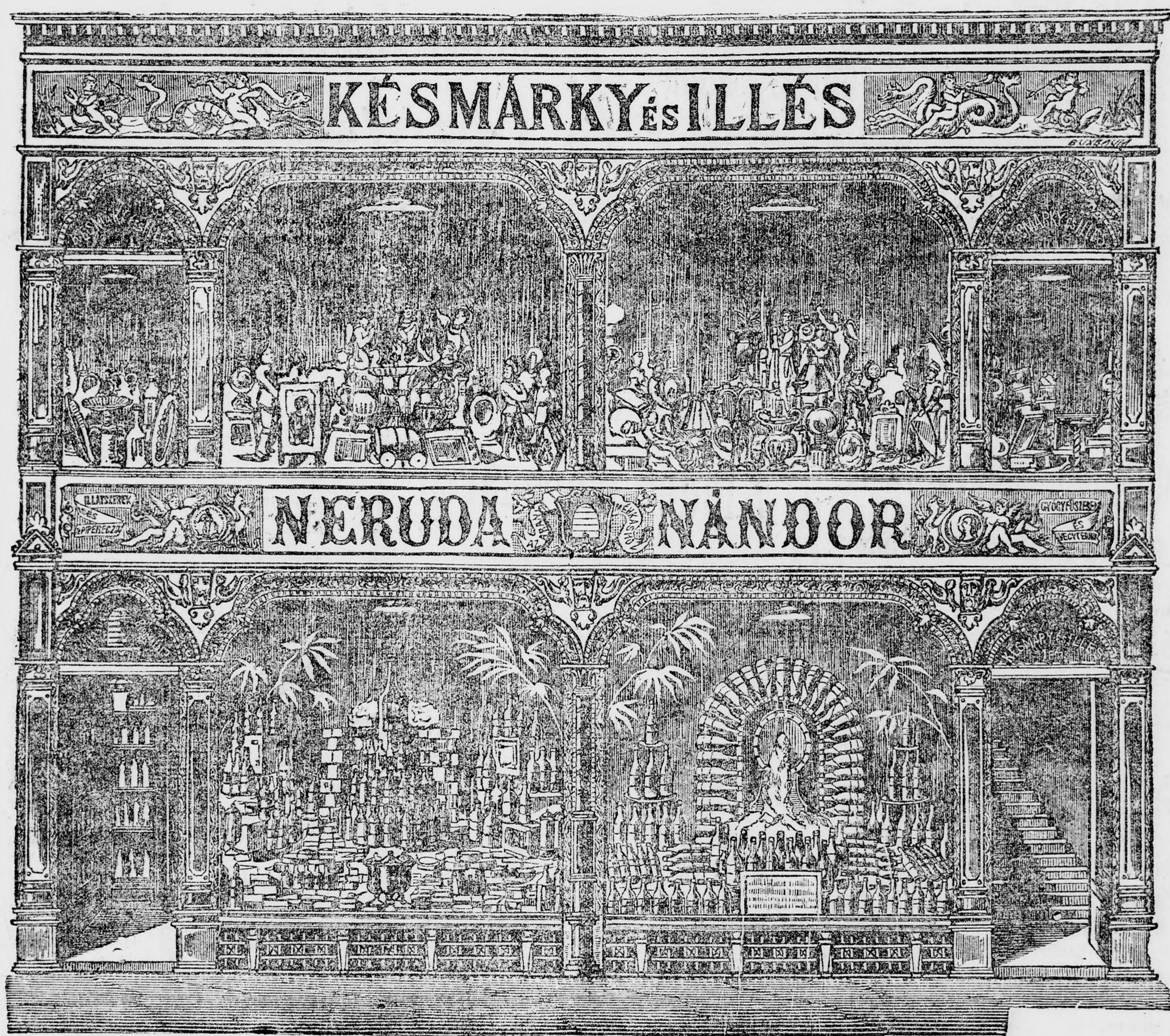
**Weihnachts-Novitäten!**  
Festung und Lager.  
Neues interessantes Gesell-  
schaftsspiel. Für die Jugend  
und Erwachsene, mit Forts und  
Kanonen. In elegantem Karton.  
Preis fl. 7.50. — **Regatta-Spiel.**  
Sehr elegantes Gesellschaftsspiel mit massiven  
Booten. In feinem Kästchen. Preis fl. 6.50. —  
**Blumen und Schmetterling.** Feines Ge-  
sellschaftsspiel mit farbigen Blumenforben und  
Metall-Schmetterlingen. In eleg. Karton. Preis  
fl. 4.50. — **Der Mikado.** Amüsantes japa-  
nesisches Zug- und Gesellschaftsspiel. In eleg.  
Karton. Preis fl. 6.50.  
**Otto Nagel jun.,**  
Buchhändler,  
Budapest, Museumring.  
Nationaltheater-Gebäude.  
Preisverzeichnisse von 300  
Sorten gratis und  
franco.

empfiehlt  
sehr vortheilhaften Kauf in  
**Gold, Silber und Juwelen**  
bestehend aus  
**Uhren, Ketten, Armbänder,  
Brillant-Ohrgehänge, Ringe**  
z. c., die bei konfessionirter Pfandleihanstalt  
**Kohn Ede,**  
Budapest,  
Grenadiergasse 6.

Van szerencsénk a n. é. közönség becses tudomására hozni, miszerint a **hatvani-utca 9. sz. alatt, az ujonan épült vasház 1. emeletén,**

világvárosi mintára berendezett nagy raktárunkat u. m. **Műipar-cikkek, célszerű és izléssel összeállított alkalmi ajándékok, a most különösen kedvelt japáni és chinai díszítési tárgyak, valamint francia és angol díszmű-különlegességekből, folyó évi december hó 1-én megnyitottuk. 13 év óta bennünk helyezett bizalmát és pártfogását ez új vállalatunkhoz is kérve, maradtunk kiváló tisztelettel**

**Késmárky és Illés.**



## NERUDA NÁNDOR, BUDAPEST,

gyógyszerkereskedő az „arany méhkas“-hoz, hatvani-utca 9, a „vas-ház“-ban.

**Pinaud, Piver, Roger & Gallet, Houbigant, Atkinson, Bayley** stb. stb. illatszereinek nagy raktára.

**Macassar-olaj, Kalydor, Odonto és Eukonia,** Rowland és fiától Londonban.

**Szappanok** 5 krtól 2 frtig dbja nagy választékban.

**Illatszerek,** izlésesen kiállított dobozokban, **illatborítékok, pipere és hajvizek.**

**Gróf Keglevich István, Czuba-Durozier, Martell, Martineau, Matignon, Hennessy, Sicard, Prunier, Tricoche-féle és Californiai cognac** legolcsóbb árakban.

**Malaga, Madeira, Sherry, Tokaji és Sashegyi borok** kitünő minőségben.

**Magyar pezsgő** François és Társától Budafokon, **francia-pezsgő** Mumm és Társától, Pommery és Heidsiecktól.

**Thea** legjobb minőségekben, **rum** valódi Jamaika, **rum naturel** az Antillák társaságától és **Californiai rum,** üvegje 80 krajczár stb.

**Hollandi cocoa** Van Houten-, Gaedke- és Bloeker-től, **Liebig** társaság és **Kemmerich huskivonata,** a **Nestle-féle gyermekliszt és süritett tej** magyarországi főraktára.

➡ **Árjegyzékkel kívánatra szívesen szolgálók.** ➡

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstänfe werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Haarhalbleder-Schnhe**  
Die Haare des Kalbfelles sind mitgegerbt; unüber-troffene Fußbedeckung gegen Rheuma, kalte oder Schweißfüße, von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Nur zu haben bei  
**Schulhof és társa,**  
Budapest, Karlsring,  
Karlakajerte Nr. 6-7  
Illustrierte Preisliste gratis und franko. 748

Eine kleine  
**Glaswand**  
für ein Komptoir geeignet, ist zu verkaufen, Adr. in der Exp. 13920

**Zu verpacken**  
bewässerte 12 Zoch Weisen zur Eisgewinnung am Rákos, äußere Königin Elisabethstraße. Näh. beim Eigentümer Leopold Feiwel, Budapest, Aradgasse Nr. 60. 774

Als passendstes  
**Weihnachts- und Neujahrs-geschenk**  
empfehle ich gebrauchte od. neue feiner- u. einbruchsichere  
**Kassen, Kassetten**  
z. z. aus der Fabrik Brüder Hestl, Wien, Hernals, Mitterberggasse 19.  
**Hauptniederlage für Ungarn Mesky Bertalan,**  
BUDAPEST.  
Károly-körút 7. szám. 830

Die allergrößte Auswahl in feinsten  
**Cigarettenhüllen**  
zu den billigsten Preisen en gros und en detail bei  
Lieber Zsigmond, Galanterie- und Spielwaaren-Handlung, 5. Bez., große Kronengasse 9, Kirchenbazar, Provinz-Aufträge werden prompt effektiert. 744

Bitte vergessens Nachricht von Dir. Befinde mich wohl. Schreibe unter allgemeines Krankenhaus meinen vollen Namen. Herzlich grüßt Dich. 13917

**Spezerei- und Delikatessengeschäft,**  
alter Posten, mit gutem Kundenkreis, billiger Zins, ist anderer Unternehmung halber zu übergeben. Adr. in der Exp. 13903

Aufgenommen wird ein junger starker Burche als  
**Musikant**  
in einem Herren-Modewaaren-Geschäft. Verpflegung und Gehalt. Adr. in der Exp. 839

**Junger Kommiss**  
der Kurz-, Zugehör- und Mode-Branche wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 13937

Vom 1. Januar n. J. wird ein tüchtiger  
**Erzieher**  
zu 4 Kindern von 5-10 Jahren auf ein Jahr aufzunehmen gesucht. Derselbe muß deutsch und deutschen Sprache, sowie des hebräischen Unterrichtes mächtig sein. Gehalt 120 fl. nebst freier Station. Selbstgeschriebene Gesuche nebst Zeugnissen sind zu richten an Leopold Bloch, S.-A.-Ujhely. 835

**Photographie.**  
Tüchtiger Kopist, sowie tüchtige Zeichner für autogra-phische technische Arbeiten werden aufgenommen. Adresse in der Exp. 13941

**Möbl.-Cassenzimmer**  
mit separat. Eingänge (möglichst vom Stiegenhaus) in einer ruhigen Gasse des 7., 8. oder 9. Bezirkes gesucht. Offerte unter „Cassenzimmer Nr. 13“ an die Adm. 13931

Zwei neue  
**Schlitten**  
zu verkaufen und 4 neue Wagen. Dachwagen, Pasquet, Fleischelcherwagen u. Streif-wagen bei Gustav Gömöry, Ofen, 2. Bezirk, Königsberg-gasse 9, neben der Ganz'ichen Fabrik. 13918

Praktischer, überführter  
**Schlitten**  
in gutem Zustande wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 13938

Ein gutes  
**Zinshaus,**  
bestehend aus mehreren Woh-nungen, Gemöbl., Stallungen für 14 Pferde (Remise) zc., im 6. Bezirk, ist wegen Fam-lienangelegenheiten zu ver-kaufen. Adr. in der Exp. 13895

**Masseur u. Grotteur**  
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Näh. in der Exp. 13894

**Erzieherinnen,**  
Ungarinen, mit fremden Sprachen und Musik, finden bei sehr feinen Familien in Budapest oder Umgegend günstiges Engagement.  
**Institut Mme. Louise-Schwarz-Spiegel,** Budapest, Andrassy-út 28. 837

**Geehrte Damen!**  
Alle schöne Handarbeiterinnen auf Kanavasse, Leinen, Tuch, Milliers, Lanfer, Tasse, tücher, Kaffeegedecke nahe ich ausbittigt und schön. Um Zuspruch bittet eine Waise. Adr. in der Exp. 13935

**Traffik,**  
zweckmäßig eingerichtet, lebhafter Posten, ist wegen Ge-sundheits-Verhältnissen zu ver-kaufen. Näh. Königs-gasse 92, in der Spezerei-Hand-lung. 13929

**Modewaaren-Handlung**  
in Arad,  
im besten Gange,  
wegen Ablebens des Chefs  
vom 1. Januar 1890 zu übergeben.  
Näheres bei  
**R. M. Weler, Arad.**

Neueste Erfindung  
I. L. auschl. priv.  
Wiener  
**Schnurrbart-**  
binden.

Deutsches Reichs-  
patent, angem. von  
**Eduard Liska, Friseur,**  
Wien, 7. Bezirk, Neustiftgasse Nr. 27.  
Diese Binden haben die gute Eigenschaft, daß nach 10 Min. Gebrauch des Morgens der stumpfste Bart eine hübsche Form bekommt. Preis per Stück 50 Kr. 8. B., für Verfertigung 10 Kr., fürs Ausland (2 Stück die kleinste Sendung) 20 Kr. mehr. Bei Vorhersehung (auch Brief-marken) franko. - Wiederverkäufer Rabatt. - In Budapest ist in den Galanteriehandlungen, Parfümerien und bei den Friseurs erhältlich.

**Kinder freut Euch!**  
Das Christkindl kommt, Jedermann, der seinen Kindern eine große Freude bereiten will, bestelle meine prachtvoll zusam-mengestellte Spielwaarengruppe für  
**Knaben und Mädchen.**  
1 hübsch gekleidete unzerbrechliche Porzellan-Bisquitpuppe,  
1 neues Musikinstrument, auf welchem Jedermann die hübschesten Stücke spielen kann,  
1 schönes Miniatur-Theater mit beweglichen Figuren,  
1 neues, geistreiches Bauspiel, Eifelturm,  
1 Die Post in Kamerun, urkom., mechanisches Spielzeug,  
1 Wunder-Camera-Nebelbilder-Apparat mit reich dekorierten Bildern,  
1 Atlas-Kassette mit Nähzeug eingerichtet,  
1 elegante Verz., Schreibmappe, einger. mit Briefpapier und Couverts,  
1 Menagerie mit Thieren und Käfigen,  
1 Schweizerbaukasten mit Glasfenstern,  
1 elegantes Bilderbuch,  
1 Kompanie Soldaten mit Kanone,  
1 Verwandlungsspiel,  
2 passende Weihnachtsscherze,  
20 Stück fertige Christbaum-Deformationen  
20 Stück Kerzenhalter,  
20 Stück Christbaumkerzen,  
zusammen 75 Stück fl. 5.75 sammt Packung.  
Für solide u. genaue Effektuierung bürgt mein altes Renommée. Auf Wunsch kann Nichtkonferirendes ungetauft werden. Dasselbst auch reichste Auswahl in allen möglichen Galanterie- u. Lebewaaren.  
**Magazin Albert Reinfeld, Wien, II., Praterstraße 9.**  
Versandt gegen Einfindung des Betrages oder per Nachnahme.

**Meidinger**  
**Ofen-Fabrik,**  
J. & H. Ehrlich,  
Wien, V., Wienstrasse Nr. 45,  
BUDAPEST,  
Franz Josephsplatz 6 (Gresham-Palais),  
Meidinger  
Fall-, Regulir- u. Ventilations Öfen,  
Patent-Kachelöfen mit  
Meidinger Züschylinder,  
Centralöfen, Thonöfenthüren, Bogenkuie  
Bedeutend ermäßigte Preise

(Eingefendet.)  
Denen, die eine schnelle, radika-le, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgetrocknete Spezialist bes-tens empfohlen.  
**Dr. ANTON GARAI,**  
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Ge-burtskunde und Augenheilkunde emeritierter k. k. ärztlicher Be-rath hat nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle  
**Geheimen Krankheiten,**  
sowie neu entdeckte, als auch veraltete Gharndröhrenflüsse, Ge-schwüre, alle Folgen der Selbst-schwächung,  
**Mannesschwäche,**  
Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.  
**Ordination**  
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.  
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Károly-utca) Nr. 12. Etod, Eingang an der Treppe. Honorarie Briefe werden mit der größ-ten Aufmerksamkeit beantwor-tet u. Medikamente besorgt

Dem Ministerial-Erlass entsprechende  
**Geheimliche Anzeigen,**  
so auch in untrüglicher alter Sympontypie auf solche zu billigen Preisen.  
**Dr. Eugen und Emil V. Wagner,**  
Budapest, IX., Soroksáregasse 96.

**Hypothekar-Darlehen.**  
Ein Kapital von einer Million Gulden soll zu einem Zins-fuße von 4 1/2% auf Güter und Häuser auch in Zehlf-beträgen von 40,000 fl. auf-wärts eozirt werden. Das-selbe ist insbesondere zur Kon-vertierung theurer bestehender Sazposten geeignet und er-theilt diesfällige Anstänfe diskret und unentgeltlich Gü-terinspektor Alois Kominek, Wien, I., Heinrichshof.

**Ziegelei-Werksleiter**  
gegenwärtig auf großem Werke in Stellung, selbststän-dig, energisch und sachständig, sucht in gleicher Eigenschaft Anstellung. Offerte sub „S. Z. G. B.“ an die Adm. erbeten. 13850

**Gold**  
auf  
Lose  
und  
**Werthpapiere**  
(rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das **Bank- u. Wechsel-geschäft**  
**Armin Kováry,**  
Batvaergasse Nr. 4,  
Palais Dreher. 15649

Bermöge seiner zahl-reichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitä-tern, als auch bei vie-len Militär-Regimen-tern wird dieser her-vorragende Spezialist bestens empfohlen.  
**Geheime Krankheiten**  
sowie Gharndröhrenflüsse, Ge-schwüre, Syphilis, Man-nesschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Ein-spritzung und alle Geschlechts-krankheiten bei Frauen, Mäden-chen werden heilt rasch und sicher ohne Berufshörung  
**Dr. Kajdacsy,**  
gew. k. k. Regimentsarzt,  
Budapest,  
V., Waihnerboulevard 4  
(váozl-körút 4),  
I. Etod,  
Eingang bei der Treppe.  
Ordination: Vormittags von 10-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorarie Briefe werden unter Diskretion beant-wortet, Medikamente besorgt.

**Tiroler**  
**Gicht- und Rheumatismus-Pflaster,**  
anerkannt vorzügliches Mittel für jede Art von Rheumatismus.  
Preis 50 Kr.  
Arme und Inbemitelte er-halten gegen Vorweisung eines behördlichen Zeug-nisses das Pflaster unent-geltlich. Allein zu haben:  
**Apothete**  
„zum rothen Kreuz“,  
Budapest, Andrassy-út 84. 32148

In allen Traiketen!  
**DAS BESTE**  
**Cigaretten-Papier**  
IST DAS ECHE  
**LE HOUBLON**  
Französisches Fabrikat  
von **CAWLEY & HENRY**  
in **PARIS**  
Für **SACHAHLUNG** wird **GEWARNT!**  
Generaldepot für Oesterreich-Ungarn: **Otto Kanitz & Co., I.,**  
Stoss im Himmel 3. Wien.

**1/4 Million**  
kann man für fl. 6.75  
auf folgende Promessen gewinnen:  
**Ungar-Los-Promessen**  
Haupttreffer 100.000 fl.  
Ziehung 14. Dezember 3 75  
**Oestern. Bodenkredit-Promessen**  
Haupttreffer 50.000 fl.  
Ziehung 16. Dezember 1 50  
**Oest. Staatswohlthätigkeits-Lose**  
Haupttreffer 100.000 fl.  
Ziehung 30. Dezember 2 -  
7 25  
Alle 3 St. zusammen nur  
fl. 6.75 sammt Stempel.  
Bank- u. Wechselgeschäft der Administration  
des  
**„MERCUR“**  
S. POLITZER,  
Budapest, 5. Bez., Dorotheagasse Nr. 12.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen,** auch Original Friedrich Wiese und S. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offeriert billigst Wiener Kassen, Fabrikniederlage, Budapester-Göttergasse 6 5707

**Konkurs.**  
In der gef. istr. Kultusgenossenschaft ist pro 1. Mai 1890 die Stelle eines Rabbinatsverweisers zu besetzen. Derselbe muß die Matrikel-führung verstehen und dazu auch autorisirt, wie auch Schöchat Ubbodek, Baal Kohre sein, für: gewöhnlich und an den hohen Feiertagen zeitgemäß vorbeten können, der ungar. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein und den Religionsunterricht in der Schule versehen. Jahresgehalt fl. 500 (Zinshundert), freie Wohnung, Matrikelein kommen.

Bewerber haben ihre Gesuche nebst Belegen über Befähigung, Alter, Familienstand und ihrer bisherigen Verwendung bis 15. Januar 1890 einzuwenden und werden zum persönlichen Erscheinen nur die hierzu Berufenen zugelassen und dem Acceptirten 20 Gulden Reisekosten vergütet. Paasa (Rom. Zala), 29. November 1889.  
**Leop. Korein, Vorsteher.** 796

**Passendes Weihnachts-geschenk.**  
Ein sehr schönes und vorzüglich gutes Pianino, bereits neu, Verhältniß halber sehr billig zu verkaufen. Herzengasse 28, 1. Stock 13, nächst der Andrássystraße. 778

**Das billigste Jüdische der Welt!**  
1 Carton, 1000 Stück feine Viktoria-Salon-Jüdische mit Wohlgeruch kostet 8 Kr., bei Abnahme von 10 Carton 70 Kr. in Ger's Parfümerie- und Hausbedarfsartikel-Lager, Rathhausplatz 9, neben der Apotheke. 780

Ein neuer **Stuhlflügel** in ganzen Eichenrahmen von Sch. von Bösendorfer verfertigt, sehr gut und elegant, ist um den festen Preis von 300 fl. zu verkaufen. Waiznergasse 4, im Klaviersalon für Güte wird mehrjährige schriftliche Garantie geleistet. 779

**Hausverkauf!**  
Ein in der inneren Stadt gelegenes einstöckiges Haus sammt 2 Gewölbe-Lokalitäten, ist um den Preis von fl. 26.000 zu verkaufen. Dazu nöthiges Kapital fl. 6000 und kann der restliche Betrag je nach Belieben abbezahlt werden. Das Haus ist einige Schritte von der Hatvanergasse entfernt. Adr. in der Exped. 799

**Harmonium,** sehr starkes und schönes Instrument, fast neu, ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Geengergasse Nr. 10, 2. Stiege, 2. Stock 15, nächst der Königsstraße. 777

Ein **Schulknabe** oder ein Mädchen wird in einer kinderlosen israelitischen Familie in ganze Verpflegung aufgenommen. Széchenyi-Promenade Nr. 6, 1. St. 6. 814

Ein schön eingerichtetes **Kaffeehaus** in frequenter Gegend Budapests, ist wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen. Adr. in der Exped. 794

Ein **Kompagnon** mit 500-600 fl. wird für ein rentables Geschäft gesucht. Wo? sagt die Expedition. 18936

Das feinste **Eisenblech-Briefpapier** ist

**Adria**  
Preis einer Kassetten fl. 1.—  
Josef Eduard Klinger,  
Briefcouvert- u. Papierwaarenfabrik  
Budapest.  
Zu haben in Papierhandlungen 9965

**Romnis**  
der Gemischtwaarenbranche, der drei Landesprachen mächtig, sucht mit bescheidenen Ansprüchen per sofort einen Posten in der Provinz. Näh. in d. Exp. 13882

**Zapfenwirth.**  
Für ein größeres Wirtschaftsgeschäft wird ein Zapfenwirth mit fl. 500 Kautions gesucht. Zu erfragen in der Exp. 13889

**Vertretungen**  
deutscher Verlagshäuser für Ungarn werden gesucht, Übernahme auch ungar. Verlag zur Auslieferung. Gefällige Angebote unter „Neell 10,000“ an die Exp. 13892

**Ein Praktikant**  
aus hiesigem guten Hause wird in einem Fabrik-Bureau aufgenommen. Deutsch und ungarisch eigenhändig geschriebene Offerte unter „B. U.“ an die Exp. 13869

Sofort billigt zu vermieten ein **Gewölbe** nebst Alkov und Nebenlokalen für jedes Geschäft geeignet, Volkstheatergasse Nr. 24. Näheres bei Löwy R., Lederhandlung, Kerepesierstraße 33 13884

**5 Kilo Süßfrüchte**  
der Post franco verzollt, sendet **Droß** in Görz. Bomeranzen, Limonien, Tafelapfelsin. fl. 1.50, alle 4 Sorten, auch Datteln, gemischt fl. 2, frische Vorberblätter fl. 2.20 5 Kilo 13884

**Herrschäftliches Amenblement,** sowie sämtliche dem hiesigen ungar. Frauenverein von hohen Herrschaften beschenkten Gegenstände gelangen zum Verkaufe und werden gegen Baarzahlung billigt abgegeben. Darunter befinden sich: feine Delgemälde, Wästen, Bildhauerarbeiten von den berühmtesten Meistern Ungarns, Majolika, Lampen, Luster, Teppiche, ferner: höchst elegante Schlaf-, Speise-, Herren- und Fremdenzimmer-Möbel in modernster Fagon-Salons mit den dazu gehörigen Ausstattungs-Luxusmöbel sammt Vorhänge. Zu besichtigen von 9-6 Uhr. V., Dorotheagasse 5, 1. St. 732

Ein anständiges **hübsches Mädchen** sucht in einem soliden Geschäft Stellung als Verkäuferin. Kassierin, Probirraum-feld; auch ginge sie gern zu kleineren Kindern als Bonne. Suchende kann auch Kleidermachen und Klavierspielen. Ernstliche Offerte zu richten an Mag. Vary, Lillomatoza 29, Thür 2. 13901

Ein seit 20 Jahren bestehende **Greislerei** mit Trafil und Branntweinschank verbunden, ist wegen Zurückziehung vom Geschäft preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 13899

**Geschäftsdiener,** der ungarischen, deutschen, serbischen und rumänischen Sprachen in Wort und Schrift mächtig, mit schöner Handschrift, sucht Stellung. Auch als Hausmeister. Adresse: Lindengasse 18, 1. Stock Thür 21. 850

Nur echte **von Herrschaften abgelegte Herren- und Knabenkleider** in bestem Zustande feinst und allerbilligst 4. Bez., Universitätsplatz 5, Hofmagazin 1. Auch Kleider-Leihanstalt.

**Einzeln Bücher, sowie ganze Bibliotheken, Noten, Bilder und alle Gattungen Antiquitäten werden zu den besten Preisen gekauft bei S. Poluaner, Váci-ut 21. szám, O-uteza sarkán.** 13847

**Eine Spieluhr mit 12 Walzen** ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 13696

**Pferdekoken.** Wir empfehlen unser Fabrikat aller Gattungen Siebenbürger langhaariger, sowie anderer (auch für Zimmer und Bureau geeigneter) Koken, ferner Pferde-, Zügel-, Sattel-, Büsch (Ziger), Angora- und sonstiger Decken in allen Qualitäten und Dimensionen zu billigsten Preisen. **L. S. Rogyósi & Stein,** Großhändler, Budapest, V. Gede Belagasse und Franz Josephsplatz. Nichtkonvenientes wird anstandslos zurückgenommen. 10575

**Damen** finden Rath und Hilfe. Annahme zu Entbindungen unter größter Verschwiegenheit bei **Heide Heidrich,** dipl. Geburtshelferin, Andrássy-ut Nr. 50, 1. St. Th. 18, bei der hinteren Stiege. 12391

**Erzieherin,** 4 pr. Lehrerin, Jüdin, der ungarischen, deutschen, französischen und englischen Sprache in Wort und Schrift gleich tüchtig, vorzügliche Pianistin, sucht sofort Stelle bei 1-2 erwachsenen Mädchen. Gehalt 500 bis 600 fl. Adresse: L. Sz. poste-restante Sopronya-Szered a. d. Waag. 13911

**Klavier, Stuhlflügel und Pianinos,** neu und überpielt, sind sehr billig zu verkaufen bei **W. H. W.,** Klavierstimmer, Andrássystraße 13, 1. Stock. 13897

**Greislerei** mit Branntweinschank, Eckposten, anstößender Wohnung, ist anderer Unternehmung halber sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 13874

**Kaffeechank,** renommirter Posten Budapests, fein eingerichtet, Billard, wegen Todesfall veräußert. Adressen direkter Käufer unter „Ernst R.“ an die Exp. 13915

Ein durchaus tüchtiger, in jeder Beziehung versierter **Maschinist** wird zum Eintritt per 1. Januar 1890 für eine große Provinzdampfmühle gesucht. Gehalt nach Uebereinkommen. Nur tüchtige Kräfte wollen ihre Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüche enthaltende Offerte sub „Tüchtig 50“ an die Adm. d. Bl. senden. 13914

**Rath und Beistand** finden Damen in allen Fällen unter Verschwiegenheit, Annahme zur Entbindung bei Hebamme Schön, Wäagner-Boulevard Nr. 35, Thür 10. 13934

**Kindergärtnerin** wird gesucht zu 2 Knaben zum sofortigen Eintritt. Offerte sammt Photographie sind an Samuel Schreiber, Mezöbúr zu senden. 13923

**Prof. S. Bloch,** Königsstraße 20, 2. St. 27, ertheilt mit Genehmigung eines h. kön. ung. Ministeriums perfekten Unterricht in der ein- und dopp. **Buchführung,** sowie in allen Handelswissenschaften, ferner im Schön- u. Rechtschreiben bei häufigem Honorar. In 20-30 Stunden kann jeder Erwachsene bei mir die ein- und doppelte Buchführung gründlich erlernen und an einer öff. Handelschule Prüfung ablegen. Die kaufmännische Schönschrift lehre ich in 10 Stunden. Einschreibungen zu den Abendkursen finden täglich statt. Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. 13497

Feuerfeste und einbruchssichere **Kassen** zu herabgesetzten Preisen, auch gegen Raub-Abzählungen. Preiscurante gratis. **Wiese & Co.,** Budapest, Gießplatz 6, Ecke Dreifsiggasse. 537

Circa 400 Hektoliter feine **Magyaráder Tafelweine** 1868-77-78. Jahrgänge, wegen Auflösung des Geschäftes billig zu verkaufen bei **Franz Baisch,** Békés-Csaba. 11936

**Klaviere,** Piano, neue und überpielte **Suzukügel** sind billig zu haben bei **J. Szvákulinsky,** 4. Bezirk, Leopoldgasse 25. Ueberpielte Klaviere werden eingetauscht oder baar verkauft. 13844

**Garnitur** aus blauem Sammt, solid gearbeitet, so auch verschiedene Dekorationsgegenstände, als Weihnachts-geschenke geeignet, billig zu haben bei **Peter, Tapezierer, Theresienring 21.** 13902

**Kaufmann,** welcher seit 18 Jahren im kommerziellen Fache thätig und mehrere Jahre einem größeren Industrie-Unternehmen selbstständig vorstand, sucht angemessene Stellung. Anträge unter „D. R.“ an die Exp. d. Bl. 13904

**Konditorei** mit Kaffeechank, auf lebhafter Straße, billiger Zins, gute Tageslohnung, ist wegen Krankheit des Eigentümers zu verkaufen. Adr. in der Exp. 13906

Die letzte Nummer des **Budapester Ankündigungsblatt** enthält eine große Auswahl von **offenen Stellen,** welche ohne jede Vermittlung zu besetzen sind, ferner enthält dasselbe eine große Auswahl von Wohnungen;

**Käufe, Verkäufe und Geschäfte jeder Art, Konturs- und Offertausschreibungen, Heirathsanträge, ausführliche Berichte über Gewerbe, Handel, Industrie, Forst und Landwirtschaft.**

**Jeniletons und Allerlei.** Dasselbe ist zu beziehen ausschließlich in der Administration des „Budapester Ankündigungsblatt“, Budapest, VI., Wäagnerboulevard 23. **Probennummern** für die Provinz gratis und portofrei. 13939

**Erdélyi kitanó almák** kaphatók Pintér Gyula, kivaló tej-és gyümölcs-kereskedésében V. kerület, Sas-uteza 19. sz. 13928

Ein **Wahl- und Viktualien-Geschäft** in frequenter Gegend, alter Posten, sofort billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. 13908

**Von Herrschaften abgelegte elegante Herbst-Anzüge, Ueberzieher, Winter-Röcke, Salonröcke, Fracks, Hosen, feine Mikado-Beize wie auch eine große Auswahl schöner deutscher u. ungarischer Livreen. Sämmtliches im besten Zustande zu sehr billigen Preisen zu haben 5. Bez., Elisabethplatz 12, im Hofmagazin rechts. Dasselbst werden sehr feine Salonanzüge und Fracks billigst aus-gegeben.** 9170

**Trockenlegung** nasser Mauern mittelst der f. u. f. priv. geruchlosen und wasserdichten Kautschukmasse führt aus unter Garantie loco und Provinz **Goitwald R., Budapest, 8. Bez.,** orias-uteza 40. Filiale für Ungarn der seit 30 Jahren bestehenden Firma **G. H. Sannmann Ww., Wien.** 611

„Sincere 20“  
Lettre au bureau du journal. 13898

**Praktikant** aus anständigem Hause, der die Handelschule absolvirt, schöne Handschrift hat und das Modes u. Kurzwaaren-Geschäft erlernen will, wird sofort acceptirt bei **Schiffer Mor, Hüllörsstraße 73.** 13930

Eine schöne Seidendamast-**Salongarnitur** mit Tisch ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 13927

Die von der weil. Kaiserlichen Nachlassenschaft (Jen) in öffentl. Feilbietung erstandenen 2 prachtvollen **Auffahbetten** mit Kunstschmuckerei, nebst Nachtkästen dazu, sind zu verkaufen. József-körut 58, ajtó 32. 13916

**Jeder** Herr oder Dame kann 20 bis 50 Mark täglich auf reelle Art verdienen. Prospekte, Muster etc. versendet franco **G. Bäck, München.** 13926

Ein hübsch eingerichteter **Kaffeechank** mit Milchgeschäft und Auskocherei, in einer der lebhaftesten Gassen, ist Familienangelegenheiten halber, sofort sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 13919

**Dipl. ung. Elementarschul-Lehrerin** wünscht noch einige Stunden zu besetzen. Ertheilt auch Unterricht in den Anfangsgründen des Klavierspiels und der französischen Sprache. Gest. Anträge unter „B. W.“ an die Exp. erbeten. 13900

**Könyvek** és más mindentelje tárgyak elutazás miatt jutányos árakon kéz alatt eladó. Czim a kiadóhivatalban. 13933

**Deutsches Theater.** Jener Herr, den man vor einiger Zeit, zwei Mal in derselben Loge sah, wird ersucht dem nuthmaßlichen Schreiber dieses, ein Erkennungszeichen zu geben unter „Deutsches Theater“. 13909

**Klaviere,** neue und überpielt; so auch ein Bösendorfer Konzertflügel mit schönem Ton sind billig zu haben bei dem albetannten Klavierstimmer **Anton Marech, Franziskaner-Bazar, 4. Stiege.** Alte Klaviere werden eingetauscht oder gekauft. 13913

**Stickerinnen** werden aufgenommen. Adr. in der Exp. 13829

**Palota.**  
Wegen Schnee zu kommen verhindert, muß deshalb bitten, Donnerstag anzufahren. 13907

**Strohhaus,** 14 1/2 Jahre steuerfrei, 2 Stock hoch, 22 Fenster Gassenfront, Hochbau, sämtliche Wohnungen parquetirt, tapetirt und mit Badezimmern, so auch **Telephonen** versehen, auf sehr lebhaftem Plaze liegend und von eleganten Parteeien bewohnt, ist für den Preis von fl. 78,000 bei Baarzahlung von fl. 38,000 mittelst 8 1/2 % Reinertrages zu verkaufen. Des ferneren ein 3 Stock hohes Zinshaus, ebenfalls mit obiger Ausstattung ausgeführt und auf überaus lebhaftem Plaze gelegen, für den Preis von fl. 106,000 bei Anzahlung von fl. 42,000 mittelst 8 1/2 % Reinertrages, denn die übrigen Erträge bilden Amortisations-schuld. Nur Selbstkäufer erhalten Auskunst Gyár-uteza 14, 1-ten Stock, Thür 19, von 11 bis 4 Uhr. 811

**Angenehme Wohnung** mit 2 Gassenzimmern, eigenem Eingang, im Zimmer Wasserleitung, nebem Kloset und Gänge mit Glaswänden verschlossen. Die Wohnung ist stündlich zu verlassen. Untere Waldzeile Nr. 22. 13912

**Budapesterin,** jung, in vornehmer Stellung, sucht mittelst Korrespondenz die ehrbare Bekanntschaft eines gebildeten Mannes. Vorzug demjenigen, der in gesicherter Lebensstellung oder hier stabil ist. Geneigte Anträge unter „Cylamen“ an die Exp. 13932

Deutsche **Erzieherin,** brillante Pianistin, perfekt französisch sprechend, sucht baldigst Stelle, eventuell zu mütterlichen Kindern. Gest. Antr. unter „Pianistin“ an die Exp. 13922

**Als Komptoirist** in einer Fabrik oder Niederlage wünscht ein junger Mann (Christ), mit schöner ungarischer und deutscher Schrift, aus gutem Hause, mit besten Zeugnissen und Referenzen, placiert zu werden. Gest. Zuschriften unter „Komptoirist“ an die Exp. 13940

Ein **tüchtiger Kommiss** der Kurzwaaren- und Nahrungsmittel-Branchen, welcher der deutschen ungar. und serbischen Sprache mächtig ist, wird in einem bedeutenderen Engros-Geschäft in einer größeren Provinzstadt Ungarns acceptirt. Referenzen, welche auch in der Spezerei-Branchen bewandert und auch schon gereift sind, werden bevorzugt. Offerte mit Angabe der Ansprüche und der Referenzen, eventuelle Besichtigung der Photographie sind an die Adm. d. Bl. bis längstens 15. Dezember zu richten unter Chiffre „E. S. 1000“. 834

Jó családbeli független 24 éves, csinos leány **főrlőz menni óhajt** egy 35-45 éves, habár szegény, de jellemes, int. izr. úrhoz. Kiadóhivatalba kér „Hymen“ czimmel ajánlatukat. 13910

Egy vidéki városban (mege-székely és törvény-szék) egy 45 év óta fenálló, jól felszerelt és jó forgalmú férfi- és női-**divatárú-üzlet** családi viszonyok miatt azonnal átvehető. Czim a kiadóhivatalban. 836